PLAYBOY

ALLES, WAS MÄNNER LIEBEN

SARAH KNAPPIK

Die schöne PRINZESSIN *des* REALITY-TV *– und ihr Akt der Befreiung von „Promi Big Brother", Dschungel & Co.*

MISSION MALI

Truppenbesuch beim gefährlichsten Einsatz der Bundeswehr

25

Extra-Seiten:
Der große Playboy
OKTOBERFEST-GUIDE
mit Wiesn-Playmate Patrizia

Plus:

EMMA WATSON

WOODY HARRELSON

VAN MORRISON

JÜRGEN VOGEL

HUGO EGON BALDER

STEPHEN KING

OKTOBER 2017 **Titel:** Sarah Knappik // **Interviews:** Jürgen Vogel, Woody Harrelson, Hugo Egon Balder // **Reportage:** Mission Mali // **Oktoberfest-Spezial:** Wiesn-Wissen // **Motor:** McLaren 570S

Was zählt, ist der Moment.

Der SEAT Leon jetzt mit 5.000 € Umwelt-Prämie[1] für deinen alten Diesel-PKW (bis Euro 4).

Jeder Moment ist der richtige.

Plus 2.000 €[1] Zukunfts-Prämie beim Kauf eines SEAT Leon TGI (Erdgas) zusätzlich.

Genau jetzt und noch bis 31.12.2017: Erhalte für deinen alten Diesel-PKW (bis Abgasnorm Euro 4) beim Kauf eines SEAT Leon die SEAT Umwelt-Prämie in Höhe von 5.000 €[1]. **Besuche uns auf der IAA in Halle 3.0, Stand A10.**

SEAT

SEAT Leon Kraftstoffverbrauch: kombiniert 6,9–4,0 l/100 km; CNG (Erdgas): kombiniert 3,6 kg/100 km (5,4 m³/100 km); CO_2-Emissionen: kombiniert 158–96 g/km. CO_2-Effizienzklassen: D–A+.

[1] Die SEAT Deutschland GmbH, Max-Planck-Straße 3–5, 64331 Weiterstadt, gewährt bei Kauf oder Finanzierung/Leasing eines neuen SEAT Leon im Zeitraum vom 01.08. bis zum 31.12.2017 eine Umwelt-Prämie in Höhe von 5.000 €, wenn der Kunde gleichzeitig oder bis spätestens vier Wochen nach Zulassung seines neuen SEAT Leon durch Vorlage eines entsprechenden Verwertungsnachweises die Verschrottung eines PKW mit Dieselmotor eines beliebigen Herstellers belegt, für den die Abgasnorm Euro 1, Euro 2, Euro 3 oder Euro 4 gilt. Bei Kauf oder Finanzierung/Leasing eines neuen SEAT Leon mit Erdgasmotor (CNG) und gleichzeitiger Inanspruchnahme der Umwelt-Prämie gewährt die SEAT Deutschland GmbH zusätzlich eine Zukunfts-Prämie in Höhe von 2.000 €, die ebenfalls als Nachlass auf den Fahrzeugpreis angerechnet wird. Die Inanspruchnahme der Umwelt-Prämie ist dabei an bestimmte weitere Voraussetzungen geknüpft, über die Sie sich bei Ihrem SEAT Partner oder im Internet unter www.seat.de informieren können. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

seat.de/leon

WIE GEFÄLLT IHNEN DER NEUE PLAYBOY?
Schreiben Sie mir Ihre Meinung unter *boitin@playboy.de*. Und bestellen Sie Ihr wöchentliches Update unter *www.playboy.de/newsletter*

MACHTSPIELE

Seit in der Türkei „der Sultan vom Bosporus", Recep Tayyip Erdogan, mit aller Macht gegen Regimegegner vorgeht, landeten dort mehr als 165 Journalisten im Gefängnis. Zumeist unter dem Vorwand, sie würden terroristische Gruppierungen unterstützen. Infolge des gescheiterten Putsches im Juli 2016 ließ der autoritäre Machthaber mindestens 1000 Polizisten festnehmen. Eine erschreckende Zahl. Insgesamt aber wurden in den vergangenen zwölf Monaten wohl mehr als 50.000 Menschen verhaftet und etwa 150.000 Angestellte des öffentlichen Dienstes, der Justiz, der Polizei und des Militärs entlassen. Auf Befehl des türkischen Präsidenten.

Schauen wir ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten: US-Präsident Donald Trump hat nicht einmal 100 Tage gebraucht, um das politische Vermächtnis seines Vorgängers Obama zu beschädigen. Per „Executive Order" wies er gleich nach Amtsantritt die Behörden an, umgehend mit den Planungen für den Bau einer Mauer zu Mexiko zu beginnen, verschärfte per Dekret die Einwanderungsgesetze, kündigte das Pariser Klimaabkommen, machte Familienmitglieder zum offiziellen Teil der Regierung und feuerte seinen gefährlichsten Gegner, FBI-Chef James Comey – den mächtigsten Polizisten der Vereinigten Staaten. Erdogan und Trump – zwei Beispiele dafür, dass Macht in Händen Einzelner sich schnell in Allmacht wandeln kann. Manchmal mit fatalen Folgen für viele. Stichwort: Ohnmacht.

Warum Macht aber dennoch gut ist, ja sogar unerlässlich für das Funktionieren einer demokratischen Gesellschaft, verrät Rainer Hank in der PLAYBOY STREITSCHRIFT DES MONATS. *Der Autor und Leiter des Wirtschafts- und Finanzressorts der „Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung" erläutert ab Seite 84, warum grundsätzliches Misstrauen gegenüber den Mächtigen und das Verlangen nach Gleichheit nichts weiter als eine gefährliche Utopie sind. Wohl auch die bevorstehende Bundestagswahl und die Frage, ob Merkels Macht nach dem Urnengang am 24. September anhält, inspirierte unseren Streitschrift-Autor zu seinem Buch „Lob der Macht", das nun sogar für den Deutschen Wirtschaftsbuchpreis nominiert ist.*

Mächtig beeindruckend ist aber auch der Bericht des Fotoreporters Wolfgang Siesing, der für Playboy die Soldaten der Bundeswehr bei ihrem bisher riskantesten Einsatz besuchte. Und ab Seite 36 eindringlich und aus nächster Nähe schildert, was die Mission Mali so gefährlich macht.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen mit den spannenden Themen der Oktober-Ausgabe – und: Möge die Macht mit Ihnen sein!

Ihr

Florian Boitin, Chefredakteur

GROSSE TÖNE ...
spuckt John, Sohn des Musikgenies Udo Jürgens, nur selten. Obwohl er wahrlich Grund dazu hätte. Und das nicht nur, weil er als einer von wenigen auserwählten Gästen den Audi Cup 2017 mit unseren Bunnys Stephanie (l.) und Kathie in der exklusiven Playboy-Loge erleben durfte (Seite 95). Sondern: Ab dem 15. September erscheint bei Sony Music eine dreiteilige CD-Box (powered by Playboy) u. a. mit Tracks von Michael Jackson, Alicia Keys oder Barry White. Compiled by – genau: Playboy-Musikexperte DJ John Munich. Weitere Infos: *www.playboy.de/johnmunich*

FOTOS: BERNHARD HUBER FÜR PLAYBOY, PLAYBOY

WEMPE

FEINE UHREN & JUWELEN

An den besten Adressen Deutschlands und in London, Madrid, Paris, Wien und NewYork. www.wempe.de

BAUME & MERCIER

MAISON D'HORLOGERIE GENEVE 1830

INHALT

UPDATE

First Lady: Emma Watson kämpft für Frauenrechte und sexuelle Freiheit 15

Ein guter Monat für: zukunftsinteressierte Cineasten, musikalische Comic-Fans und Küchen-Verführer 18

30 Fragen an … Woody Harrelson 20

Motor: Kann es der Audi RS 5 mit dem BMW M4 aufnehmen? 24

Männerreise: Heiße Ziele für den Herbst 26

Männergarderobe: Das Comeback des Dreiteilers 28

Playboy-Umfrage des Monats: Stehen die Deutschen auf Sexspielzeug? 30

Die Ralf-Husmann-Kolumne: Gewalt in Kino-Reihe 14 32

REPORTAGE

Tödlicher Auftrag: Die Mission in Mali ist der bislang gefährlichste Einsatz der Bundeswehr. Ein Truppenbesuch am Südrand der Sahara 36

INTERVIEW

Jürgen Vogel: Der Schauspieler verrät etwas über seinen Beifahrerstil, die Männlichkeit des Wickelns und warum wir ihn Opa Jürgen nennen dürfen 58

Hugo Egon Balder: Der Moderator über Erotik-TV als Fließbandarbeit, Witzigkeit als Dienstleistung und warum er zu gutmütig für diese Welt ist 70

MOTOR & TECHNIK

McLaren 570S: Der jüngste Spross der britischen Sportwagen-Schmiede ist ein wilder Stürmer 64

Mein Schlitten & ich: Chris Heuers Dodge Charger 68

EROTIK

Blende Sechs: Der Fotograf Frank De Mulder zeigt die erotischen Fantasien schöner Frauen – besser kann man nicht träumen 74

STREITSCHRIFT

Lob der Macht: Die Demokratie braucht starke Macher. Wer gleiche Macht für alle will, sitzt einer gefährlichen Utopie auf 84

STIL

Bei Fuß: Wie man den Hund fein ausführt? Mit stilsicherem Schuhwerk für Herbst und Winter 86

Duftspiele: Neun Odeurs für Männer mit Glück und Gespür 92

TITEL: KATARINA HILDEBRANDT FÜR PLAYBOY, FOTOS: SACHA EYELAND, KATARINA HILDEBRANDT, MIKE KRAUS/CONTOUR BY GETTY IMAGES, MCLARENAUTOMOTIVE, WOLFGANG SIESING

44

SARAH KNAPPIK

Die zügellose Freiheit nach „Promi Big Brother“: Wir flogen mit der Reality-TV-Prinzessin nach Teneriffa – zu einem heißen Tanz auf den Vulkanfelsen

LUST & LEBENSART

94 **Tagebuch einer Verführerin:** Sex-Kolumnistin Sophie Andresky über kochende Liebhaber

AKTION

12 **Gentlemen’s Weekend:** Drei Tage voller Luxus und Genuss in der Frankfurter „Villa Kennedy“

95 **Audi Cup 2017:** Playmates und Prominente feiern in der Allianz-Arena ein Fußballfest für die Sinne

KULTUR

96 **Van Morrison:** Die Blues-Legende leidet unter den Gangstern im Musik-Business, doofen Auszeichnungen – und dem Ruf, ein Nörgler zu sein

100 **Kino:** Die Filme des Monats

102 **Stephen King:** Ein Hoch auf den unbestreitbaren King of Horror zu dessen 70. Geburtstag

OKTOBERFEST-GUIDE

3 **20 Dinge,** die Sie über die größte Party der Welt wissen sollten: Wo man dort wie flirtet / Das richtige Outfit / Der perfekte Schweinsbraten / Kleine Promille-Kunde / Bairisch für Anfänger / Katertipps vom Arzt / u. v. m.

10 **Wiesn-Playmate:** In den Südtiroler Alpen tankten wir mit Patrizia Dinkel Energie für 18 Tage Dauerparty

64

STANDARDS

4 **Editorial**
8 **Mitarbeiter**
10 **Leserbriefe**
34 **Berater**
104 **Playboy Classic**
106 **Bezugsquellen**
108 **Impressum**
19 **(v. hinten) Witze**
25 **(v. hinten) Cartoon**

Titel-Team

Vor drei Jahren sagte Sarah Knappik (o. l.) noch, sie würde sich nie für den Playboy ausziehen. Auf Teneriffa hat sich das Blatt zu unseren Gunsten gewendet. Das Team um Lale Aktay (u. M.) und Fotografin Katarina Hildebrandt (u. l.) bot Sarah mit der Kanaren-Insel eine Shooting-Location, die sie nicht ausschlagen konnte. Außerdem durfte die Reality-Queen die Playlist während der Aufnahmen selbst gestalten. Was lief? „Despacito", „Despacito" und ach ja: „Despacito". Keine Sorge, das hat sich nicht auf die Fotos ausgewirkt. Eher eine „Bohemian Rhapsody" in Bildern: ab Seite 44

Frank De Mulder

Er selbst bezeichnet sich als Nachfolger Helmut Newtons, Kritiker lieben seine Detailversessenheit. Der Belgier ist einer der bekanntesten lebenden Aktfotografen. Wo er seinen neuen Bildband vorstellt? Natürlich bei uns. Ab Seite 74

Interview-Team

Ein Traum in Weiß: Ob Sie es glauben oder nicht, es war blanker Zufall, dass unsere Redakteurin Mareike Opitz und Praktikant Maximilian Krones (l.) beim Interview im Münchner „Cortiina"-Hotel fast exakt genau so angezogen waren wie Jürgen Vogel. Dazu passend hielt der Schauspieler im Gespräch sein ganz persönliches Plädoyer für die Gleichberechtigung: ab Seite 58

Wiesn-Playmate Patrizia Dinkel

Wir wollen gar nicht wissen, wie viele Ehekrisen unser Shooting bei wandernden Rentnerpaaren ausgelöst hat. Die auf 1700 Metern gelegene Alm des Hotels „Chalet Mirabell" in Südtirol wurde zur Bühne von Patrizia (3. v. r.). Für Fotograf Sacha Eyeland (2. v. r.) und unser Team um Kathrin Stadler (3. v. l.) waren die Aufnahmen eine dankbare Aufgabe, denn die 21-jährige Fränkin erwies sich als Naturtalent. Das pralle Bergpanorama: ab Seite 10

FOTOS: PRIVAT (4)

» Die smart | BRABUS edition asphaltgold. Asphalt ist mehr als nur Straße.

Die smart | BRABUS edition asphaltgold lässt den Puls der Stadt höher-schlagen. Ihre Kombination von mattem Grau und leuchtendem Gelb macht sie zur Ikone auf grauem Asphalt. Und eine Ikone kommt selten allein: Deshalb gibt es zu jeder smart | BRABUS edition asphaltgold einen exklusiven Nike Air Max 1 Ultra Flyknit iD by asphaltgold, der in einer einmaligen Kooperation mit dem asphaltgold sneakerstore entstand. Beide sind streng limitiert auf 500 Stück.

Alle Infos auf smart.com/asphaltgold

Unser Leasingbeispiel für Privatkunden:

smart fortwo cabrio 52 kW[1]	
Kaufpreis ab Werk[2]	**21.990,00 €**
Leasing-Sonderzahlung	**0,00 €**
Gesamtkreditbetrag	**21.990,00 €**
Gesamtbetrag	**10.213,44 €**
Laufzeit in Monaten	**48**
Gesamtlaufleistung	**40.000 km**
Sollzins gebunden p. a.	**– 4,14 %**
Effektiver Jahreszins	**– 4,06 %**
48 mtl. Leasingrate á[3]	**212,78 €**

»IAA 2017

BRABUS

smart – eine Marke der Daimler AG

[1] **Kraftstoffverbrauch: 5,1 l/100 km (innerorts), 3,8 l/100 km (außerorts), 4,3 l/100 km (kombiniert), CO_2-Emissionen (kombiniert): 99 g/km. Energieeffizienzklasse C.** Die angegebenen Werte wurden nach dem jeweils vorgeschriebenen Messverfahren (§ 2 Nrn. 5, 6, 6 a Pkw-EnVKV in der jeweils geltenden Fassung) ermittelt. [2] Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers, zzgl. lokaler Überführungskosten. Andere Motorisierungs- und Ausstattungsvarianten gegen Aufpreis möglich. [3] Ein Leasingbeispiel der Mercedes-Benz Leasing GmbH, Siemensstraße 7, 70469 Stuttgart. Stand 01.07.2017. Ist der Darlehens-/Leasingnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht nach § 495 BGB. Das Leasingangebot ist gültig bei Bestellung bis zum 30.09.2017 und Fahrzeugübernahme bis zum 31.12.2017, nur, solange der Vorrat reicht, und nur bei teilnehmenden smart Händlern.

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart

FORUM

Lob und Kritik, Resonanz und Diskussionen

Natur pur: Diana Herold auf unserer Ausgabe 09/17

TITEL-STAR DIANA HEROLD 09/17

Bei Diana Herold ist mir schier das Heft aus der Hand gefallen. Die Aufnahmen sind super. Eine schöne Frau, wie der Herrgott sie geschaffen hat. Natur pur. Ich habe nur eine Bitte: Das Jubiläumsheft kam total verknickt bei mir an. Eine Kollegin bei Ihnen hat dies auch schon notiert. Aber ein Ersatzexemplar kam bis heute nicht … *Klaus Meyer, E-Mail*

ANTWORT DER REDAKTION:

Sorry! Sekunde, Herr Meyer – jetzt ist das Heft in der Post und unterwegs zu Ihnen.

UM DIE OHREN 09/17

Unter der Woche bekomme ich den Playboy-Newsletter *(www.playboy.de/newsletter)* und dadurch immer Lust auf den neuen Playboy. Und dann sehe ich gleich im Magazin: Interview mit Gysi. Geil, den schätze ich, auch wenn er „in der falschen Partei" ist. Und dann haut Ihr mir vorher noch ein geniales Interview mit Ralph Hasenhüttl um die Ohren oder das geniale Rezept von Bourdain, das ich am gleichen Abend probiert habe. Immer wieder aufs Neue genial, Euer Magazin. Nur würd' ich mich über Desserts und Kuchen auf der Seite „Männerküche" freuen. Und dann gibt's jede Ausgabe Eure Streitschrift. Sehr interessant, gerade wenn man in den Streitkräften ist. Weiter so! *Jan-Phillip Volquardsen, E-Mail*

PRO/CONTRA FRAUENFUSSBALL 08/17

Meist verteidigen Frauen den Frauenfußball, während die Männer noch überzeugt werden müssen. Der Playboy hielt es andersherum. Und so gratuliere ich Ihrer Autorin zu ihrer Meinung, die mehr Fußballsachverstand bewies als ihr männlicher Kollege! Die Frauenfußball-EM war jedenfalls nicht vergnügungssteuerpflichtig. *Michael Karbe, Berlin*

GYSI FÜR MEHR NACKTE

666 Erwähnungen in anderen Medien: Unser Interview mit Gregor Gysi (Ausgabe 09/2017) erregte Deutschland. Warum? Der in der DDR aufgewachsene Linken-Politiker bedauert darin den Niedergang der ostdeutschen FKK-Bewegung. Mehr Nackte für die Republik! Das war die bislang heißeste Forderung im Bundestagswahlkampf 2017.

Bester Diskussions-Stoff: Unser „Hanfbuch für den Mann" in Ausgabe 09/17

LESERBRIEF DES MONATS

Ich bin der Meinung, dass Alkohol und Zigaretten ein viel größeres Problem in Deutschland sind als das Kiffen. Dass es so ist, hat vermutlich geschichtliche Hintergründe, sonst wären Alkohol und Tabak wohl längst verboten. Der Staat ist da inkonsequent: Auf der einen Seite will er auf die Steuereinnahmen nicht verzichten, auf der anderen Seite wird (auch aufgrund von EU-Vorschriften) Kohle ohne Ende verpulvert, um vor dem Konsum der legalen „Drogen" und ihren gesundheitlichen Folgen zu warnen. Mal davon abgesehen, dass der Staat das Kiffen eh nicht kontrollieren kann, bin ich für eine Legalisierung, dann könnte er sogar noch Steuern kassieren. Gut fände ich, wenn es Alkohol, Tabak und Hanf nur in beaufsichtigten Shops zu kaufen gäbe – und zwar mit einem erheblich höheren Steuersatz als derzeit. *Holger Droese, Berlin*

ANTWORT DER REDAKTION:

Lieber Herr Droese, bis auf die Idee mit den extrahohen Steuern ein sehr guter Gedanke, finden wir. Und lassen dafür gern einen ganz legalen Tropfen springen. Auf Ihr Wohl!

SCHREIBEN SIE UNS, und gewinnen Sie eine Flasche des limitierten Château Playboy! Nur handverlesene Playboy-VIPs bekommen diesen erstklassigen Wein – und Sie. Wenn Sie sich die Zeit nehmen!

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Anschrift: **Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Arabellastraße 23, 81925 München.** Oder senden Sie uns eine E-Mail an: ***leserservice@playboy.de***

FOTOS: PLAYBOY

BOSS
HUGO BOSS
THE SCENT
INTENSE
HUGO BOSS
BOSS
THE SCENT
INTENSE
THE SCENT
BOSS
HUGO BOSS
INTENSE
HUGOBOSS.COM

1

2

3

4

1 Drei Nächte Ihr Zuhause: die „Villa Kennedy" im Herzen Frankfurts. **2** Die JFK Bar ist wie geschaffen für gesellige Männerrunden. **3** Im Hotel begrüßen Sie der Playboy-Chefredakteur und unsere verführerischen Playmates. **4** Für den perfekten Gentlemen-Look erhalten Sie ein maßangepasstes Sakko des Traditionshauses Kuhn. **5** Erleben Sie wahre Präzision beim Werksbesuch des Uhrenherstellers Sinn. **6** Erlesener Geschmack erwartet Sie beim Tasting der neuen Glenfiddich Experimental Series. **7** Handgerollt: die exquisite Añejo XO aus dem Hause Balmoral. **8** Für PS-Freunde: Mit dem neuen Range Rover Velar geht's in den Taunus

5

6

7

8

Gentlemen's WEEKEND

ERLEBEN SIE DAS PERFEKTE MÄNNER-WOCHENENDE!

Drei Tage voller Genuss und Luxus. Klingt gut? Dann bewerben Sie sich jetzt für unser exklusives GENTLEMEN'S WEEKEND *in der Frankfurter „Villa Kennedy"*

Bei unserem nächsten Männer-Wochenende geht es vom 20. bis zum 23. Oktober für zwölf Leser nach Frankfurt am Main in die „Villa Kennedy, a Rocco Forte Hotel". Zusammen mit Gleichgesinnten erleben Sie im 5-Sterne-Hotel einen außergewöhnlich luxuriösen Event. Im Hotel angekommen, werden Sie von unseren Playmates und Playboy-Chefredakteur Florian Boitin in Empfang genommen, um drei Tage lang zusammen mit Experten und Coaches die Vorzüge des feinen Lebens zu ergründen. Auf Sie wartet ein stilechtes Playboy-Programm, das kaum Männerträume unerfüllt lässt.

Erleben Sie Whisky auf eine völlig neue Art, und genießen Sie bei einer exklusiven Verkostung die außergewöhnlichen Single Malts aus dem Hause Glenfiddich. Testen Sie die edlen Tropfen der innovativen Glenfiddich Experimental Series. Passend dazu werden handgerollte Balmoral Añejo XO Zigarren aus der Dominikanischen Republik gereicht. Besonderes Highlight ist die exklusive Edición Limitada 2017 von Balmoral Añejo XO. Ganz klar, dass auch die Erholung nicht zu kurz kommen darf. Es bleibt Ihnen natürlich ausreichend Zeit, den Villa Spa des Hauses zu erkunden. Und wer sich anschließend besonders stilvoll wieder ankleiden möchte, dem steht ein ausgewiesener Experte zur Seite: Toni Lopes, Creative Director des Traditionsunternehmens Kuhn. Er erklärt, was das perfekte Sakko ausmacht und wie Sie es erkennen. Das Beste: Als Geschenk erhalten Sie ein individuell auf Sie angepasstes Stück! Die Zeit verfliegt? Gute Uhren bleiben! Beim Werksbesuch im Hause Sinn erfahren Sie aus nächster Nähe, wie die Spezialuhren mit höchster Präzision gefertigt werden, auf die nicht nur Piloten, Taucher und die GSG 9 schwören. Genießen Sie außerdem die Natur des Taunus bei einer PS-starken Ausfahrt. Hierfür stehen mehrere Exemplare des luxuriösen und leistungsstarken Range Rover Velar für Sie bereit.

Bewerben Sie sich jetzt für diesen Playboy-Trip (Teilnahmegebühr: 1050 Euro) per Mail mit Ihrem Namen & Foto, Geburtsdatum, Adresse und Telefonnummer unter *gentlemensweekend@playboy.de*. Bewerbungsschluss ist der 9. Oktober.

Mit Balmoral Brand Ambassador Wiljo van Maren verkosten Sie erlesene Balmoral Añejo XO Zigarren

Mit Glenfiddich Brand Ambassador Markus Heinze werden Sie ein exklusives Whisky-Tasting erleben

Toni Lopes, Creative Director bei Kuhn Maßkonfektionen, weiht Sie ein in das Flair feinster Stoffe aus den besten Webereien Europas

DAS PROGRAMM

KUHN-MEISTERKLASSE
Modeworkshop mit Creative Director Toni Lopes

WERKSBESUCH
bei Sinn Spezialuhren

RANGE ROVER VELAR-TOUR
im neuen Luxus-SUV

ZIGARREN- UND WHISKY-TASTING
Exklusives Genusserlebnis mit Balmoral Brand Ambassador Wiljo van Maren und Glenfiddich Brand Ambassador Markus Heinze

MEET AND GREET
mit Playmates und Playboy-Chefredakteur Florian Boitin

FOTOS: PLAYBOY, PR (10)

PLAYBOY PRESENTS

THE BOY IS PLAYIN' SESSION, VOL. 1 BY JOHN MUNICH

MIT AVICII & LENNY KRAVITZ, BARRY WHITE, ALICIA KEYS, MARVIN GAYE, MOUSSE T. U.A.

ERHÄLTLICH AB 15.09.2017 | 3CD-SET UND DIGITAL

SONY MUSIC

PLAYBOY

UPDATE

Was diesen Monat wichtig wird

FIRST LADY

EMMA WATSON

… macht uns Lust: auf ihren Kampf um sexuelle Freiheit und Frauenrechte und ihren neuen Film „The Circle“

Klar ist die britische Schauspielerin ein bisschen genervt. Weil Journalisten nicht zuerst nach ihrem neuen Film fragen, sondern nach der Skandalgeschichte mit der „Vanity Fair“. Anfang des Jahres posierte die heute 27-Jährige für das amerikanische Lifestyle-Magazin im grobmaschigen Bolero-Jäckchen. Ihre Brüste blitzten deutlich sichtbar durch. Fans und Feministinnen überschlugen sich daraufhin mit hitzigen Kommentaren. Die einen diffamierten sie als „Verräterin des Feminismus“, die anderen applaudierten ihr als mutiger, unabhängiger junger Frau. Sie selbst kann mit der ganzen Aufregung herzlich wenig anfangen. „Anscheinend gibt es noch viele Leute, die den Feminismus total falsch verstehen. Für mich bedeutet Feminismus die Freiheit, sein Leben selbst bestimmen zu können. Ich weiß wirklich nicht, was meine Titten damit zu tun haben.“ Alle Achtung, spricht so ein Mädchen

FOTO: PICTURE PRESS/CAMERA PRESS/SEAN COOK

WEIBLICHE STÄRKE
Erst bezauberte Emma Watson in „Harry Potter" (l. o.), als junge Frau in der „Vanity-Fair", dann uns – auch deshalb, weil sie mit den Fotos Diskussionen auslöste, wie dieser Instagram-Post beweist (r.). Jetzt sehen wir sie als Cyber-Spezialistin in „The Circle" (Kinostart: 7. September) neben Tom Hanks wieder

aus gutem Hause? Ja, die Anwaltstochter und Hochschulabsolventin (Studienfach: englische Literatur) kann sich zur Wehr setzen, wenn es darauf ankommt. So war es auch, als Hacker kurz nach dem „Vanity Fair"-Skandal den Datenspeicher der Schauspielerin knackten und Fotos veröffentlichten, die den Star bei der Kleideranprobe zeigten. Watson erklärte trocken, sie habe sofort rechtliche Schritte eingeleitet. Kein Herumjammern in Interviews. Keine Drohgebärden auf Twitter. Diese Coolness hat sie von Papa und Mama geerbt, die beide Anwälte sind.

Nun hat das wundervolle Selbstbewusstsein der 27-Jährigen noch einmal einen kräftigen Schub bekommen – und zwar am Set von „The Circle", hochkarätig besetzt mit Tom Hanks, John Boyega und Bill Paxton. In der Verfilmung des Bestsellers von Dave Eggers spielt Emma Watson eine College-Absolventin, die bei einem mächtigen Internet-Konzern anheuert und dort eine Blitzkarriere hinlegt. Als die IT-Managerin merkt, dass sie komplett überwacht wird, gerät ihr Leben jedoch aus den Fugen. Ihre Rolle spielt die Britin mit souveräner Leichtigkeit und kann damit neben Tom Hanks als dem Chef des datengierigen Unternehmens locker bestehen.

„ES GIBT VIELE, DIE DEN FEMINISMUS TOTAL FALSCH VERSTEHEN. ICH WEISS NICHT, WAS MEINE TITTEN DAMIT ZU TUN HABEN"

Trotz wachsender Beliebtheit und zahlreicher Engagements nimmt sich Emma Watson für ein weiteres Ziel immer Zeit: Sie kämpft für die Rechte der Frauen. Beim „Women's March on Washington" lief sie im Januar an vorderster Front mit, um gegen die Amtseinführung von Donald Trump zu protestieren. „Außerdem", erzählt sie, „habe ich die Solidaritätsbewegung HeForShe ins Leben gerufen, die sich für die Gleichstellung der Geschlechter und gegen Diskriminierung einsetzt – eigentlich etwas, das im 21. Jahrhundert längst selbstverständlich sein sollte, aber leider nicht ist." Deshalb engagiert sie sich obendrein in aller Welt als Sonderbotschafterin von UN Women. Und wird für ihre flammenden Statements nicht nur von Frauen bewundert, sondern auch von Kollegen wie Tom Hanks, ihrem „The Circle"-Chef. Der 61-Jährige lobte ihren Kampf um Gleichberechtigung und outete sich in einem Gespräch mit Emma Watson selbst als Feminist.

Man kann verstehen, dass Hanks sich der jungen Kollegin gern zur Seite stellt. Sie verkörpert ein facettenreiches Frauenbild – voller Sex-Appeal und weit weg vom spaßbefreiten Feminismus alter Schule. Auch Playboy-Kreativchef Cooper Hefner bewundert Emma Watson auf öffentlicher Bühne und sieht in ihr eine Frau, „die ihre Sexualität genießt und selbstbestimmt darüber verfügt". Möglich, dass die in Paris und Oxford aufgewachsene Britin in naher Zukunft zu jener Riege von Schauspielerinnen gehören wird, die den Geist und die Moral von Hollywood prägen – so wie lange Zeit vor ihr schon Angelina Jolie oder Jodie Foster. Mächtige Verbündete hat Emma Watson jetzt schon. Zu ihrem Netzwerk gehören Jennifer Lawrence und die Regisseurin Sofia Coppola. Stars also, die nicht für ihre Abstürze in Clubs bekannt sind, sondern eher für klare Ansagen, was das Filmbusiness betrifft. So wie Jennifer Lawrence, die von Studiobossen höhere Gagen für Schauspielerinnen fordert, zählt auch Freundin Emma sprühenden Charme und Deutlichkeit zu ihren schärfsten Waffen.

Das war nicht immer so. „Früher war ich oft vor Angst wie gelähmt. Angst zu versagen, Angst, mich lächerlich zu machen. Wenn du dich dann ins Schneckenhaus verkriechst", sagt Emma Watson, „verpasst du das Leben." Mit dem frühen Ruhm umzugehen musste sie erst lernen. Bereits mit elf Jahren stand sie zum ersten Mal vor der Kamera: als Hermine Granger, der Freundin von Harry Potter. In den folgenden zehn Jahren drehte sie acht „Potter"-Filme, die sie zum Weltstar machten. Als der letzte Teil 2011 herauskam, war Emma Watson gerade mal 21 Jahre alt. Das Ende des „Potter"-Franchise hätte auch das Ende ihrer Karriere sein können. Doch sie spielte sich frei. Etwa mit coolen Independent-Filmen wie „My Week with Marilyn" und Sofia Coppolas „The Bling Ring", wo sie im sexy Mikro-Mini als Pole-Dancer Furore machte.

„Es war mir wichtig, mich künstlerisch weiterzuentwickeln. Ich wollte mir auch von niemandem mehr etwas vorschreiben lassen, sondern meinen eigenen Weg gehen", sagt Emma Watson. Heute ist sie einer der gefragtesten Stars in Hollywood. Ob sich nach „The Circle" ihre Einstellung zu sozialen Netzwerken verändert hat? „Darauf können Sie wetten", sagt sie lachend. „Ich habe gleich die E-Mail-App von meinem Smartphone gelöscht. Außerdem klebe ich jetzt immer die Kamera meines Laptops zu. Die Zeiten im Goldfisch-Glas sind ein für alle Mal passé." *Ulrich Lössl*

FOTOS: PR (2), INSTAGRAM/VANITYFAIR

Deichmann SE, Deichmannweg 9, 45359 Essen, deichmann.com (Preise in Euro)

EIN GUTER MONAT …

Der PLAYBOY-MÄNNERKALENDER *für die nächsten Wochen – falls Sie allmählich genug haben vom Sonnenbaden auf Ihrer Privatinsel …*

PACKEN DIE ZWEI DAS? Ryan Gosling (r.) und Harrison Ford müssen die Welt retten

FÜR CINEASTEN

Zuerst die schlechte Nachricht: Am 22. September fängt der Herbst an, und das Wetter wird schlechter. Die gute Nachricht: Man kann einen Regennachmittag gut im Kino verbringen und sich „Blade Runner 2049" (Kinostart: 5. Oktober) angucken. Der 1982 erschienene erste Teil des Zukunfts-Thrillers mit Harrison Ford über eine Welt, in der sich lebensechte Roboter unter uns gemischt haben, hat längst Kultstatus. 35 Jahre später macht sich jetzt Ryan Gosling auf die Suche nach Ford, um mit ihm die Welt zu retten. Klar, was sonst. **www.bladerunnermovie.com**

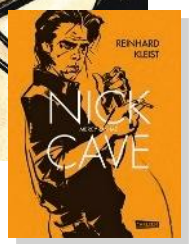
FÜR WÄHLER

Die Wahlbeteiligung von Frauen ist geringer als die von Männern. Deswegen haben 23 Frauenmagazine die Initiative #GERWOMANY ins Leben gerufen. Sie soll Frauen animieren, bei der Bundestagswahl am 24. September ihre Stimme abzugeben. Diesem Aufruf schließen wir uns an. Schließlich wollen wir beim Urnengang nicht bloß andere Kerle sehen … **www.bundestag.de**

FÜR WELTREISENDE

Als Playboy reisen Sie viel und haben in jedem Land eine andere Verehrerin, stimmt's? Damit Sie da nicht durcheinanderkommen, gibt es von Breitling jetzt den „Navitimer World Stratos Grey" (7500 Euro). Der mit 46 Millimeter Edelstahlgehäuse-Durchmesser imposante Chronograph hat einen zusätzlichen Zeiger für die Uhrzeit eines anderen Ortes auf einem 24-Stunden-Kreis. So eine Uhr wünscht sich im Grunde jeder Mann. Kriegt aber nicht jeder, denn sie ist auf 300 Stück limitiert. **www.breitling.com**

FOTOS: DEPOSITPHOTOS, FOTOLIA, PR (8)



FÜR COMIC-FANS

Wir wünschen Nick Cave alles Gute zum 60. Geburtstag. Ach, Sie kennen den australischen Rock-Sänger gar nicht? Dann empfehlen wir Ihnen die Comic-Biografie „Nick Cave – Mercy on me" (Carlsen, 24,99 Euro) von Reinhard Kleist. Der Deutsche zählt zu den renommiertesten Comic-Zeichnern der Welt. In den letzten Jahren hat er den Musiker für sein Projekt mehrmals getroffen. Stolze 330 Seiten umfasst das gute Werk. Liest sich trotzdem zügig – hat ja kaum Text. **www.carlsen.de**

FÜR VERFÜHRER

Laut einer Studie des Seitensprung-Portals „Victoria Milan" finden 70 Prozent der Frauen nichts so sexy wie einen Mann, der kochen kann. Wer noch Nachhilfe braucht, dem empfehlen wir das Kochbuch „Grill den Henssler – das Finale" (Gräfe und Unzer, 19,99 Euro) von Star-Koch Steffen Henssler mit 70 Rezepten aus der Fernseh-Show „Grill den Henssler". Plus: die Must-have-Zutaten für ein gelungenes Menü, das ihren Hausbesuch garantiert beeindrucken wird. **www.gu.de**

UM AM STRECKENRAND ZU STEHEN …

… und mit einem Bier in der Hand den sportlichen Damen hinterherzugucken, die mit ca. 40.000 anderen Joggern am 24. September beim Berlin Marathon leicht bekleidet durch die Stadt laufen. Warum die das machen? Wir haben keine Ahnung. **www.bmw-berlin-marathon.com**

FÜR ZOCKER

Wir Männer nehmen Dinge ja am liebsten selbst in die Hand. Wenn es Sie also nervt, dass der FC Bayern München schon wieder Meister wird, dann ändern Sie das. Zumindest virtuell können Sie es hinkriegen: mit „Fifa 18" (59,99 Euro). Da schießen Sie Ihr Team höchstpersönlich zum Titel oder führen es – dank der neuen Funktion – erstmals aus der dritten Liga nach oben.
www.easports.com

WOODY HARRELSON

Ein Leben im Ausnahmezustand: Alkohol, Drogen, Sexorgien, Festnahmen. Trotzdem feiert HOLLYWOODS SCHRÄGER VOGEL *zurzeit einen Kinoerfolg nach dem anderen: eine neue Form seiner berüchtigten Exzesse?*

1 Gerade noch Bösewicht in „Planet der Affen: Survival", jetzt alkoholkranker Vater in „Schloss aus Glas" und bald Han Solos Mentor im nächsten „Star Wars"-Spin-off – sind Sie jetzt Workaholic?
Warum sollte ich meine Hände in den Schoß legen? Zurzeit läuft es eben sehr gut für mich: ein cooles Angebot nach dem anderen. In der „Planet der Affen"-Trilogie wollte ich schon mitmachen, seit ich den ersten Teil gesehen hatte. Und zu einem „Star Wars"-Film Nein sagen? Wirklich?

2 Das sind alles Blockbuster-Movies. Haben Sie den Appetit auf Independent-Filme verloren?
Nein, im Gegenteil. Erst vor Kurzem war ich in dem wunderschönen Film „Wilson – Der Weltverbesserer" zu sehen. Und „Schloss aus Glas" ist eine Verfilmung der Memoiren der amerikanischen Schriftstellerin Jeannette Walls.

3 Das Buch ging Ihnen unter die Haut?
(Lacht) Das habe ich gar nicht gelesen. Aber vom Drehbuch war ich total begeistert. Außerdem sollte meine gute Freundin Jennifer Lawrence meine Tochter spielen. Das hat sich zwar zerschlagen, aber die Rolle hat die wunderbare Brie Larson übernommen. Ich bin sehr stolz auf diesen Film.

4 Sie haben es früher ganz anders krachen lassen, hatten Alkohol- und Drogenprobleme, bezeichneten sich als sexsüchtig, landeten mal wegen „ungebührlichen Betragens" hinter Gittern. Sind Sie mit Ihren 56 Jahren etwas ruhiger geworden?
Die exzessiven Jahre liegen wohl hinter mir. In der Vergangenheit hatte ich zwar einige verrückte Dinge gemacht, die auch meine Ehe stark belastet hatten. Doch den selbstzerstörerischen Aspekt meines Charakters habe ich – Gott sei Dank – ziemlich heruntergefahren. Es fließt aber noch genug Adrenalin in meinen Adern, keine Sorge *(lacht)*!

5 „Chaos und Kreativität gehen gut zusammen", sagten Sie mal. Wie lebt es sich denn so nach diesem Motto?
Eigentlich ganz gut. Aber das ist gar nicht von mir.

6 Sondern?
Von einem Taxifahrer, der mich in einer düsteren Ecke Londons aufgelesen hatte. Mir ging es damals nicht sehr gut, und ich sah auch ziemlich fertig aus.

7 Die Nachwehen einer wilden Party?
So in etwa. Ich erinnere mich nur noch dunkel daran. Auf jeden Fall hatte er Mitleid mit mir und wollte mich mit dem Spruch wohl trösten. Er meinte, dass man als kreativer Mensch mit dem Chaos, das man anrichtet, einfach leben muss. Ich fand diesen Gedanken unheimlich befreiend.

8 Inwiefern?
Man muss nicht alles im Leben bis ins Letzte durchplanen. Man kann sich auch mal auf etwas völlig Unbekanntes einlassen. Auch wenn es einen aus der Kurve trägt.

9 „Der Weg der Exzesse führt zum Palast der Weisheit" – auch so ein Zitat von Ihnen. Glauben Sie das wirklich?
Ja, das glaube ich immer noch. Ich behaupte ja nicht, dass man ohne Sex-, Drogen- und Alkohol-Exzesse kein erfülltes Leben haben kann. Aber für mich war es wohl wichtig, diese Dinge auszuprobieren. Intensiv zu leben. Ohne Rücksicht auf Verluste. Das hat mich sicher stark geprägt und mir auch bei meiner Selbstfindung geholfen. Dadurch bin ich bestimmt etwas klüger geworden. Vom Stadium der Weisheit bin ich aber noch weit entfernt.

10 Sie sind heute Veganer und leben auch sonst sehr gesund, kiffen aber weiterhin gern, oder?
(Lacht) Oh ja.

FOTO: KWAKU ALSTON/CORBIS/CONTOUR BY GETTY IMAGES

AUS DER KOMBÜSE
Woody Harrelson, 56, einst drogenaffines Partytier, ist heute Veganer und engagiert sich im Umweltschutz. Bei einer Protestaktion wurde er bereits verhaftet

⓫ **Haben Sie die Marihuana-Anbau-Lizenz für Ihre Wahlheimat Hawaii eigentlich schon erhalten?**
Nein, die hat man mir nicht gegeben. Es war letztlich wohl eine politische Entscheidung. Nicht vorstellbar, durch wie viele Reifen ich für so eine Lizenz hätte springen müssen! Ich bin ganz froh, dass es nicht geklappt hat.

⓬ **In einigen amerikanischen Bundesstaaten ist Marihuana mittlerweile legal. Wollen Sie es nicht mal in Colorado probieren?**
Nein, damit bin ich durch. Allerdings begrüße ich natürlich die schrittweise Liberalisierung. Früher konnte man schon wegen ein paar Gramm im Gefängnis landen.

⓭ **Und das im „Land of the Free" …**
Völlig verrückt. In einem freien Land wie Amerika sollten wir doch tun und lassen können, was uns gefällt, solange wir niemandem schaden. Die Realität spricht leider eine andere Sprache. Aber um es klar zu sagen: Ich ermuntere niemanden zum Drogenkonsum. Das muss jeder für sich selbst entscheiden.

⓮ **Wenn man Ihnen mächtig auf die Nerven geht: Wie reagieren Sie?**
Ich packe meinen Koffer und verschwinde eine Zeit lang mit unbekanntem Ziel.

⓯ **Was muss im „Survival Kit" sein?**
Musik. Ich höre sehr viel, Neues und Altes. Ohne Beatles, U2 und

Woodys Top-Teams: Beim Dreh der **„Tribute von Panem“** lernte der heute 56-Jährige Jennifer Lawrence (1) kennen, beide schätzen sich sehr. An der Seite von Juliette Lewis (2) gelang ihm mit **„Natural Born Killers“** 1994 der Durchbruch. In seinem neuen Film **„Schloss aus Glas“** (3) spielt er einen Alkoholiker, der seiner Tochter (Brie Larson, 2. v. r.) fantastische Storys über Dämonen und ein prächtiges Zuhause erzählt. Ein kraftvolles Drama über Armut, Hoffnung und Familie – ab dem 21.9. im Kino

Red Hot Chili Peppers im Gepäck würde ich nicht losziehen wollen. Und Bücher. Mein Lieblingsautor ist Henry Miller. Warum also nicht „Sexus“, „Plexus“, „Nexus“? Und da gibt es diesen Engländer, Philip Kerr, der schreibt die tollen „Bernie Gunther“-Krimis. Die spielen im Berlin der 30er-Jahre und sind superspannend. Ich bin regelrecht süchtig.

16 Was kommt noch hinein?
Mein Hund. Kann ich meine Familie einpacken? Ich brauche unbedingt Menschen um mich, die ich schätze und liebe.

17 Dann spielen wir doch mal das alte Dinner-Spiel: Sie können fünf Menschen – lebend oder tot – zum Abendessen einladen. Wer wären die?
Okay, cool. Unbedingt Henry Miller, ich bin mir sicher, dass man mit dem alten Schlitzohr sehr gut abhängen könnte. Und da ich schon lange Yoga praktiziere: den indischen Yogi und Guru Bharatih Yogananda. Dann natürlich George Harrison. Von den beiden könnte ich sicher viel lernen. Und Martin Luther King. Und meine Frau. Die ist sonst stinksauer, wenn ich so eine tolle Nacht ohne sie verbringe.

18 Und Ihre gute Freundin Jennifer Lawrence, die ja auch Yoga praktiziert?
Jen ist klasse! Wir trafen uns zum ersten Mal kurz vor dem ersten „Tribute von Panem“-Dreh. Ich saß in meinem Hippie-Bus, den ich „das Mutterschiff“ nenne, und als Jen reinkam, sah sie gleich meine Yoga-Schaukel und fragte: „Ist das eine Sex-Schaukel?“ Ich liebe Jen. Sie ist unverstellt und pur.

19 Sie haben viele Freunde in Hollywood?
Wenige, aber Jen gehört auf jeden Fall dazu.

20 Und Feinde?
Darüber denke ich nicht nach. Das ist reine Zeitverschwendung.

21 Mit welcher Person würden Sie auf keinen Fall im Aufzug stecken bleiben wollen?
Mit Donald Trump.

22 Außer mit Trump?
(Denkt lange nach) Ich würde sagen: Idi Amin, dem „Schlächter von Afrika“. Der ist allerdings zum Glück schon tot. Aber auch mit Leuten, die ich nicht mag, zum Beispiel George Bush, wäre es vielleicht ganz lustig, so allein auf engem Raum. Wir könnten einen Joint zusammen rauchen, vielleicht würde er dann etwas lockerer werden.

23 Können Sie schwierige Situationen gut entkrampfen, Verhandlungen mit Filmbossen zum Beispiel? Der Druck in Hollywood soll ja enorm sein.
Absolut. Ich habe wohl überlebt, weil ich schon lange nicht mehr in Los Angeles wohne. Die Stadt verhält sich zum Film wie Washington zur Politik: In Washington ist jeder geil auf Macht. In L. A. ist jeder geil auf Ruhm. Du zählst nur etwas, wenn du Erfolg hast. Das zieht hier wie dort einen gewissen sehr oberflächlichen Menschenschlag an, mit dem ich privat nichts zu tun haben möchte. Ich habe eine Zeit lang in Costa Rica gelebt, nun bin ich schon über zehn Jahre auf Maui in Hawaii. Dort habe ich es mit bodenständigen Menschen zu tun. Das ist sehr gut für die seelische Hygiene.

24 Was würden Sie jemandem raten, der trotzdem Schauspieler werden will?
Ich würde ihm raten: „Sei freundlich!“

25 Das ist alles?
Sei mutig! Mach Fehler, und lerne aus ihnen. Da sind wir wieder beim Chaos. Wenn du auf Nummer sicher gehst, bist du als Schauspieler langweilig. Mich treiben die Neugier an und das Abenteuer.

26 Was ist für Sie das Beste an der Schauspielerei?
Dass man nicht erwachsen werden muss. Man kann seine Emotionen und Fantasien ungehindert ausleben und dabei jede Menge Spaß haben.

27 Klingt gut. Wie steht es mit Disziplin?
Klar musst du deinen Text können und wissen, was vor der Kamera zu tun ist. Aber ich mag an meinem Job auch das Wagnis. Kennen Sie „Victoria“ von Sebastian Schipper? Den Film, der in Echtzeit mit nur einer Kameraeinstellung gedreht wurde?

28 Ja, warum?
Weil ich Anfang des Jahres ein ähnliches Experiment gemacht habe. Der Film heißt „Lost in London“, meine erste Regiearbeit. Er wurde live gedreht und lief gleichzeitig in einigen Londoner Kinos. Eine Wahnsinnserfahrung.

29 Worum geht es in dem Film?
Er zeigt Owen Wilson, Willie Nelson und mich auf einer nachtschwarzen Odyssee durch London. Ziemlich heftig – und autobiografisch.

30 Wenn Ihr Leben ein Film wäre: Wie hieße er?
Wow, schwierige Frage. Auf jeden Fall müssten „Spaß“ und „Glück“ im Titel sein. Denn davon hatte ich jede Menge. Wie wäre es mit „Woody – Spaß, Glück und Liebe“?

Interview: Ulrich Lössl

FOTOS: ACTION PRESS, PR (2)

PLAY, BOY.

DER ABARTH 124 SPIDER.

ABARTH.DE

UPDATE *Motor*

ATHLET IM SAKKO

Mit dem neuen RS 5 *tritt Audi gegen den Klassiker unter viersitzigen Sport-Coupés an, den BMW M4. Wer gewinnt? Das ist mal wieder Geschmackssache …*

Das Schöne am Diesel-Skandal ist ja, dass derzeit mal niemand auf Männern mit Benzin im Blut rumhackt. Beziehungsweise auf ihren Autos mit hochoktanigem Super im Tank wie dem neuen Audi RS 5. Der ist nämlich unanständig stark: 450 PS. Und unanständig schnell: 250 km/h. Sorry, 280 natürlich, wenn man zusätzlich zum Grundpreis noch mal 1500 Euro in die entsprechend modifizierte Motor-Software investiert. Aber das ist Ehrensache, man will ja nicht von einem BMW M4 versägt werden.

Schließlich ist das schnelle Coupé die Ingolstädter Antwort auf den Münchner Renner. Mit dem M4 – beziehungsweise seinem viertürigen Pendant M3 – hat BMW den Klassiker unter den sportlichen alltagstauglichen Automobilen erfunden. Den Athleten im Business-Anzug. Dieses Verdienst kann den Münchnern niemand mehr nehmen, auch wenn sich die Ingolstädter redlich bemühen. Die Leistung des V6-Turbomotors im RS 5 liegt noch mal 19 PS über dem Wert des M4, die Zeit von 0 auf 100 mit 3,9 Sekunden ein paar Zehntel darunter.

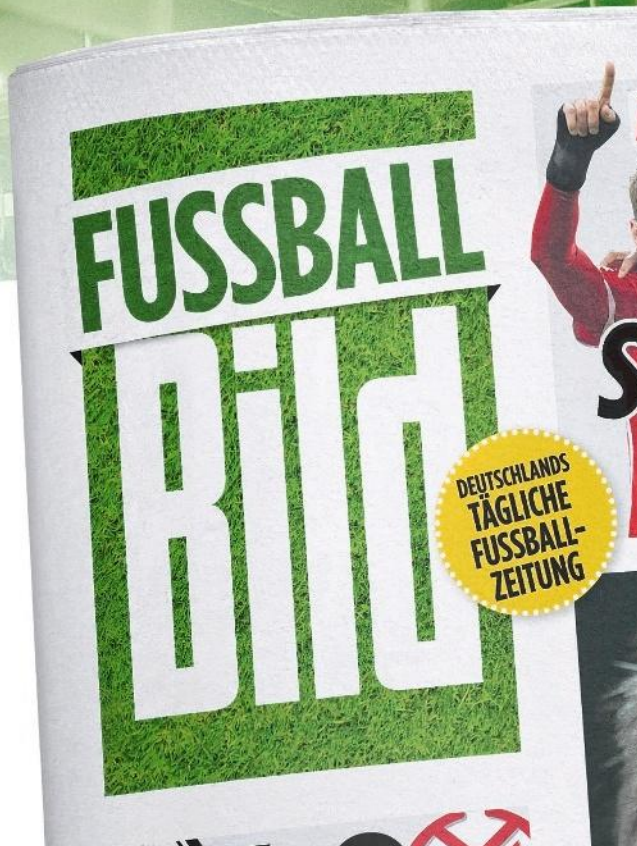
Geschwindigkeit
250 KM/H
Gewicht
1655 KG
0–100 km/h
3,9 SEKUNDEN
Hubraum
2894 CCM
Leistung
450 PS
Preis
AB 81.790 EURO

Das kitzelt die Magennerven und zieht die Arme lang. Druckvoll geht's geradeaus, wie auf Schienen um die Kurven. Auch auf nicht ganz trockener Fahrbahn. Das kann der Audi besser als der BMW, weil er nämlich Allradantrieb hat, was ihn im Verhalten ungemein ausgeglichen wirken lässt. Zwar gibt er uns kräftig was auf die Ohren, und auch sein Design entspricht der neuen, lauteren Formsprache der früheren Quattro GmbH, die jetzt Audi Sport heißt. Ansonsten aber ist der RS 5 fast schon spektakulär unspektakulär. Zum Brötchenholen taugt er genauso wie zur täglichen Pendelei ins Büro. Zur schnellen Hatz über die Landstraße sowieso. Der offizielle Verbrauch von 8,7 Litern auf 100 Kilometer ist dann natürlich Makulatur. Zehn bis zwölf werden es schon, wenn man den Audi RS 5 seiner sportlichen Bestimmung zuführt. Aber egal. Ist ja kein Diesel. *Marcus Efler*

FOTO: TOBIAS SAGMEISTER

DER SINN DES LEBENS.

FÜR NUR EINEN EURO.



Jede News!
Jeder Klub!
Jeden Tag!

FUSSBALL BILD.
Nur 1 Euro.

ES BLEIBE SOMMER

Länger hitzefrei statt Herbst? Da hätten wir – abseits der Dauerbrenner Mallorca, Zypern und Kreta – drei HEISSE TIPPS *für den Urlaub, wenn bei uns der Herbst graut*

FOTOS: FOTOLIA, GETTY IMAGES (2)

1. SANSIBAR

Das frühere Insel-Sultanat Sansibar gilt seit Kurzem als Geheimtipp. Gerade junge Reisende entdecken die endlosen weißen Sandstrände am Indischen Ozean: 85 Kilometer lang zieht sich die Küste allein um die Hauptinsel Unguya. Von dort bieten sich Abstecher auf das nahe afrikanische Festland an, Kurz-Safaris in Kenia und Tansania kosten zum Teil nur rund 300 Euro. Wegen des wachsenden Zuspruchs bewerben Anbieter wie ITS und Jahn Reisen nun auch die grüne Schwesterinsel Pemba, rund 30 Flugminuten von Unguya entfernt. Taucher finden dort Korallenriffe, Schildkröten, Rochen und Walhaie. Ein Backpacker-Refugium voller Mangrovenwälder, touristisch noch kaum erschlossen.

2. KALIFORNIEN

Warum nicht gleich die Flucht über den Großen Teich? Besonders angesagt im Herbst ist der Sunshine State Kalifornien, wie die Deutsche Lufthansa bestätigt. Während früher die Hippies nach San Francisco türmten, tummeln sich heute dort die Hipster. Surfen an der Golden Gate Bridge – neidischer kann man die Daheimgebliebenen nicht machen. Spätestens ab November sollten Sonnenurlauber in die südlichere Mega-City Los Angeles weiterziehen. Als kreatives Paradies gilt die East-Side, wo Boutiquen, Galerien und Restaurants zurzeit regelrecht aus dem Boden schießen. Kulturhistorischer Übernachtungstipp: das „Ace Hotel Downtown". Die Designer-Herberge eröffnete 2014, in dem renovierten Gebäude betrieb United Artists seit 1927 seine Filmstudios.

3. MAROKKO

Wer kostbare Urlaubszeit nicht im Langstrecken-Flieger verschwenden möchte, reist im Herbst nach Marokko. Auch im November herrschen in dem Königreich noch Temperaturen bis zu 23 Grad. Perfekt zum Surfen oder Am-Strand-Liegen, etwa in der südlichen Hafenstadt Agadir mit ihren großen Hotelanlagen. TUI zum Beispiel bietet hier mit seinem Robinson Club zahlreiche Aktivitäten an, unter anderem Erlebnistouren ins mittelalterlich-orientalische Marrakesch. Der Grund, warum Marokko bei vielen Urlaubern so beliebt ist: seine Vielseitigkeit. Städtetouristen besichtigen Fes, Meknes oder Tanger, Abenteurer stoßen in das Atlas- und das Rif-Gebirge oder gleich in die Sahara vor. Das Land ist gleichzeitig maghrebinisches Mekka für Rucksackreisende und entspannter Erholungsort für Familien.

DIE WELT GEHÖRT DIR

JETZT IM HANDEL

Instagram Facebook Newsletter

LESEN. ENTDECKEN. ERLEBEN.

www.freemensworld.de

EINS, ZWEI, STYLE!

Der Anzug mit Weste ist zurück: DREITEILER *sehen unschlagbar gut aus – wenn man sie gut kombiniert*

ANZUG
Dreiteiler mit Kreidestreifen, ca. 800 Euro

HEMD
Mit Stehkragen aus Baumwolle, ca. 120 Euro

SCHUHE
Sneakers aus Kalbsleder, ca. 280 Euro.
Alles von Windsor

DAS COMEBACK

Dreiteiler waren lange out. Man trug sie eigentlich nur zu festlichen Anlässen. Im Business galten sie als verstaubt. Das ändert sich gerade, weil ganz neu kombiniert werden darf. Tipp: Wenn der wiederentdeckte Anzugtyp irgendwann mal wieder out sein sollte, können Sie einfach die Weste weglassen.

DIE OPTIK

Die neuen Dreiteiler-Kombis werden auch zu halboffiziellen oder legeren Anlässen getragen – statt mit Oberhemd und Krawatte mit einem kragenlosen Shirt oder einem einfarbigen Rollkragenpullover. Anstelle eleganter Schnürer oder Chelsea-Boots passen dann Retro-Sneakers in Schwarz oder Weiß dazu.

DIE WIRKUNG

Dreiteiler sind ideal, wenn Sie kein Gardemaß haben oder ein kleiner Bauchansatz kaschiert werden soll. Denn die Weste verdeckt und lenkt davon ab. Anzüge, also Jacke und Hose aus einem Stoff, strecken die Figur optisch. Dieser Effekt funktioniert noch besser, wenn Sie eine Weste aus gleichem Material tragen.

FOTO: KAVEH KASRAVI, MODEL: MARC SÖLLINGER/MOSTWANTED, HAARE & MAKE-UP: ARNO HUMER/FAME, MODEASSISTENZ: JULIA HOPPE, PRODUKTION: RONALD BECKER

camel active
MENSWEAR | WOMENSWEAR | SHOES | BAGS | ACCESSORIES
WWW.CAMELACTIVE.DE

PLAYBOY-UMFRAGE
IN KOOPERATION MIT
mafo.de

DEUTSCHE STEHEN AUF SEX-TOYS – AUCH DIE MÄNNER

Vibrator, Dildo, Handschellen: Deutsche Männer verwöhnen Frauen gern mit Sex-Toys. Laut Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Mafo.de sind 78,2 Prozent dafür offen. Zwar tut's jeder vierte Nutzer nur auf Wunsch der Liebsten. Abwechslung, Spaß und Neugier der Männer sind mittlerweile aber wichtigere Gründe. So rangieren reine Männer-Toys wie Penisringe bereits auf Platz fünf der allgemein beliebtesten Sexspielzeuge. Selbstbefriedigung mit Geräten bleibt eher Frauensache.

WELCHES SEXSPIELZEUG HABEN SIE BEREITS BENUTZT?*

	MÄNNER	FRAUEN	
01	32,0 %	53,9 %	Vibrator
02	28,6 %	34,9 %	Dildo
03	26,9 %	25,5 %	Handschellen
04	22,6 %	24,6 %	Augenbinde
05	27,7 %	13,4 %	Penis-/Hodenring
06	19,6 %	15,4 %	Fessel/Seil
07	12,5 %	7,4 %	Analplug oder -kugeln
08	14,8 %	1,3 %	Masturbator
09	8,2 %	7,8 %	Verkleidung/Maske
10	6,9 %	7,8 %	Peitsche/Gerte

78,2 %

... DER MÄNNER in Deutschland können sich vorstellen, Sex-Toys zu benutzen. Bei den Frauen sind es 70,6 %. Nein sagen 11,1 % der Männer und 14,0 % der Frauen.

WARUM NUTZEN SIE SEX-TOYS?**

	MÄNNER	FRAUEN	
01	68,2 %	62,0 %	zur Abwechslung
02	45,4 %	41,8 %	zur besseren Stimulation
03	44,1 %	37,7 %	aus Neugier
04	18,2%	25,9 %	als Ersatz für Sex-Partner
05	25,6 %	15,8 %	auf Wunsch meines Partners

25,6 % **AUF WUNSCH MEINES PARTNERS** Mehr als ein Viertel der Männer greifen dem Partner zuliebe zum Sexspielzeug. Bei Frauen: 15,8 %.

WIE OFT NUTZEN SIE SEX-TOYS?**

MÄNNER		FRAUEN
20,1 %	IMMER/OFT	17,1 %
44,4 %	MANCHMAL	44,6 %
35,5 %	SELTEN	38,3 %

FOTOS: FOTOLIA

*NUR BEFRAGTE, DIE SICH VORSTELLEN KÖNNEN, SEXSPIELZEUG ZU BENUTZEN, ODER UNENTSCHLOSSEN SIND. **NUR BEFRAGTE, DIE BEREITS SEXSPIELZEUG BENUTZT HABEN.

DER BALL ROLLT WIEDER...

Jetzt PLAYBOY *lesen, sparen und den original Bundesliga-Ball sichern!*

Sie sparen **45%**

DAS FUSSBALL-SPARPAKET FÜR PLAYBOY-LESER:

Lesen Sie den Playboy und sichern Sie sich den Adidas Torfabrik Official Match Ball im Sparpaket.

10 x „SPIELTAGE" ZU GEWINNEN:
Unter den ersten 50 Bestellern verlosen wir 10 x das Buch „Spieltage".

Original Bundesliga-Ball 2017/18	**139,95 €**
12 Ausgaben PLAYBOY	**75,00 €**
Regulärer Preis	~~**214,95 €**~~
Ihre Ersparnis	**95,95 €**
Gesamtpaket nur	**119,00 €**

Gleich bestellen:

Aktions-Nr.: 640013B102 / digital: 640029UE

☎ 0180 6 55 61 770* **playboy-abo.de/fussball**

Ein Angebot der PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München; Amtsgericht München; HRB 136790. Alle Preise in Euro inkl. der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. *€ 0,20/Anruf aus dem dt. Festnetz, aus dem Mobilnetz max. € 0,60/Anruf

UND ACTION!

Playboy-Männerversteher Husmann wurde in eine Schlägerei verwickelt. Einer der Gründe: FEMINISMUS. *Glauben Sie nicht? Stimmt aber*

DIE RALF-HUSMANN-KOLUMNE

» Ich bin weltweit der Einzige, der wegen Claus Kleber auf die Fresse bekommen hat. Bestimmt hat sich nicht mal Claus Kleber je wegen Claus Kleber geprügelt. Stattdessen stellte er sich neulich schiefköpfig ins „heute-journal“, interviewte Maria Furtwängler zum Thema Frauenbild in den Medien und redete da das Zeug, das man halt redet, wenn man als Mann im letzten Jahrhundert aufgewachsen ist. Damals, als echte Männer noch auf der Ponderosa-Ranch lebten, wo einem ein Chinese das Essen warm machte und Frauen nur als Dekoschlampen im Saloon vorkamen. Als Medienclaus hat er zwar davon gehört, dass so was heute nicht mehr so cool wirkt, geglaubt hat er es aber erkennbar nicht.

Im Endeffekt ist nämlich jeder Mensch spätestens mit 30 in seiner Weltanschauung nicht mehr flexibel. Für mich ist zum Beispiel alles nach HipHop keine Musik, und eine Shisha-Bar kein Lebensraum für ernst zu nehmende Leute. Ein Mann kann aus meiner Sicht nur einen Penis oder einen Dutt haben, nicht beides zusammen. Das sind natürlich angreifbare Positionen, die ich öffentlich so nie vertreten würde. Jetzt rechnen Sie auf meine Haltung noch mal die 70 Jahre drauf, die Claus Kleber älter ist als ich. Zusätzlich ist er beim ZDF, das heißt, er ist mental quasi Catweazle (googeln Sie den!). Er onkelte also was in Maria Furtwängler hinein. Tage später sah Ramona das auf Facebook. Sie hatte gerade wieder eine ihrer feministischen Phasen mit dem Ergebnis, dass wir „Wonder Woman“ guckten. Im Kino. Weil man, so Ramona, ein anderes Frauenbild in den Medien unterstützen muss, um es Claus Kleber und den anderen Opas zu zeigen. Ich bin einer dieser modernen Männer, die so was mitmachen. Ich saß also wegen Claus Kleber im Kino und guckte „Wonder Woman“. Meine Filmkritik: Kann man machen. Ich hab ja damals sogar Edward Norton als Hulk zugeguckt, warum nicht jetzt einer Frau in Stahlmanschetten, die den Ersten Weltkrieg entscheidet? Ich bin da tolerant. Man hätte aus meiner Sicht den Film allerdings durchaus kürzer machen können als den Ersten Weltkrieg. So lange kommt ein Durchschnittsjugendlicher ja nicht ohne Social Media aus. Insofern zückte eine Reihe vor uns eine dieser Instagram-Abhängigen in einer eher actionlosen Passage des Films ihr Handy und guckte, was sonst noch so los ist. Meine cineastisch-fundamentalistische Ramona schnaubte hörbar. Bei der nächsten romantischen Passage von „Wonder Woman“ leuchtete – zack! – der Second Screen wieder auf, und Ramona sprach ein paar deutliche Worte an die junge Frau vor ihr. Die Antwort kam prompt und ging in Richtung #fressehalten. Die beiden schaukelten sich schneller hoch als Kim Jong Un und Trump. Dann schaltete sich der Begleiter der jungen Frau ein mit einem substanzlosen Beitrag, in dem mehrfach der Begriff „Nutte“ vorkam. Ich sagte zu mir: Mach jetzt bloß nicht mitten in „Wonder Woman“ auf Bruce Willis! Bruce Willis ist ja praktisch der Claus Kleber des Action-Kinos. Ramona kommt allein klar, dachte ich, Wonder Woman rockt den Krieg ja auch ohne Mann. Aber noch während ich das dachte, wurde ich durch ein „Hast du gehört, was die blöde Bitch grad gesagt hat?“ von Ramona in den Konflikt gezerrt. Ich sagte sicherheitshalber „Nö“. Bonnie und Clyde aus Reihe 14 waren emanzipatorisch aber nicht so auf der Höhe. Plötzlich ging es nämlich nur noch gegen mich, obwohl ich mich neutraler verhalten hatte als die Schweiz. Erst flog Popcorn, dann Nacho-Käsesauce und schließlich eine Faust. Gemessen an der Action auf der Leinwand, war das bei uns natürlich Kinderkacke. Man kann es höchstens als Nachwuchs-Prügelei durchgehen lassen. Aber immerhin. Ramona verhielt sich sehr männlich. Sie hat den Quatsch angezettelt, sich dann aber rausgehalten. Ich will hier nicht zu Schlägereien unter Frauen aufrufen, aber ich habe den Eindruck, in Sachen Gewaltenteilung der Geschlechter haben wir noch ein gutes Stück Arbeit vor uns.

RALF HUSMANN

Die besten Gags in Film und Fernsehen stammen schon seit den Zeiten von Harald Schmidt und „Stromberg“ aus der Feder des preisgekrönten Autors und Produzenten. Hier erhellt er jeden Monat die Playboy-Leser.

FOTO: MARCUS HÖHN FÜR PLAYBOY; PRODUKTION: CORINNA BECKMANN; FOTOASSISTENZ: PHILIPP ORTMANN; GROOMING: EVA DIECKHOFF @ BIGOUDI

PLAYBOY SELECT ✓

FÜR PLAYBOY-LESER AUSGEWÄHLT

IN KOOPERATION MIT

BeerJack
HOME OF CRAFT BEER

„CRAFT BEER mit seiner Geschmacksvielfalt, Dynamik und Innovation wird die Bierwelt in Deutschland nachhaltig verändern. Der Wow-Effekt beim ersten Probieren ist garantiert!"

Peter Dürr – Gründer und Chef von BeerJack

EIN PROST AUF DIE NEUEN CRAFT-BIERE!

Hier kommt die Alternative zur Wiesnmaß. Fernab von Maßkrug & Co. etablieren sich innovative Craft-Biere, die mit besonderen Aromen überraschen

Was einst in den USA begann, hat auch hierzulande einen neuen Genuss-Trend ausgelöst. Junge Leute hatten Lust auf neue Geschmackserlebnisse und begannen, mit Bier zu experimentieren. Als Hobbybrauer stellten sie in Garagen, Kellern oder Waschküchen ihre eigenen Sude her. Damit schufen sie in wenigen Jahren einen neuen Genuss-Markt, der mit einer Vielzahl neuer Braustätten inzwischen auch hier angekommen ist.

Es geht dabei um innovative Biere mit Charakter, die in kleinen Mengen meist handwerklich hergestellt werden und durch ausgewählte Rohstoffe einen ganz individuellen Geschmack entwickeln. Neue Hopfen-, Malz- und Hefekombinationen erzielen Aromen von Maracuja, Zitrusfrüchten und Stachelbeere sowie Schokolade oder Lakritz – alles ganz natürlich nach dem deutschen Reinheitsgebot. Dabei kreiert eine neue Brauergeneration mit Herzblut ureigene Rezepturen oder greift auf längst vergessene Braustile zurück. So entstehen außergewöhnliche Biere, die in speziellen Gläsern genossen werden.

PLAYBOY-20er-Bierbox
Plus 1 Craft-Bier-Glas
39,90 €
Sie sparen **27 %**

DIE GROSSE PLAYBOY-20ER-BIERBOX

Die perfekte Zusammenstellung leichter und spritziger Craft-Biere, jeweils zwei Flaschen zum gemeinsamen Genuss!

Dead Pony Club ein spritziges Pale Ale von BrewDog; **Braukatz Nr. 1** ein Pale Ale von der Brau-Manufactur Allgäu; **Hopfenstopfer Citra Ale** ein fruchtiges Single-Hop-Kellerbier von Häffner Bräu; **Single Hop** ein naturtrübes Kellerpils von Hanscraft & Co. aus Aschaffenburg; **Mahoni Marina** ein Collab Brew auch von Hanscraft & Co.; **Captain Blaubeer** ist ein Baltic Porter von Mashsee aus Hannover; **Beverly Pils** ein Pils auch von Mashsee (prämiert mit dem Meininger Craft Beer Award Silber 2017); **Gipfel Glück** ist ein gut trinkbares, schlankes Weißbier von Hopfmeister; **Friday** ein India Pale Ale extra für den Feierabend von AND UNION; **Schwarzwaldmarie** ein perfektes Lagerbier von Bauhöfer; **plus 1 Craft-Beer-Glas**

***Ihr zusätzlicher Preis-Vorteil!**
Mit PLAYBOY sparen Sie **20 %** auf das **Gesamtsortiment** mit dem Gutscheincode: **Playboy10**** bis zum 30. Oktober 2017

Bequem online bestellen unter
www.playboy.de/beer
oder telefonisch unter
0 89/45 81 21 40

Sämtliche Preise inkl. MwSt., zzgl. Versand und Mehrweg-Pfandpreis: 0,08 €/Flasche (Rückgabe im Einzelhandel möglich), Versandkosten innerhalb Deutschlands 4,50 €, ab einem Bestellwert von 50 € versandkostenfrei. Es besteht Widerrufsrecht. Abgabe nur an Personen ab 16 Jahren. Es gelten die AGB der BeerJack GmbH. Angaben zu Allergenen und Alkoholgehalt unter: www.beerjack.de/agb
**nicht anwendbar für die PLAYBOY-20er-Bierbox

Foto: iStock.com/Rocky89

Anbieter: BeerJack GmbH, Ginhardtstraße 3, 80639 München
Abfüller: Hanscraft & Co. GmbH, Würzburger Straße 152, 63743 Aschaffenburg; Mashsee Brauerei GmbH & Co. KG, Am Eisenwerk, 30519 Hannover; Häffner Bräu GmbH, Salinenstraße 24, 74906 Bad Rappenau; Brau-Manufactur Allgäu GmbH, Hauptstraße 25, 87484 Nesselwang; BrewDog Plc, Balmacassie Industrial Estate, Ellon, Aberdeenshire, ab41 8bx; And Union, Ganghoferstraße 31, 80339 München; Familienbrauerei Bauhöfer GmbH & Co. KG, Ullenburgstraße 14, 77871 Renchen; Hopfmeister, Kyreinstraße 18, 81371 München

BERATER

TEURE KARREN UND HEISSE FILME

Das Leben stellt Männer jeden Tag vor neue Herausforderungen. Wenn Sie mal nicht weiterwissen: Der PLAYBOY-BERATER *ist immer für Sie da*

In letzter Zeit wird immer wieder Kritik an Filmen laut, weil in ihnen nicht genügend Frauen mitspielen, zum Beispiel an „Dunkirk". Wie steht Ihr beim Playboy zu der Frage nach einem ausgewogenen Geschlechterverhältnis in Filmen? F. K., Rosenheim

Ganz abgesehen davon, dass wir die größten Frauenverehrer der Welt sind und uns immer und überall von Frauen umgeben wissen wollen: Diese Kritik grenzt an völligen Irrsinn. Drehbücher sind doch keine Personaltabellen öffentlicher Einrichtungen, die Geschlechterparitäten berücksichtigen müssen. „Dunkirk" ist ein 2.-Weltkrieg-Film! Soll man jeden zweiten Soldaten von einer Frau spielen lassen? Müssten Filme real geltenden Vorschriften und Gesetzen folgen, dürfte auf der Leinwand auch nicht mehr überall geraucht, gemobbt, geprügelt und gemordet werden. Auch Vergehen im Straßenverkehr, Drogenkonsum und die Erregung öffentlichen Ärgernisses durch sexuelle Handlungen wären im Film dann zu beanstanden – vor allem in Lesben- und Schwulenpornos, denn dort kommt obendrein immer eines von zwei Geschlechtern zu kurz.

Meine Frau will mich zum Vegetarier umerziehen. Geben Sie mir Recht, dass ab und zu ein Steak auf den Teller darf? N. W., Mail

Ja.

Ich möchte meiner Freundin einen Antrag machen. Aber muss es wirklich das ganze Brimborium an einem besonderen Ort mit Ring und so weiter sein? V. M., Mail

Woher sollen wir das denn wissen? Sie kennen Ihre Liebste doch sicher besser. Um herauszufinden, woran Sie sind, müssen Sie schon sie fragen. Das geht auch indirekt, vielleicht helfen Ihnen gemeinsame Freunde dabei und bringen das Gespräch auf eine Umfrage des Dating-Portals Elitepartner, nach der heute nur noch jede dritte Frau Wert auf einen Ring beim Heiratsantrag legt. Viel wichtiger ist den meisten (rund 45 Prozent), dass der Antrag in einem intimen Rahmen gemacht wird, also nicht mit einem übertriebenen Auftritt verbunden ist. So kann sich nur eine von 100 Frauen vorstellen, dass der Partner ihr den Antrag vor Publikum macht. Schauen Sie doch mal, wie Ihre Freundin darauf reagiert.

Ich habe mit einem Kumpel gewettet, welches das teuerste Auto der Welt ist. Er meinte: der neueste Bugatti. Ich glaube aber, mal gehört zu haben, dass einige Oldtimer da Rekordhalter sind. Wer hat Recht? B. F., Mail

Sie. Autos wie der neue Bugatti Chiron kosten zwar ein Vermögen (2,86 Millionen Euro), die wirklich aberwitzigen Preise gibt es aber erst in der Oldtimer-Liga. Die beiden vordersten Plätze belegen hier übrigens zwei Ferraris der Baureihe 250 GTO. Davon wurden in den 60er-Jahren lediglich 36 Stück gebaut. Ein restaurierter Unfallwagen kam 2014 beim Auktionshaus Bonhams für rund 39 Millionen Dollar unter den Hammer. Und ein Jahr zuvor hatte ein weiterer 250 GTO für 52 Millionen Dollar den Besitzer gewechselt. Das nennen wir mal blechen!

Ein Freund von mir aus den USA meinte neulich, deutsche Pornos seien international sehr gefragt und gälten als besonders „dirty". Aber einen deutschen Porno-Star konnte er nicht nennen, und mir fällt da nur von früher Gina Wild ein. Gibt es eine amtierende deutsche Porno-Queen? J. L., Montabaur

Gute Frage, aber unseren Experten fiel statt einem Namen nur das niederländische Portal Dvderotik.com ein, das 2016 ein Ranking der weltweit meistgegoogelten Porno-Stars veröffentlicht hat. Gina Wild landete dort rund 16 Jahre nach ihrem Porno-Karriereende noch auf einem beachtlichen Platz 60. Die bestplatzierte Deutsche aber heißt Lexy Roxx, eine tätowierte Schöne mit feuerroten Haaren. Allerdings spricht ihr Platz 53 nicht dafür, dass German Porn international besonders gefragt ist.

Ich habe früher Metalband-T-Shirts gesammelt, und jetzt mit 50 finde ich die irgendwie wieder cool, so retromäßig. Soll ich die wieder anziehen? M. K., Münster

Klar, zum Kelleraufräumen zum Beispiel gibt's kaum was Passenderes.

SIE HABEN AUCH EINE FRAGE AN DEN BERATER?

Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Berater, Postfach 80 13 65, 81631 München. Per Mail: *berater@playboy.de*

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY

WENN POLITIKER
DEN KLIMASCHUTZ VERGESSEN,
MUSS EINER DARAN ERINNERN.
ntv
WIR BLEIBEN DRAN.

EIN TÖDLICHER AUFTRAG

NOTFALL
Und schon wieder ein Angriff: Bundeswehrsoldaten um Oberstleutnant Marc P. (2. v. r.) helfen am Flughafen Gao, verletzte malische Soldaten zu tragen, die von Dschihadisten attackiert wurden

Der Gegner unsichtbar, die Lage unübersichtlich, das Klima unerträglich: Seit 2013 sind Soldaten der Bundeswehr bei der UN-MISSION MINUSMA *in Mali im Einsatz – sie gilt als die gefährlichste der Welt. Ein Truppenbesuch am Südrand der Sahara*

text und fotos **WOLFGANG SIESING**

Roter Sand peitscht den Soldaten ins Gesicht. Sie rennen dem aufsetzenden Nato-Transporthubschrauber NH90 entgegen, schleppen Krankentragen und Infusionsständer zur Heckklappe und holen den ersten Verletzten heraus. Sie tragen ihn über den flimmernden Asphalt, legen ihn vor einem Sanitätswagen ab. Er stöhnt vor Schmerzen, ein Arzt beugt sich über ihn. Minuten später hat sich das Rollfeld des Flughafens Gao in ein Notlazarett verwandelt. Ein halbes Dutzend Verletzter liegt auf dem staubigen Boden: Männer mit Schusswunden und von Splittern übersäten Körpern. Männer, die nun hektisch mit Blutkonserven und Bandagen versorgt werden. Männer, die Glück gehabt haben.

Es sind malische Soldaten. Ihr Außenposten, rund vier Autostunden entfernt, ist von Dschihadisten angegriffen worden. Sieben ihrer Kameraden sind gestorben. Sie haben überlebt. Während die Ersten in Sanitätswagen gehoben und in eine Klinik gefahren werden, steigt der Hubschrauber wieder auf. Irgendwo dort draußen in der Wüste warten weitere Verwundete auf ihre Rettung.

Mali hat nicht lange gewartet, um mich in seine Abgründe blicken zu lassen. Ich bin noch keinen Tag in Gao, einer 90.000-Einwohner-Stadt am Südrand der Sahara, als ich Zeuge dieser Szenen werde. Überraschend kommen sie dennoch nicht. Ich bin hierher gereist, um deutsche Soldaten bei ihrem Einsatz in der UN-Mission MINUSMA zu begleiten. Sie gilt als die gefährlichste weltweit. Keine fordert zurzeit mehr Opfer.

Seit die Vereinten Nationen 2013 erste Friedenstruppen nach Mali geschickt haben, um das Land zu stabilisieren, kamen mehr als 120 UN-Soldaten bei Überfällen oder Sprengstoffanschlägen ums Leben. Derzeit sind rund 13.000 Blauhelme in Mali stationiert. Darunter fast 900 Deutsche, die meisten davon in Gao im Nordwesten des Landes. Nur in Afghanistan ist die Bundeswehr stärker vertreten. Dennoch nahm man in Deutschland vom Mali-Einsatz lange Zeit kaum Notiz. Bis im Juli dieses Jahres zwei deutsche Piloten beim Absturz ihres Kampfhubschraubers starben. Seitdem lautet die Frage: Was, bitte schön, will die Bundeswehr in dem Wüstenstaat? Und was macht den Einsatz so gefährlich?

Vom Rollfeld des Flughafens werden die letzten Verwundeten abtransportiert. Ich klettere auf den Rücksitz eines gepanzerten Bundeswehr-Dingos. Der Wagen setzt sich in Richtung Camp Castor in Bewegung, dem deutschen Feldlager in Gao. Das Thermometer zeigt 42 Grad Außentemperatur. Neben mir sitzt Oberstleutnant Marc P., 50 Jahre alt. Seine kurzen grauen Haare kleben an der Stirn. Wir schwitzen. Soeben hat Marc P. bei dem Rettungseinsatz geholfen, Verletzte zu tragen, nun spricht er darüber, wie wichtig es sei, gerade angesichts von Überfällen wie dem heutigen hier im Land starke Präsenz zu zeigen. Ständig seien deshalb Spähheinheiten der Bundeswehr in den Dörfern und der Savanne unterwegs. Um die Lage zu sondieren, um mit der Bevölkerung zu sprechen und um zu zeigen: Wir sind da, wir sorgen für Sicherheit. „Wäre es möglich, mit auf Patrouille zu gehen?“, frage ich. Der Oberstleutnant sieht mich etwas skeptisch an und erkundigt sich nach meiner Fitness. Offenbar kann ich gut bluffen. Denn er sagt: „Okay, Sie können ab morgen ein paar Tage lang mit der schnellen Eingreiftruppe raus.“

Mali ist fast viermal so groß wie Deutschland, hat 18 Millionen Einwohner und besteht zu zwei Dritteln aus Wüste. Gerade der Norden des Landes ist extrem heiß, lebensfeindlich trocken – und dennoch hart umkämpft. Deshalb sind die UN-Truppen hier. Anfang 2012 eroberten Rebellen der Tuareg-Nomaden, einer Minderheit im malischen Vielvölkerstaat, den Norden

FOTO: LAIF (1)

GEFÄHRLICHE AUSFAHRT
Hauptmann Marcel Z. (4. v. l.) bespricht mit den Soldaten der schnellen Eingreiftruppe die Risiken ihrer heutigen Tour: In belebten Orten drohen vor allem Sprengfallen – in der Savanne Angriffe durch Bewaffnete

des Landes, um dort einen eigenen Staat zu errichten. Unterstützung holten sie sich dabei von islamistischen Gruppierungen. Allerdings ging diese Allianz bald zu Bruch. Nach den gemeinsamen Anfangserfolgen wandten sich die Islamisten gegen die Tuareg und übernahmen die Kontrolle in Malis Norden. Als sie immer weiter in Richtung der Hauptstadt Bamako vorrückten, rief die dortige Regierung die alte Kolonialmacht Frankreich zu Hilfe. Anfang 2013 eroberten die Franzosen weite Teile des Nordens zurück. Seitdem versuchen sie dort, mit den UN-Truppen für Sicherheit und Stabilität zu sorgen. Eine aufreibende und riskante Mission. Zwar haben die Tuareg mittlerweile ein Friedensabkommen mit der Regierung geschlossen. Doch islamistische Gruppen terrorisieren den Norden weiterhin mit Überfällen und Anschlägen. Sie wollen einen streng muslimischen Staat errichten und profitieren von der Instabilität in dem riesigen Landstrich: Sie ist die Grundlage für ihr florierendes Geschäft mit Drogen, Waffen und Entführungen.

Um die Lage vollends unübersichtlich zu machen, sind neben den Tuareg und den Islamisten noch mehrere kleinere Milizen aktiv, die in der Grauzone zwischen Regierung und Terrorfront eigene Ziele verfolgen und immer wieder die Seite wechseln. Wer Verbündeter und wer Feind ist in diesem Land, das ist für die Blauhelmsoldaten oft schwer auszumachen. Der ganze Wüstenstaat: ein trügerisches Terrain. Ein Mammutauftrag, so scheint es, hier die Einhaltung des Friedensabkommens zu sichern, den Terror einzudämmen und zu verhindern, dass die Region zum Rückzugsgebiet für Extremisten wird – gegen Kämpfer, die man nicht kennt. In einer Umgebung, die man nicht kennt. Aber so lauten nun mal die Aufgaben der Bundeswehr in Mali. Was für den Soldatenalltag bedeutet: Erkundungsfahrten, Aufklärungsflüge mit Drohnen, Verwundetentransporte mit Hubschraubern. Ständig werden Späher in kleinen Einheiten von zwei bis drei Fahrzeugen ausgesendet, die Freunde und Feinde sondieren. Und diese kleinen Spähtrupps gilt es zu beschützen. Dabei würden allein die klimatischen Bedingungen ausreichen, den Alltag zur Belastungsprobe zu machen.

WER VERBÜNDETER UND WER FEIND IST, DAS IST OFT SCHWER AUSZUMACHEN

Als sich unser Dingo dem „Camp Castor“ nähert, das neben dem Flughafen Gao im Sand steht wie ein gigantisches Fort, umfahren wir erst mannshohe Wände aus Sandsäcken im Slalom, dann erreichen wir eine Art Schleuse: Hinter uns schließt sich ein Schlagbaum, Soldaten kontrollieren unsere Papiere, prüfen mit Spiegeln, ob Sprengsätze am Fahrzeugboden kleben. Dann öffnet sich das Tor, und wir sind drin.

Auf dem mehrere Hektar großen Camp-Areal sind rund 1200 Soldaten aus verschiedenen Nationen untergebracht, darunter etwa 850 deutsche. Neben Unterkünften, Besprechungsräumen, Werkstätten, Kantine und Krankenstation gibt es einen Minisupermarkt, eine alkoholfreie Bar, zwei Volleyball-Felder und ein klimatisiertes Sportzelt. Camp Castor ist eine Art Hochsicherheits-Container-Stadt mitten in der Wüste. Eine Stadt ohne Fenster allerdings. Zu groß ist die Gefahr, von draußen mit Mörsern oder Raketen beschossen zu werden. Beides kam schon vor. Deshalb sind die Außenwände aller Gebäude mit Stahlplatten gesichert und die Dächer mit Sandsäcken bedeckt.

Nach einer kurzen Nacht in einem stickigen Container und einer exakt 120 Sekunden langen Dusche – mehr ist den Soldaten pro Tag nicht gestattet – stehe ich am nächsten Morgen um 7 Uhr mit etwa 50 Soldaten im Kreis und höre Hauptmann Marcel Z. bei der Befehlsausgabe zu. Die aus Gebirgsjägern bestehende „schnelle Eingreiftruppe“, oder „Quick Reaction Force“, ist immer wieder in einem Konvoi von etwa einem Dutzend bewaffneter Fahrzeuge in der Region um Gao unterwegs. Falls eine der kleinen Späheinheiten attackiert wird, eilt sie zu Hilfe. Die Camps, die sie bei ihren Ausfahrten aufschlägt, dienen den Spähern als Rückzugsort für die Nacht. Heute wird die Truppe in die Gegend um die etwa 80 Kilometer entfernte Kleinstadt Ansongo fahren und dort ein Lager errichten.

Der 28-jährige Hauptmann Marcel Z. klärt über die Bedrohungslage an der Strecke auf: Es sei wieder mit IEDs (Improvised Explosive Devices), also improvisierten Sprengfallen oder Minen, zu rechnen. Und es gelte, die üblichen Sicherheitsmaßnahmen zu treffen: enger Konvoi, keine unnötigen Stopps, intensives Beobachten verdächtiger Personen – vor allem solcher mit Mobiltelefonen in der Hand. Die meisten Sprengfallen werden per Handy ausgelöst.

Wenig später setzt sich unser Tross in Bewegung. Ich sitze mit drei Soldaten in einem stark gepanzerten „Eagle“-Geländewagen. Der junge Gefreite neben mir scannt konzentriert die vorbeirauschende Savanne.

FÜR UNS IN MALI
Fotograf und Autor Wolfgang Siesing, 55, war mit der Bundeswehr auch schon in Afghanistan. Als Journalist bereist er seit Jahrzehnten die Welt. „Mali ist das ärmste Land, dass ich je gesehen habe“, sagt er.

TIGER IM HANGAR
Ein Kampfhubschrauber des Typs „Tiger“ in Camp Castor. Beim Absturz eines solchen Helikopters starben im Juli zwei deutsche Soldaten. Es sind die ersten Toten der Bundeswehr in Mali

Sollten wir beschossen werden, wird er das auf dem Fahrzeugdach montierte Maschinengewehr bedienen. Es wird wenig geredet, während die Fahrt auf einer roten Piste vorbeiführt an Hütten aus Lehmziegeln, bunt gekleideten Frauen, die Wasser aus Brunnen holen, und dürren Ziegen, die auf wackligen Beinen stehen. Im Wohlstands-Index der Vereinten Nationen belegt Mali Rang 175 von 188. Die Hälfte der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze. Durch den Ausbruch des bewaffneten Konflikts hat sich die Lage im Norden Malis zusätzlich verschlechtert. Ein Großteil der Bevölkerung ist heute auf die Lebensmittelrationen internationaler Hilfsorganisationen angewiesen. Auch die Absicherung dieser humanitären Hilfe gehört zu den Aufgaben der Blauhelme im Land.

Auf einer schwer bewachten, mit Checkpoints gesicherten Brücke – sie gilt als High-Priority-Ziel für Terroranschläge – überqueren wir den Niger. Die grünen Felder am Ufer sind die einzigen fruchtbaren Streifen in der Wüste. Die Fahrt verläuft ruhig, doch die Stimmung ist angespannt. Vor wenigen Wochen erst wurde in Gao eine Bundeswehrpatrouille aus dem Nichts beschossen. Kurz darauf kamen zwei Blauhelmsoldaten in ihrem Fahrzeug bei der Explosion eines IEDs ums Leben. Wenig später vier weitere bei einem Mörserangriff auf ein UN-Camp. Mit diesem Wissen im Kopf schaltet man nicht ab. Nicht eine Sekunde.

Als wir Ansongo erreichen, kommt Unruhe auf. In der Kleinstadt ist Markttag. Kinder laufen zwischen den Fahrzeugen umher, Mädchen winken, Männer verhüllen ihre Gesichter unter dunklen Tüchern. In unserem „Eagle“ knarzt das Funkgerät. „Vorne rechts der Typ mit dem Turban!“ Gemeint ist ein verdächtiger junger Malier, der vermummt am Straßenrand sitzt und gestenreich in ein Handy spricht. Vor ihm steht ein Dutzend großer Benzinkanister. Und die unausgesprochene Frage in unserem „Eagle“ lautet: Ist das nur eine improvisierte Tankstelle – oder eine improvisierte Flüssigbombe?

Als wir uns nähern, verlässt er plötzlich seinen Hocker, verschwindet in einem Hauseingang. Ich starre ihm nach, blicke auf die Kanister, im nächsten Moment sind wir daran vorbei. Unser Fahrer sieht mich über den Rückspiegel an. „Hier wird alles für IEDs verwendet“, sagt er. „Woraus die hier Bomben bauen, kann man sich kaum vorstellen. Wir sind hier auf einer wichtigen Versorgungsroute, da hat es schon x-mal geknallt.“

Es ist eine Gratwanderung für die Bundeswehrsoldaten: Sie werden bei ihren Fahrten oft freundlich empfangen, Kinder laufen ihnen jubelnd hinterher. Gleichzeitig müssen sie in allem und jedem eine potenzielle Gefahr sehen. Wer zu unvorsichtig ist, riskiert sein Leben. Wer zu misstrauisch oder gar feindselig auftritt, riskiert, das Vertrauen der Bevölkerung zu verlieren. Auch in Afghanistan wurden die Bundeswehrsoldaten anfangs bejubelt. Doch das änderte sich. In Mali möchte man vermeiden, dass die Stimmung kippt.

Am Nachmittag erreichen wir unser Ziel: ein freies Stück Savanne außerhalb von Ansongo. Mit ausgestreckten Armen dirigiert Hauptmann Marcel Z. die Wagen an ihre Positionen. Die schwer bewaffneten „Dingos“ und „Eagles“ bilden einen Ring, in dessen Mitte sich die Sanitätsfahrzeuge und Transporter stellen. Kurz darauf beginnen die Soldaten, mit Hacken und Spaten ihre Stellungen in den steinigen Boden zu graben. Schwitzend füllen sie leere Säcke mit Sand und die Stille der Savanne mit Flüchen. Hauptmann Marcel Z. sieht ihnen mit ernster Miene zu. „Gutes Schanzen erspart Blut“, sagt er. Dann legt er kurz seinen Zeigefinger auf die Lippen und zeigt mit dem Daumen der anderen Hand nach oben: „Big brother is watching us.“ Ich höre ein leises monotones Motorsummen und suche den Himmel ab. Aber ich entdecke nichts. „Das ist eine Heron, eine unserer Drohnen, sie sichert unsere Operation aus der Luft ab. Wenn’s mal knallt, kann sie uns mit ihren Bildern bei der passenden Antwort unterstützen.“

Die Drohne wird vom Camp Castor aus gesteuert. In einem zusätzlich abgesicherten Bereich haben dort Drohnen- und Hubschrauberpiloten ihre Basis – so auch der 47-jährige Stabshauptmann und der 33-jährige Major, die im Juli dieses Jahres ums Leben kamen, als ihr „Tiger“-Kampfhubschrauber rund 75 Kilometer nördlich von Gao abstürzte. Vermutlich führten technische Probleme zu dem tödlichen Zwischenfall. Ob die extremen Naturbedingungen – Hitze, Staub und Sand – eine Rolle gespielt haben? Fest steht an meinem zweiten Tag in Mali nur: Die Natur hier ist brutal. Sie kann eine ganze Einheit innerhalb von Sekunden in die Knie zwingen – und wird das heute noch beweisen.

STELLUNG IN DER SAVANNE
Um ihr Nachtlager herum haben die Soldaten kleine Schützenlöcher gegraben. Eine schweißtreibende, aber lebensnotwendige Arbeit. „Gutes Schanzen erspart Blut“, sagt der Hauptmann

FOTO: IMAGO (1)

KONTROLLIERT GESPRENGT.

WIRD DEMNÄCHST **KEINE MELDUNG MEHR WERT SEIN.**

MENSCHEN DAS LEBEN KOSTEN.

NICHT MEHR PRODUZIERT.

4 WOCHEN KOSTENLOS

JETZT PROBELESEN UNTER WAMS.DE/LESEN

CHECK DIE WELT | WELT AM SONNTAG

DURCH DEN SAHARASTAUB
Nach einem heftigen Sandsturm macht sich der Bundeswehrkonvoi auf den Weg zurück ins Camp. Das Leben in der gesamten Region ist zum Erliegen gekommen

BEISTAND VON OBEN
Ein Bild von Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen klebt in einem Sanitätsfahrzeug. Die oberste Dienstherrin rechnet mit einem langen Einsatz in Mali: „Wir sollten mit Geduld an diese Aufgabe herangehen, die wir ja erst beginnen“

Es ist früher Abend, als ein junger Hauptfeldwebel zu Hauptmann Marcel Z. eilt, ihm sein Fernglas reicht und sagt: „Wir sollten schnell alles festmachen!“ Ich blicke irritiert in die angedeutete Richtung – und erstarre. Wo vor Minuten noch Ziegen und Dromedare nach Grünzeug suchten, rast eine Wand aus Sand, Gestrüpp und Steinen auf uns zu wie ein Tsunami. „Ach du Scheiße, ein Habub! Sofort die Technik sichern! Alles, was nicht fest ist, unter die Fahrzeuge!“, ruft Hauptmann Marcel Z. Augenblicke später sehe ich Soldaten nach allem greifen, was sie unmittelbar sichern können. Sie werfen Waffen, Geschirr und Technik in die Fahrzeuge, schlagen die Türen zu. Ich bringe meine Kamera in Sicherheit, dann werfe ich mich hinter einem Wagen auf ein Feldbett, drücke es mit meinem Körpergewicht in den Boden. Und keine 30 Sekunden nachdem ich die Sturmwand erblickt habe, ist sie schon da. Zerfetzte Planen fliegen übers Gelände, Steine – groß wie Hagelkörner – prasseln gegen die Wagen, der Sand schürft die Haut auf wie Schleifpapier.

Zwei fast endlos erscheinende Stunden dauert die Tortur. Dann lässt der Wind endlich nach, und ein Gewitter setzt ein. Schwere Tropfen fallen. Ich schüttle mir den Sand aus den Haaren und schnaufe durch. Doch der Hauptmann schickt uns sogleich in die Wagen. Zu viele Blitze schlagen um uns herum ein. Bald darauf sitzen wir in dem stickigen „Eagle“ wie in einer überfüllten Sauna und schwitzen uns die Seele aus dem Leib, während draußen die Welt unterzugehen scheint.

EINE WAND AUS SAND, GESTRÜPP UND STEINEN RAST AUF UNS ZU WIE EIN TSUNAMI

Es ist nach Mitternacht, als der Sturm sich legt. Ich steige aus, um mich ein wenig abzukühlen, und höre Stimmen vom Leitfahrzeug des Hauptmanns. Der Schütze, der die kameragesteuerte Waffe auf dem Dach bedient, hat auf seinem Bildschirm eine Gestalt entdeckt, die sich nahe dem Camp durch die Savanne bewegt. Der Hauptmann und er sitzen bei geöffneten Türen im „Eagle“, starren auf den Monitor und versuchen zu verstehen, was sie sehen: eine Kuh, die im Sturm die Herde verloren hat? Einen Angreifer, der sich anschleicht? Was zur Hölle ist da draußen? Und kurz denke ich, dass dieser Moment die Probleme der ganzen Mission auf den Punkt bringt: dass man es zu tun hat mit Kämpfern, die man nicht sieht. In einer Umgebung, die man nicht kennt. Auf einer Mission, deren Fortgang nicht mal für Stunden sicher vorhersagbar ist. Dann gibt Marcel Z. Entwarnung. Er ist überzeugt davon, dass es sich um ein Tier handelt. Und ich bin erleichtert, dass mir nach dem Sand- und Gewittersturm ein Feuergefecht erspart bleibt.

Als am nächsten Morgen die Sonne über der Savanne aufsteigt, hüllt noch immer feiner Sandstaub die Landschaft in orangefarbenen Nebel. Marcel Z. steht vor seinen Männern und brieft sie für die Weiterfahrt. „Wir haben konkrete Warnung zu IEDs nördlich von Ansongo. Geht auf engen Sichtkontakt bei dieser Sandsuppe! Die Funkverbindung wird womöglich schlecht sein.“ Heißt: Solange man einander sieht, kann man sich notfalls mit Handzeichen warnen. Zudem sei wegen der Sandstürme auch keine Luftunterstützung zu erwarten, sagt Marcel Z. Das bedeutet: Die „Tiger“-Kampfhubschrauber müssen heute im Hangar bleiben – komme am Boden, was da wolle.

Verschärfte Bedingungen also? Das fürchte ich als Laie zunächst. Doch die Männer meiner schnellen Eingreiftruppe sind nicht die einzigen, die von den Nachwehen des Sandsturms gehandicapt werden. Das Leben auf den Straßen um Ansongo scheint allgemein zum Erliegen gekommen zu sein. Dorfbewohner sind nicht mehr zu sehen, keine Männer mit verhüllten Gesichtern, mit Handys oder Benzinkanistern. Ich gewinne etwas Ruhe und erlebe bis zur Rückkehr ins Camp keinen einzigen heftigen Angstmoment mehr. Selbst meine innere Anspannung lässt während der Fahrt irgendwann nach. Ob ihm das auch so gehe, frage ich den jungen Gefreiten neben mir im „Eagle“. Der aber schüttelt nur verneinend den Kopf: starrer Scannerblick rechts, links, rechts, Augen geradeaus. Vielleicht hat er mich auch gar nicht gehört. Oder er denkt: verdammter Amateur! Ich darf schließlich in ein paar Tagen wieder nach Deutschland fliegen. Er wird bleiben, noch für Monate, und die Gefahr in der Wüste von Mali suchen.

HYDRA ENERGY
MÄNNERPFLEGE
24H
VOLLER ENERGIE
NIE MÜDE AUSSEHEN
L'ORÉAL PARIS
MEN EXPERT
HYDRA ENERGY
FEUCHTIGKEITSPFLEGE
24H ANTI-MÜDIGKEIT
Energy-Oxygen-CP [Vitamin C, Koffein]
5 WIRKUNGEN GEGEN MÜDE MÄNNERHAUT
L'ORÉAL PARIS
MEN EXPERT
WEIL WIR ES UNS WERT SIND.

SARAHS TANZ AUF DEM VULKAN

Zehn Tage lang war SARAH KNAPPIK *im „Promi Big Brother"-Haus eingesperrt. Auf Teneriffa genießt die schöne TV-Entertainerin ihre neue Freiheit – und zeigt uns zwischen Vulkanfelsen und dem Meer ihre verführerische Seite*

fotos **KATARINA HILDEBRANDT**
produktion **LALE AKTAY**
text **MAXIMILIAN KRONES**

Teneriffa ist ein Paradies. Marslandschaften, Traumstrände und Badenixen. Eine davon steigt gerade aus dem Meer, ist splitternackt und läuft direkt auf unseren Interviewer zu. Hätten Vulkane Augen, der nächste Ausbruch stünde kurz bevor. Nach den letzten Aufnahmen des Tages sitzen die beiden schließlich nebeneinander auf Felsen aus erkalteter Lava und lernen sich näher kennen.

Frau Knappik, fühlen Sie sich zu Vulkanen hingezogen?
Total, Vulkane faszinieren mich. Einerseits sind sie gefährlich, andererseits sind sie wunderschön und bringen neues Leben.

Trifft das auch auf Sie zu?
In gewisser Hinsicht schon. Aber ich glaube, das gilt für alle Menschen. Manchmal explodiert man einfach, aber wenn man sich danach ausspricht, kann etwas Neues und Schöneres entstehen.

Warum haben Sie sich gerade Teneriffa als Shooting-Location ausgesucht?
Ich liebe Teneriffa. Ich überlege mir schon lange, ob ich mir hier nicht eine Zweitwohnung zulegen sollte. Meine beste Freundin hat das gemacht, und die sagt immer: „Entweder liebt die Insel dich, oder sie verscheucht dich." Mich liebt die Insel. Ich blühe auf, wenn ich hier bin.

Wir könnten uns zu zweit nach einer Finca umschauen …
Da muss ich Sie enttäuschen, ich bin vergeben. Aber in nächster Zeit habe ich sowieso zu viele Projekte in Deutschland, um mir diesen Traum zu erfüllen.

Ihr letztes Projekt war der Einzug ins „Promi Big Brother"-Haus.
Genau. Ich wollte der Öffentlichkeit mit dieser Show auch eine andere Seite von mir präsentieren, denn ich glaube, ich wurde oft sehr zickig dargestellt.

Ein falsches Bild?
Niemand, der mich privat kennenlernt, sieht mich so. Aber wenn man als Frau eine Meinung hat und die auch äußert, wird das oft als zickig missverstanden. Bei Männern ist das einfach bloß selbstbewusst.

Eine ziemliche Doppelmoral.
Ja, ich bin halt, wie ich bin, und ich mag mich so. In dieser Hinsicht bin ich auch erwachsener geworden.

Waren Sie zu jung für Ihren Dschungelcamp-Auftritt 2011?
Ja, vielleicht war ich zu jung. Aber es war eine wichtige Erfahrung, die ich sehr schätze. Das Dschungelcamp gehört zu meinem Leben dazu.

War die Totalüberwachung bei „Big Brother" überhaupt noch eine Herausforderung für Sie?

Fortsetzung auf Seite 54

NOCH MEHR HEISSE BILDER
von SARAH KNAPPIK
gibt's hier:
www.playboy.de/bonus

„ICH MAG WORTGEWANDTE MÄNNER. NICHTS REGT DIE FANTASIE MEHR AN“

Ich habe mir, ehrlich gesagt, wenig Gedanken darüber gemacht. Es ist ja mein Job, in der Öffentlichkeit zu stehen – das muss man lieben.

Das klingt sehr unaufgeregt.

Stimmt. Man muss einfach zu sich selbst stehen. Manchmal gewinnt man damit, manchmal verliert man.

War das Ihre „Promi Big Brother“-Taktik?

Ich würde nicht von Taktik sprechen. Das klingt zu erzwungen. Das Problem ist, dass der Zuschauer das sofort durchschaut. Ich bin einfach, wie ich bin. Wenn man eine gestandene Persönlichkeit hat, braucht man keine Taktik. Es ist klar, dass man dann polarisiert, aber ich sage immer: 50 Prozent lieben das, was du tust. 30 Prozent haben gar keine Meinung – das sind schon mal 80 Prozent, die dir nicht schaden können. Und die restlichen 20 Prozent finden sowieso alles doof – egal, was du machst.

Wenn Sie sich vorher jemanden ins „Promi Big Brother“-Haus hätten wünschen dürfen, wer wäre das gewesen?

Stefan Raab. Der ist ein Vorbild für mich. Der wurde auch lange Zeit unterschätzt und hat sich trotzdem alle Träume erfüllt. Der ist in meinen Augen eine sehr spannende Person. Allerdings glaube ich nicht, dass er in so einem Format mitgemacht hätte *(lacht)*.

Stehen Sie auf ältere Männer?

Nein, nicht unbedingt. Ich stehe auf gute Manieren, auf Gentlemen alter Schule. Musiker finde ich auch toll, mein Freund spielt nämlich Gitarre. Außerdem mag ich es, wenn Männer intelligent und wortgewandt sind. Nichts regt die Fantasie mehr an.

Sie haben die Fantasie einiger Strandtouristen vorhin auch ohne Worte ganz schön beflügelt.

(Lacht) Ja, das kann gut sein. Einer blieb auf einem Felsen wie angewurzelt stehen und hat ein paar Blicke erhascht. Aber das ist ja auch klar: Eine nackte Frau, die sich am Meer räkelt, da bleiben die Leute halt stehen.

Nicht nur die Leute …

Stimmt. Ein riesiger Krebs hat Kurs auf mich genommen. Den Scheren konnte ich zum Glück noch ausweichen.

Da half vielleicht die Dschungelcamp-Erfahrung. Wie erholen Sie sich eigentlich nach einem Reality-Dreh?

Ich verbringe viel Zeit mit Menschen, die mir wichtig sind. Das gibt mir unwahrscheinlich viel Kraft. Wenn man so einen Job

MAKE-UP: NINA PARK @ BALLSAAL; HAARE: APJAR BLACK; STYLING: ZEYNEP JANSEN; PRODUCER TENERIFFA: STEFAN LUDWIG ROTHENAICHER

macht, braucht man ein gutes Umfeld. Ich bin mir aber auch sicher, dass ich jetzt, nach „Big Brother“, erst mal Urlaub machen werde.

Wohin soll’s gehen?

Thailand wäre schön. Ich war noch nie dort, aber ich liebe alles, was aus Thailand kommt. Ganz besonders den Buddhismus. Der hat viele interessante Ansätze.

Zum Beispiel?

Man sollte immer in der Gegenwart leben. Wenn man in der Vergangenheit hängt, kann man den Moment nicht genießen und die Zukunft nicht zum Positiven beeinflussen. Zugegeben, das ist nicht immer einfach.

Was beschäftigt Sie an Ihrer Vergangenheit?

Ich habe mich viele Jahre für meinen Körper geschämt. In der Jugend war ich übergewichtig und wurde dafür gemobbt. Daher ist dieses Playboy-Shooting auch ein Meilenstein für mich.

Sie sind jetzt 30, hat das etwas mit Ihrer Entscheidung für den Playboy zu tun?

Weniger das Alter als die Entwicklung, die ich durchlaufen habe. Als ich bei „Germany’s Next Topmodel“ angefangen habe, war ich noch total unsicher, was meinen Körper betrifft. Heutzutage bin ich viel selbstbewusster und stehe zu meiner Figur.

Schlägt sich das auch in Ihrem Liebesleben nieder?

Klar. Wenn man jung ist, hat man noch gar keine richtige Sexualität. Da kann man sich noch nicht fallen lassen. Auch beim Modeln nicht. Wenn es da heißt: „Guck sexy“, wissen die meisten jungen Frauen doch noch gar nicht, wie das geht.

Sie scheinen das mittlerweile aber ganz gut draufzuhaben. Ihr Sex-Appeal hat Sie bis in die US-Filmbranche gebracht.

Stimmt. Ich habe in „Sharknado 4“ an der Seite von David Hasselhoff mitgespielt und war auch bei der Premiere in Las Vegas mit dabei. Ich hätte mir nie träumen lassen, mal mit Hollywood-Stars zu einer Filmpremiere eingeladen zu werden und dann auch noch so positives Feedback zu bekommen.

Wie war „The Hoff“ als Drehpartner?

Total nett. Der fand mich auch ganz toll, hat er mir gesagt.

Dürfen wir uns auf noch mehr Hollywood-Produktionen mit Ihnen freuen?

Ja, aktuell habe ich einen Mini-Auftritt im fünften Teil der „Sharknado“-Reihe, und wer weiß, was da noch so kommt.

FOTO: DPA

DAUERBRENNER

Bekannt wurde die 1986 in Fritzlar (Hessen) geborene Sarah Knappik 2008 durch die Casting-Show „Germany’s Next Topmodel“. Als Busenfreundin von Gina-Lisa Lohfink avancierte sie schnell zum Publikumsliebling. Nach ihrem Ausscheiden hielt sich die Blondine mit verschiedenen Reality-Formaten wie etwa dem RTL-Dschungelcamp im Gespräch. 2016 schaffte es die schöne Wahlberlinerin mit „Sharknado 4“ sogar in einen Hollywood-Film und veröffentlichte unter dem Namen „Goldregen“ ihre erste Single „Schwüm“. Ein zweiter Song ist für diesen Herbst geplant.

OANS, ZWOA, DREI ...

WELCHE GEFÄLLT IHNEN DENN AM BESTEN?

Gleich portofrei bestellen: **playboy.de/magazin**

PLAYBOY Magazin Shop

MARKENZEICHEN
Er habe das Gebiss eines Urtiers, aber nie darüber nachgedacht, es sich richten zu lassen, erzählte Jürgen Vogel dem Playboy mal. Seinem Image hat das nicht geschadet, im Gegenteil: Der 49-Jährige ist einer der meistbeschäftigten deutschen Schauspieler – und obendrein Testimonial für eine Luxusmarke

„WENN JEMAND MIR WAS BÖSES TUT, WILL ICH DAS AUCH ZURÜCKTUN“

FOTO: MIKE KRAUS/CONTOUR BY GETTY IMAGES

text **MAREIKE OPITZ** *und* **MAXIMILIAN KRONES**

Kämpfertypen, die für etwas stehen statt nur auf sich selbst, sind im Filmbusiness rar. JÜRGEN VOGEL *ist so einer. Er ruft zur Verantwortung – ob im Straßenverkehr, im Haushalt oder wenn Männer sich vor dem Erwachsensein drücken*

In der Münchner Innenstadt regnet es in Strömen, aber in der Lobby des Hotels „Cortiina“ warten 1,70 Meter gute Laune auf uns. Ein fester Händedruck, ein heißer Tee, Jürgen Vogel, 49, lehnt sich entspannt zurück. Unfassbar entspannt für einen, der so viel arbeitet. Am 6. Oktober ist er in der ZDF-Reihe „Schuld“ zu sehen und ab dem 30. November im Kino als „Der Mann aus dem Eis“.

Herr Vogel, in Ihrem nächsten Kinofilm spielen Sie Ötzi. Wer hat die schöneren Tattoos – er oder Sie?

(Lacht) Für die damalige Zeit hatte er die schöneren Tätowierungen, würde ich sagen. Auf jeden Fall hatte er unheimlich viele. Mein Tätowierer sagt, dass Ötzi der erste tätowierte Mensch war. Das ist schon beeindruckend. Vor 5000 Jahren!

Stimmt es, dass es im Film fast keinen Text gibt?

Ja, wir reden da sehr wenig. Es gibt zwar eine Sprache, aber Ötzi macht sich im Film auf, seine Familie zu rächen, und trifft dabei eben nicht viele Leute.

Was können Sie gut mit wenigen Worten – eine Frau rumkriegen?

Das ist nicht unbedingt der Ehrgeiz, den ich habe, das war nie mein Ziel. Ich glaube, man kann das mit wenigen Worten schaffen, aber dann muss man eben viel tun. Zum Beispiel massieren können.

… oder ein schickes Auto fahren?

Bei Autos stellt sich da immer die Frage: Geht es der Frau um den Stil oder um das Geld?

Sie werben für einen Jaguar mit Elektroantrieb, fahren außerdem ein Elektrorad und einen Elektroroller. Eine ganze E-Flotte sozusagen – was gefällt Ihnen daran?

Ich finde das ganz geil. Das ist praktisch für die Stadt und für das Gewissen. Und es macht irre Spaß.

Sie sind auch passionierter Motorradfahrer. Wäre sogar ein E-Motorrad etwas für Sie?

Ich glaube, für die Zukunft ist das schon eine Vision. Ich fahre ja selber noch Ducati. Aber in den USA hat Harley-Davidson ein ziemlich cooles Elektromotorrad entworfen.

Was ist mit dem Sound?

Der ist geil. So wie man sich als Kind die Zukunft vorgestellt hat: sssssssss …

Aber muss ein Motorrad nicht laut sein und stinken?

Die Lösung wird folgendermaßen aussehen: In der Garage hat man noch ein altes Oldtimer-Motorrad und vielleicht auch eine laute Karre. Aber für den alltäglichen Gebrauch wird man sich an den

elektronischen Antrieb gewöhnen. In 20 Jahren wird die Mehrheit dann einen Elektromotor genauso gut finden, wie wir heute auf Ducatis und den F-Type abfahren. Aktuell fahre ich den F-Pace, aber der elektrische I-Pace ist schon bestellt.

Sind Sie eigentlich eher Selberschrauber oder Richtenlasser?

Sagen wir mal so, ich wünschte, ich wäre einer, der selber schraubt, weil das natürlich immer cool kommt. Aber das ist Quatsch. Ich habe leider keine Zeit dafür. Ich bin eher jemand, der das von einer Vertrauensperson machen lässt.

Sind Sie gern mit dem Auto unterwegs?

Auf jeden Fall. Ich mag es, viel dabeizuhaben, dann bin ich flexibel und kann selber entscheiden, wann ich wohin fahre. Für mich ist das Auto auch ein Stück Zuhause.

Sie sind also ein Zumüller?

(*Lacht Playboy-Redakteurin Mareike Opitz an*) Interessant, dass Sie als Frau denken, dass man von Müll spricht, wenn man sagt, ein Stück Zuhause! Das ist wirklich sehr lustig. Weil ich oft denke, wenn ich in Autos von Damen gucke: Oh, wie kam denn dieses Papier dahin …?

Inwiefern ist Ihr Auto dann Ihr Zuhause?

Zum Beispiel weil ich immer verschiedene Taschen packe. Da gibt es eine mit dicken Jacken drin, dicken Schuhen und Sachen, die man nur im Worst Case braucht. Die lasse ich dann im Auto und muss sie nicht hin- und herschleppen. Deswegen Zuhause, das ist sozusagen mein Ersatzschrank. Außerdem telefoniere ich sehr viel beim Fahren. Da kann man sich Zeit nehmen, die man sonst nicht hat.

Klingt sehr organisiert, fast ein bisschen spießig …

Meine Interpretation von Spießigkeit ist Verschlossenheit. Das bin ich nicht. Die andere Form von Spießigkeit, also sonntags das Auto waschen, schauen, dass alles seine Ordnung hat, da gehöre ich voll dazu. Ich bin auch so ein kleiner Hausmeister. In dieser Hinsicht würden meine Kinder mich wohl schon als Spießer bezeichnen.

Dürfen Ihre Töchter eigentlich auch mal ans Steuer?

Klar, ich lasse mich gerne von Frauen fahren.

Sind Sie ein guter Beifahrer?

Bestimmt nicht der beste, ich würde mich da fast als Klugscheißer bezeichnen. Aber ich arbeite daran – für den Hausfrieden. Ich sage immer wieder, komm, fahr du. Weil ich das auch schön finde, danebenzusitzen.

Was tun Sie sonst noch so für den Hausfrieden? In einem Interview haben Sie mal gesagt, dass Sie es unmännlich finden, wenn ein Vater sein Kind nicht wickeln kann.

Ja, finde ich. Definitiv. Wenn man darüber redet, was Männlichkeit in dieser Welt bedeutet, muss die Antwort lauten: Verantwortung zu übernehmen – auch für ein Kind. Und das mit allem Drum und Dran. Das heißt auf dem Spielplatz sein, wickeln, Essen machen, sauber machen. Das, was man sich ja auch von einer Frau erhofft. Und das nicht, weil sie eine Frau ist, sondern weil man will, dass das jeder Mensch schafft.

Väter allerdings werden oft für Dinge gefeiert, die bei Müttern als selbstverständlich gelten.

Das hängt auch damit zusammen, dass man als Frau mit mehr als zwei Kindern in der Realität gesellschaftlich und politisch an den Herd gefesselt wird. Es fängt ja schon damit an, dass Frauen weniger verdienen als Männer. Solange das so ist, brauchen wir über einen leichteren Berufseinstieg nach der Elternzeit überhaupt gar nicht zu diskutieren. Außerdem: Wer kriegt wohl die schlechtere Steuerklasse?

Können Frauen heutzutage also unmöglich Mutter sein und gleichzeitig gut verdienen?

Unmöglich ist es wahrscheinlich nicht. Aber es ist als Frau total schwer, da hinterherzukommen. Und das soll ja so sein. So funktioniert das System, leider. Um jetzt auf die Frage zurückzukommen, warum manches bei Vätern mehr Aufmerksamkeit bekommt: Wenn ein Mann jetzt in der Funktion des Alleinversorgers ist und er in seiner freien Zeit auf dem Spielplatz sitzt, Essen macht und wickelt, dann ist da die Bestätigung eben ein bisschen größer. Die Hauptverantwortung trägt aber immer noch die Frau.

Ist man erst als Vater ein richtiger Mann?

Nein, das kann man nicht sagen. Aber es rennen viele Männer um die 30 rum, die sich noch so unschlüssig sind und bei denen ich mich frage, wann wirst du denn erwachsen? Wenn du mit 30 keine Verantwortung für ein Kind übernehmen kannst, kannst du es mit 40 auch nicht. Wann willst du denn dann Vater werden und vor allem: mit welcher Frau?

Einer jüngeren?

Genau. Diese Einstellung setzt schon voraus, dass du später auf

IMMER AUF ACHSE

1 In der Komödie „Kleine Haie" machte sich Vogel (r.) 1992 auf den Weg zur Schauspielschule – und zum großen Durchbruch. **2** Privat gilt seine Leidenschaft dem Motorradfahren. **3** In der Rolle des Ötzi durchwandert er auf einem Rachefeldzug die Alpen („Der Mann aus dem Eis", ab 30. November im Kino)

FOTOS: JENS KOCH/ACTION PRESS, PR (2)

CINEMAXX

MÄNNERABEND

„AMERICAN ASSASSIN“

Vorpremiere am Mittwoch, **11. Oktober**

2 Bier
bestellen, nur
1 bezahlen!
Ausschank ab
16 Jahren

cinemaxx.de/**ma**

4 Euro sparen!

„AMERICAN ASSASSIN“
am Mittwoch, 11. Oktober.
2 Tickets an der Kinokasse kaufen und mit diesem Coupon 4€ beim Männerabend sparen. Nicht kombinierbar mit anderen Rabatten.

Mit Unterstützung von:
PLAYBOY BECK'S

„SIE KÖNNEN MICH OPA JÜRGEN NENNEN“

Playboy-Mitarbeiter Max Krones, 24, mit letzter Kraft. Jürgen Vogel steht daneben, feuert an, aber zählt ganz genau mit. Danach geht er auf den Boden der schicken Hotellobby, schüttelt seine Liegestütze aus den gespannten Ärmeln und hört gnädigerweise bei 70 auf.

jeden Fall eine jüngere Freundin haben wirst. Also, mach dir mal Gedanken, was das auch in deiner Partnerschaft bedeutet, wenn du eine Freundin in deinem Alter hast und mit 32, 33 als Mann sagst, na, ich weiß nicht, ich bin noch nicht so weit. Das heißt dann eigentlich für sie: Du entscheidest gerade darüber, dass sie wahrscheinlich kein Kind kriegen kann. Wobei du selbst natürlich endlos Zeit hast. Eine sehr kindliche Einstellung als erwachsener Mann.

Also sind Sie auch kein Freund von großen Altersunterschieden?

Das hat damit nichts zu tun. Es geht darum, dass die Frau, die jetzt an deiner Seite ist, nicht die Frau ist, mit der du Kinder kriegst. Du lebst aber vielleicht schon seit acht Jahren bequem in einer Beziehung und gaukelst ihr ja eigentlich was vor. Denn wegen deiner Unentschlossenheit planst du insgeheim schon, mit einer Jüngeren ein Kind zu kriegen. Das ist scheiße. Richtig arschlochmäßig.

Greifen Sie manchmal ein, wenn Sie so ein Verhalten beobachten?

Ich muss das ganz oft machen. Diese Masche ist echt Alltag. Und die Frauen haben schon ein bisschen verlernt, darüber nachzudenken.

Also haben Sie bereits ein paar Typen die Tour versaut?

Ja, genau. So könnte man es nennen. Aber ich finde das okay. Denn wenn man mal genau drüber nachdenkt, ist das eigentlich auch sehr geil, früh Kinder zu kriegen und Verantwortung zu übernehmen. Das hält einen von viel Quatsch ab.

Was für Quatsch?

Ich kenne ganz viele Männer Mitte 30, mit denen ich nicht tauschen möchte. Ich habe keinen Bock, jeden Abend in einer Cocktailbar zu sitzen oder mich zum Tischfußball zu verabreden.

Sie selbst sind mit 20 das erste Mal Vater geworden und könnten theoretisch sogar schon Opa sein …

Ich bin Opa.

Oh, das haben wir bei der Interview-Vorbereitung nirgends gelesen.

Nee, das weiß ja auch keiner. Ich rede da nicht drüber, es sei denn, ich werde gefragt.

Na dann, herzlichen Glückwunsch!

Danke schön. Sie können mich Opa Jürgen nennen.

Fühlt sich das komisch an?

Nein, megacool, ich freue mich darüber. Aber ich finde auch Älterwerden gut und fühle mich wohl in meiner Haut. Ich tue ja auch was dafür, versuche, gesund zu leben und Sport zu machen. Ich kann echt auch noch sehr, sehr viele Liegestütze. Zu 70 Prozent schlage ich Jungs, die 20 Jahre jünger sind.

Wie viele schaffen Sie?

Also 100 am Stück sicher. Wenn jemand mich herausfordert – und das ist der Trick –, lasse ich den anderen immer vorlegen. Dann mache ich auf jeden Fall mehr. Egal, wie viele. Wir können es ausprobieren!

Challenge accepted. Jürgen Vogel lässt vorlegen. 49 Liegestütze schafft

(*Keuchend*) Man merkt, dass Sie seit über 30 Jahren Kampfsport betreiben. Schon mal ans Promi-Boxen gedacht?

Nein. Das ist ein anderes Level. Das hat auch mit dem Sport nichts zu tun. Das ist Vorführen.

Sind Sie ein friedlicher Typ?

Ja, würde ich schon sagen. Wenn man sich viel mit Kämpfen auseinandergesetzt hat, dann ist man sowieso prinzipiell friedlich. Aber das heißt nicht, dass man nicht trotzdem für etwas einstehen kann. Auch körperlich. Das finde ich völlig in Ordnung. Wenn jemand mir was Böses tut, will ich das auch zurücktun.

Auf Ihren Unterarm haben Sie sich das Wort „Halunke“ tätowieren lassen. Ist ein Halunke friedlich?

Ja, für mich ist das ein schönes, altes Wort. Wenn man jemanden so bezeichnet, ist das nie ganz böse gemeint. Es hat immer einen leichten Schmäh, ein bisschen was Grinsendes.

Früher waren Sie mal Türsteher. Auch als Paketbote und Küchenjunge haben Sie schon gearbeitet. Wenn Sie plötzlich auf einen Ihrer früheren Jobs zurückgreifen müssten, wo würden wir Sie dann treffen?

Am Herd. Das ist so ein Traum von mir. Vielleicht mache ich das mit 60, dann reise ich ein Jahr durch die ganze Welt, arbeite in verschiedenen Küchen, völlig unbekannt, wohne in kleinen Klitschen und bin ganz unluxuriös unterwegs. Danach habe ich ein tierisches Bedürfnis.

FOTO: MIKE KRAUS/CONTOUR BY GETTY IMAGES

VERTRAUENSFRAGE AM SONNTAG

Ich fühl mich Sonntag
Deutschland am Sonntag – BILD am SONNTAG

Bild am Sonntag

DER STÜRMER

Jüngere Brüder sind immer etwas wilder als die älteren? Der jüngste Spross von McLaren beweist es. Zwar ist der neue 570S SPIDER technisch fast identisch mit dem 570S Coupé. Aber im Charakter-Test schneidet er – gefühlt – noch sportlicher ab. Der Kerl hat echt das Dach auf!

text **ROLAND LÖWISCH**

FOTO: MCLAREN AUTOMOTIVE

NACH OBEN OFFEN

Mit 570 PS und ohne Dach durchs Hinterland von Barcelona in einem Sportler mit Rennwagen-Genen – das kann sich jeder leisten, der Zeit und mindestens 208.975 Euro investiert. Es gibt allerdings noch genug Optionen, um den Preis ordentlich in die Höhe zu treiben

Der Typ mit dem dicken Ende macht mächtig Lärm. Wie sollte es auch anders sein hier im Tunnel nahe Barcelona. Sitzt in einem Ford Escort, dritte Generation, tiefschwarz – und hinten ein Auspuffrohr so groß wie sein Selbstbewusstsein. Der junge Mann schaltet runter, und seine frisierte Kiste brüllt scheinbar ungedämpft. Per Handzeichen fordert er uns auf, im Baller-Chor mitzumischen. Wir? Im neuesten McLaren, dem 570S Spider? Schon mal was von britischem Understatement gehört?

Mit Verlaub – wer in so einem Sportwagen sitzt, durch einen Tunnel fährt und sich Gasstöße spart, hat entweder einen schlechten Tag oder keine Ahnung. Also vom Automatikmodus des 7-Gang-Doppelkupplungsgetriebes per Knopfdruck in den manuellen Modus wechseln, per Schaltwippen bis zum zweiten Gang herunterschalten – und dann Vollgas. Der künstlich generierte Sound der optionalen Sportauspuffanlage scheint den armen Escort in seine Einzelteile zu zerbrüllen.

Was für ein Spaß! Besonders in einem Cabrio. Denn das ist das eigentlich Neue am 570er-McLaren: Ihn gibt es nach dem technisch nahezu identischen 570S Coupé und dem eher komfortabel ausgelegten 570GT jetzt auch mit Klappdach.

Der Name des 570S ist Programm: 570 PS, erzeugt von einem 3,8 Liter großen Biturbo-V8. Zur Firmenphilosophie gehört es, das Lenkrad absolut knöpfe- und schalterfrei zu halten und auch sonst möglichst wenig Ablenkung vom Fahren anzubieten. Der Sound ist beim Cruisen dezent, aber bei Vollgas kräftig sägend – das Zurückschalten wird von einem einzelnen „Wuff“ begleitet. Mit 52 Liter Gepäckraumvolumen unterm zusammengelegten Dach sowie einer 150-Liter-Grube vorn kann man schon mal einen Kurzurlaub wagen, wenn die Herzdame nicht gerade ihre komplette Garderobe mitführen möchte.

Apropos Herzdame: Sie sollte Ihnen wirklich aus tiefster Seele vertrauen, um sich gemeinsam mit Ihnen an der Kraft des Mittelmotors erfreuen zu können. Definitionen sind da das Eine: von null auf 100 km/h in 3,2 Sekunden. Taten sind packender: Murmeln Sie etwas über den „langsamen Kerl da vorn mit seinen 95 km/h“, und geben Sie zum Überholen kräftig Gas. Versprochen: Es ist ein kurzer, aber beeindruckender Moment.

Das funktioniert natürlich auch im 570S Coupé, aber ein offenes Dach potenziert das Erlebnis. Das System besteht hauptsächlich aus zwei leichten Verbundstoffpaneelen. Die Konstruktion scheint verblüffend einfach: Auf Knopfdruck öffnet sich die Verdeckklappe auch bis zum Tempo von 40 km/h, das Dach faltet sich einmal und verschwindet hinter den Sitzen. Klappe zu, Wagen offen. Das dauert gerade mal 15 Sekunden.

FAHRGEFÜHLE

Technisch unterscheidet sich der Spider kaum vom Coupé. Emotional werden die Insassen im offenen Auto allerdings mehr gefordert – besonders in Sachen Sensorik und Akustik. Dafür beschränkt sich das Interieur auf das Wesentliche. Das Lenkrad ist sogar völlig schalterfrei

FOTOS: McLAREN AUTOMOTIVE

Geschwindigkeit
328 KM/H
Gewicht
1359 KG
0–100 km/h
3,2 SEKUNDEN
Hubraum
3799 CCM
Leistung
570 PS
Grundpreis
208.975 EURO

Eine kongeniale Begleiterscheinung des Spider-Dachs ist die kleine Heckscheibe. Man kann sie über einen Knopf stufenlos nach oben und unten fahren und zum Beispiel als Windschott nutzen, wenn jemand mal wieder über den Fortbestand seiner Frisur klagt. Viel besser aber wird es eingesetzt, wenn es regnet: Trotz geschlossenem Dach ist für Frischluft gesorgt, außerdem ist der Motorsound bei geöffnetem Heckfenster noch besser zu hören.

Die weiteren Unterschiede zum Coupé sind marginal. Der Heckflügel ist im Cabrio zwölf Millimeter höher, damit die gleiche Downforce wie beim Coupé entsteht (30 Kilo bei 240 km/h). Somit bleiben auch alle Fahrleistungen gleich, außer dem Sprint von null bis 200 km/h, für den das Cabrio eine Zehntelsekunde länger braucht. Nur da wirkt sich aus, dass das Dach, und damit der gesamte Spider, 46 Kilo schwerer ist als das Coupé. Selbst die Höchstgeschwindigkeit ist mit 328 km/h exakt gleich bei geschlossenem Dach – offen schafft der Spider immerhin noch 315 km/h. Aber das muss man erst mal wollen.

Am Können mangelt es im McLaren höchstens dem Fahrer. Doch pure Renntechnik unterstützt ihn: Das Fahrwerk verfügt über Doppelquerlenker und adaptive Dämpfer nebst Stabilisatoren. Der Pilot kann eine elektrohydraulische Lenkung genießen und in Sachen Handling und Performance je nach Lust, Laune und Fahrbahnbeschaffenheit zwischen den Modi Normal, Sport und Track wählen. Letzterer lässt sogar in Grenzen das gefahrlose Driften zu, wenn man es nicht übertreibt. Auf die serienmäßigen Carbon-Bremsen ist sowieso Verlass: Die verzögern das Cabrio in 32 Metern aus 100 km/h.

188 Mannstunden und/oder elf Tage braucht der britische Hersteller, um ein solches Auto zu fertigen – inklusive der dihedralen Türen, die gleichzeitig nach vorn und nach oben öffnen. Wie elegant das Verlassen des 570S Spider aussieht, hängt trotzdem von der allgemeinen körperlichen Verfassung des Protagonisten ab. Und die Inbesitznahme von seiner finanziellen Verfassung: Mindestens 208.975 Euro muss man auf den Tisch legen. Unser Testwagen mit Extras wie zum Beispiel der neuen Farbe Sicilian Yellow, dunkel lackiertem Dach, speziellen Alu-Felgen, Carbon-Sitzschalen und Carbon-Verkleidungen, dem Sicherheitspaket mit Liftfunktion und dem Luxuspaket mit Audiosystem kommt auf einen Endpreis von 265.505 Euro. Dafür kann man im Tunnel schon mal mächtig angeben.

Apropos Tunnel: McLaren ist die Tunnelnummer weder unangenehm noch peinlich. Hatten die Briten im Hinterland von Barcelona doch tatsächlich – und allein zu diesem Zweck – einen Teststreckenabschnitt mit vielen Bergunterführungen ausgesucht. Der Ford Escort allerdings war nicht bestellt …

INFO

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu – und schon ist Ihre Bewerbung fertig. Bitte senden Sie sie an: ***meinschlitten@playboy.de***

MEIN SCHLITTEN & ICH

Das Herz des Polizisten Chris Heuer, 43, schlägt für einen 1967er-DODGE CHARGER. *Mit seinem Muscle-Car verbringt er fast so viel Zeit wie mit seiner Frau*

text **CHRIS HEUER**
fotos **MICHAEL GÖRMANN**

Wenn ich mit meinem Achtzylinder durch den Ort bollere, drehen sich die Leute nach uns um. Ob Knirps oder Rentner – alle wollen sehen, woher dieses herrliche Geräusch kommt. Mich beruhigt der Sound des Dodge Charger, er hilft mir abzuschalten. Anscheinend geht es den Bewohnern in meinem Dorf bei Landshut ähnlich. Ihre Gesichter sind fröhlich, wenn sie mich und mein großes rotes Baby sehen. Klar, dass mein Schlitten als Hochzeitsauto bei Freunden gefragt ist.

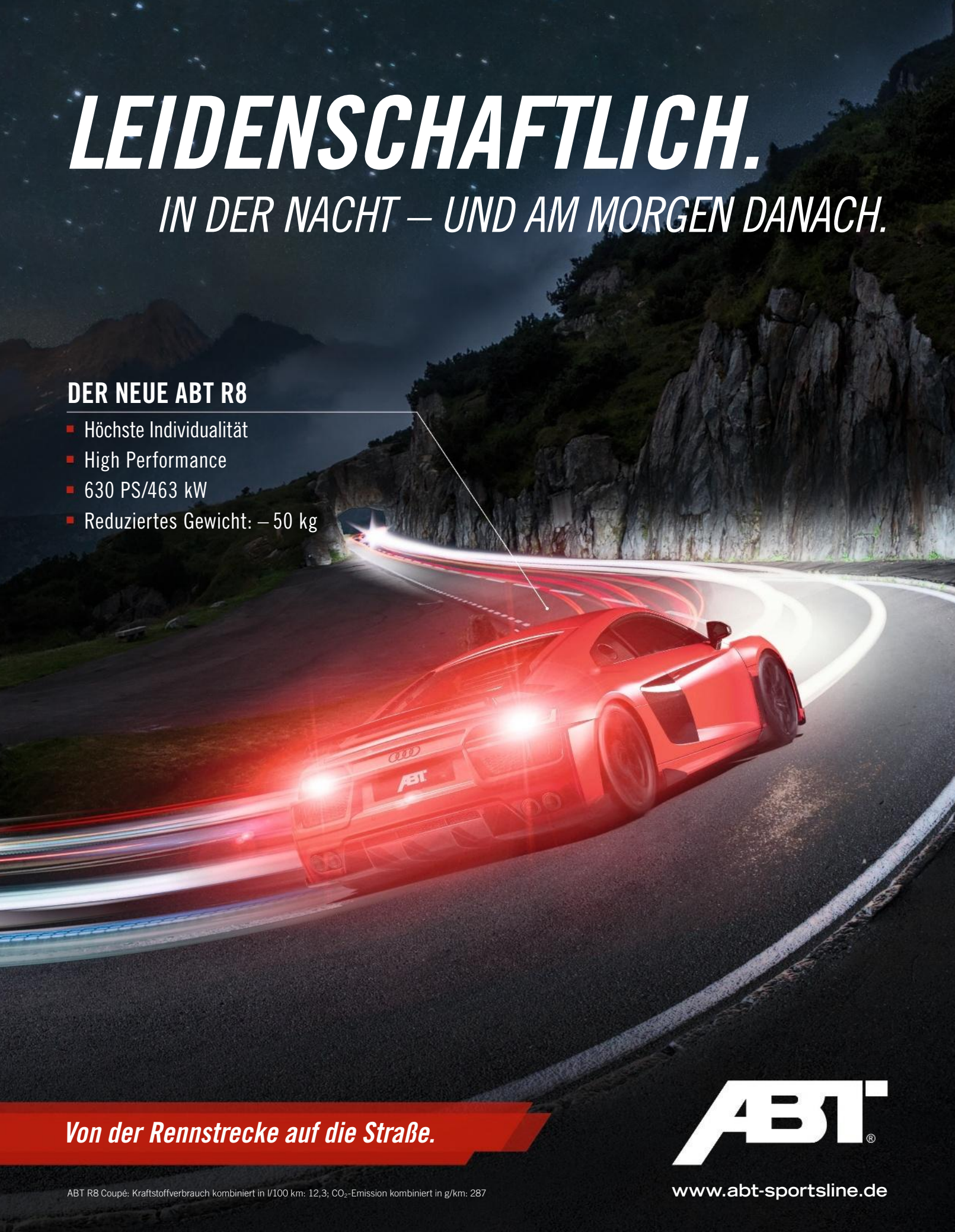
Ich habe den Charger 2008 von einem Händler in Miami gekauft. Zuvor hatten ein Freund aus den USA und ich fast vier Monate lang das Internet auf den Kopf gestellt. Als das Auto in Rotterdam aus dem Schiff entladen wurde, krachte ein Gabelstapler in die Beifahrertür. Da war also gleich was zu tun, nicht nur die notwendigen Umrüstungen für den TÜV. Ansonsten war der Zustand meines US-Schlittens gut. Er hatte nur zwei Vorbesitzer, ab Werk war er ursprünglich in einem hellen Metallic-Türkis lackiert – einer der beiden stand wohl eher auf Rot.

Wie meine Liebe entstand? Als Jugendlicher hatte ich immer völlig fasziniert die Rennen der Nascar-Serie auf Eurosport geschaut. Neben den Muscle-Cars von Ford, Chevrolet, Plymouth, Oldsmobile, Buick und Chrysler waren da auch Dodge Charger am Start. Der markante Kühlergrill dieses Sportcoupés erstreckt sich über die ganze Fahrzeugbreite, und das Fließheck dehnt sich eine gefühlte Ewigkeit. Mein Modell stammt aus dem Jahr 1967. Genau so ein Wagen spielt neben Elvis Presley die Hauptrolle im Kinofilm „Speedway" – ein weißer Pfeil mit der Nummer 6, hinterm Steuer der King. Bei der Historie lässt es sich leichter verkraften, dass der Charger 20 Liter aufwärts schluckt.

Auch ich fahre Rennen. Über die kerzengerade Viertelmeile (402,34 Meter) zählen das Reaktionsvermögen am Start und die Beschleunigung. Nach weniger als 20 Sekunden ist alles entschieden. Rund 193.000 Kilometer hat mein Charger jetzt auf dem Buckel, dass da die eine oder andere Reparatur ansteht, ist klar. Soweit möglich, mache ich das in der Werkstatt eines Freundes selbst. Ich bin zwar kein Automechaniker, aber es macht mir Spaß. Und meine Frau weiß schon, wo sie mich findet, wenn ich nicht zu Hause bin. Sie hat da Verständnis – und schon bei der Suche nach dem Dodge richtig mitgefiebert.

Geschwindigkeit
220 KM/H
Gewicht
1650 KG
0–100 km/h
2,8 SEKUNDEN
Hubraum
7200 CCM
Leistung
325 PS
Neupreis
3715 $
Wert heute
37.000 EURO
(Zustand 3)

WERTERMITTLUNG: CLASSIC-ANALYTICS.DE


LEIDENSCHAFTLICH.
IN DER NACHT – UND AM MORGEN DANACH.
DER NEUE ABT R8
Höchste Individualität
High Performance
630 PS/463 kW
Reduziertes Gewicht: – 50 kg
Von der Rennstrecke auf die Straße.
ABT
www.abt-sportsline.de
ABT R8 Coupé: Kraftstoffverbrauch kombiniert in l/100 km: 12,3; CO_2-Emission kombiniert in g/km: 287

»ICH BIN VIEL ZU GUTMÜTIG, UM EIN MACHO ZU SEIN«

„Genial daneben"-Moderator HUGO EGON BALDER *hat in seinem Leben einiges gesehen. Vier Ehefrauen kommen und gehen zum Beispiel. Und zu seiner „Tutti Frutti"-Zeit vermutlich mehr Brüste als ein Playboy-Chefredakteur. Aber generell findet er sich: fast übertrieben nett*

text **MAREIKE OPITZ**

Dreitagebart, weit ausgeschnittenes Shirt, Totenkopf-Ring am Finger, den Arm wie zum Rückwärtseinparken über der Lehne des schweren Sofas gelegt. Lässiger kann man als 67-Jähriger wohl nicht den Prototyp des Fernsehmacher-Lebemanns verkörpern als Hugo Egon Balder an diesem Nachmittag in seiner Garderobe des Fernsehstudios in Köln. Gleich sollen hier neue Folgen der Show „Genial daneben" aufgezeichnet werden. Aufregung, Lampenfieber? Nee, warum denn? Aber noch eine Zigarette.

Herr Balder, auf einer Skala von eins bis zehn: Wie genial sind Sie selbst? Und wie daneben?

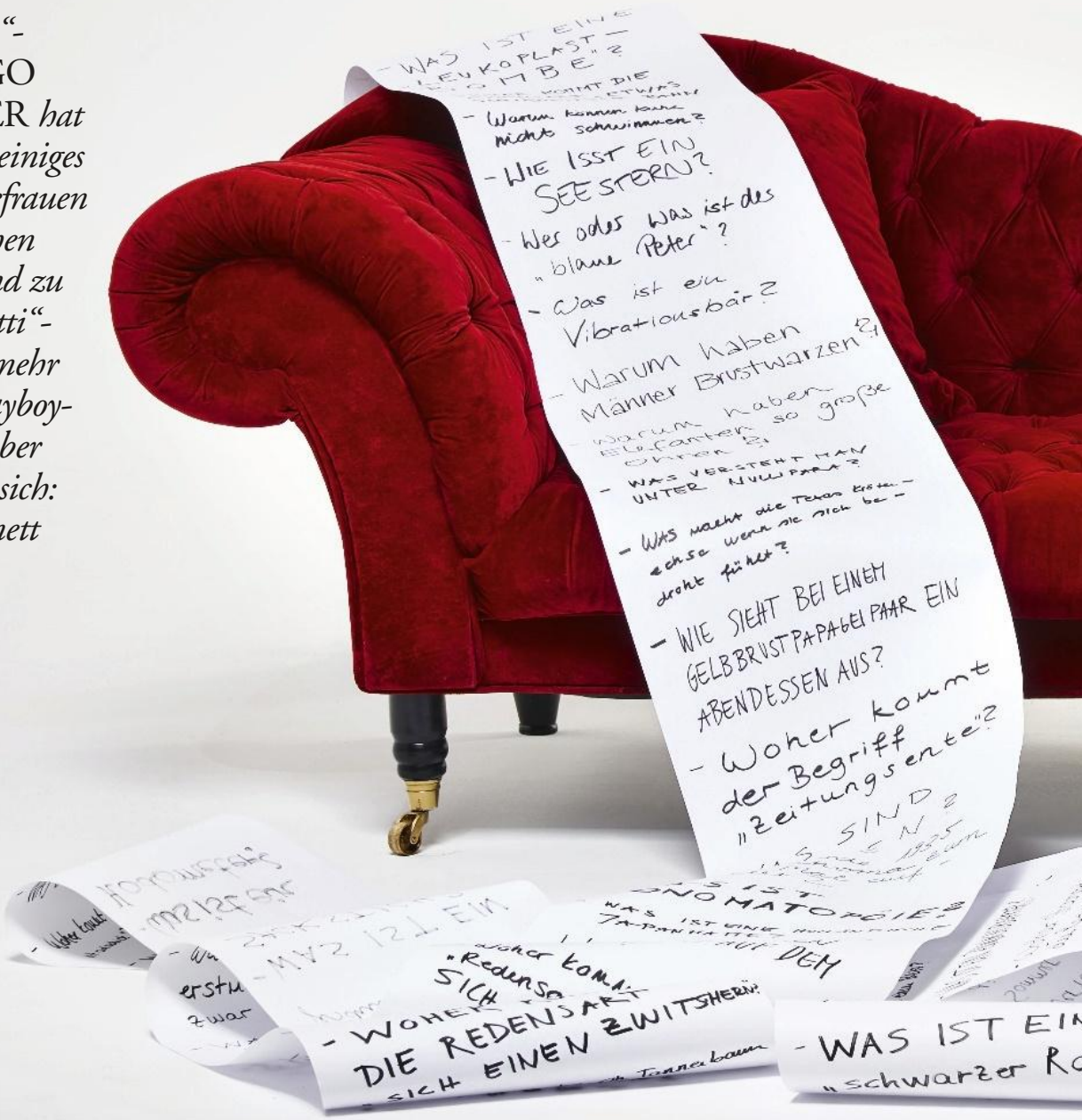


FOTO: BORIS BREUER/SAT.1

Das kann man selbst schlecht beurteilen. Es gibt Tage, da fühle ich mich völlig daneben. Und andere, da fühle ich mich nicht genial, aber besser als daneben.

So bescheiden?

Wenn ich jetzt sage: „Ich finde mich genial", sagen alle: „So ein Arschloch." Also halte ich lieber den Mund.

Mit Schubladen kennen Sie sich aus: In Ihrer „Tutti Frutti"-Zeit waren Sie auf einmal der „Hühner-Hugo", der „Herr der Möpse". Fanden Sie das schön oder schrecklich?

Na ja, am Anfang habe ich natürlich gedacht: „Was ist denn jetzt los?" Aber man gewöhnt sich dran. Wobei ich bis heute nicht verstanden habe, warum diese Sendung damals so ein Riesenskandal war.

„Titten sind mein Schicksal geworden", haben Sie in Ihrer Autobiografie geschrieben. Hätten Sie dieses Schicksal im Nachhinein lieber gegen ein anderes getauscht?

Nein, das war alles okay so. Eigentlich war die Sendung ein Glücksfall für mich. Wenn die nicht gewesen wäre, hätte ich niemals „Samstag Nacht" produziert. Nach „Tutti Frutti" habe ich RTL gesagt, dass ich erst mal eine Pause brauche. Ich war als Moderator abgestempelt, der Herr der Möpse eben. Da muss man dann eine Weile warten, bis wieder Gras drübergewachsen ist. Und deshalb bekam ich das Angebot, als Produzent für „Samstag Nacht" zu arbeiten.

Aber um noch mal zu den glamourösen „Tutti Frutti"-Zeiten zurückzukommen …

Das war nicht glamourös. Wir haben die Sendung in einem abgewrackten Studio in einem Industriegebiet bei Mailand aufgezeichnet, wirklich grauenvoll. Das wäre von

HERR DER FRAGEN
Ab 8. September ist Hugo Egon Balder mit einer neuen Staffel seiner Rate-Show „Genial daneben" auf Sat.1 zu sehen (freitags, 21.15 Uhr)

TV-SCHRITTMACHER
Mit „Alles Nichts Oder?!" (1988 bis 1992) hauchte Hugo Egon Balder dem deutschen Fernsehen gemeinsam mit Hella von Sinnen neues Leben ein. Mit „Tutti Frutti" (1990 bis 1993) schenkte er ihm Erotik (Bild oben). Und mit „Genial daneben" (seit 2003) macht er es ein bisschen schlauer

der deutschen Baupolizei sofort geschlossen worden, aus den Wänden hingen Starkstromkabel, und die Treppe hatte kein Geländer.

Keine wilden Partys nach Drehschluss?

Nee, das war Fließbandarbeit, teilweise vier, fünf Folgen am Tag, nach der letzten Aufzeichnung alle Mädels in den Bus, wir ab ins Hotel. Das glaubt mir ja nie einer, wenn ich das sage, aber für mich war „Tutti Frutti" absolutes Kabarett.

Was Sie ja ursprünglich auch lieber machen wollten, richtig?

Ja, ich bin zu Helmut Thoma gegangen, weil ich zuvor zwei Jahre am Kommödchen in Düsseldorf war und ihm eine Kabarettsendung fürs Fernsehen vorschlagen wollte. Thoma sagte zu mir, das sei eine tolle Idee: „Nur bittschön, schaun's, wir brauchen Zuschauer, und das ist Minderheitenprogramm, aber ich hab da was für Sie." Dann legte er die Kassette von „Tutti Frutti" ein, das lief damals jeden Tag im italienischen Fernsehen. Und ich hab gesagt, dass ich es mir eine Nacht lang überlege.

Was hat den Ausschlag gegeben, dass Sie sich dafür entschieden haben?

Meine damalige Frau Rosanne meinte: „Mach das. Italien ist doch schön."

Wie wichtig war Ihnen bei den Frauen an Ihrer Seite eigentlich, dass sie Humor haben?

Das ist die Grundvoraussetzung! Leider haben auch einige meinen Humor nicht verstanden, das ging dann auseinander. Ich kann mich ja nicht verstellen. Manchmal bin ich sehr satirisch und sehr böse, aber so ist es eben bei mir. Da habe ich nur noch die Möglichkeit, still zu sein, was aber nicht abendfüllend ist.

Welche waren die besseren Phasen in Ihrem Leben – die, in denen Sie verheiratet waren, oder die dazwischen?

Das macht keinen Unterschied.

Angenommen, Sie würden noch ein fünftes Mal heiraten …

Also, ich habe es momentan nicht vor.

Weil man vor einer fünften Ehe länger drüber nachdenkt als vor einer dritten oder vierten?

Nee, das ist genau das Gleiche.

Wird Treue im Laufe des Lebens wichtiger?

Erstens das, ja, weil man ja nie weiß, wie lange man noch macht. Und das Zweite ist, dass man einfach keinen Bock mehr hat.

Ab welchem Alter geht das los?

»FÜR MICH WAR ›TUTTI FRUTTI‹ ABSOLUTES KABARETT«

Weiß ich nicht, bei mir ist es auf jeden Fall so. Das wäre mir alles zu anstrengend.

Sind Sie eigentlich ein Macho?

Nee, ganz im Gegenteil. Ich bin viel zu gutmütig, um ein Macho zu sein. Wenn man freundlich zu mir ist, kann man mit mir alles machen. Das ist mein Problem.

Aber für sexistische Witze haben Sie schon was übrig, oder?

Ich habe für alle Witze was übrig. Für einen Witz verkaufe ich meine Großmutter, Hauptsache, die Leute lachen. Den hier zum Beispiel finde ich wunderbar: Sagt sie zu ihm: „Wenn ich mal tot bin, wirst du dich umgucken." Daraufhin er zu ihr: „Ich hab mich schon umgeschaut, du musst nur noch sterben."

Worüber amüsieren Sie sich selbst, wenn Sie den Fernseher anschalten, welchem Moderator schauen Sie gern zu?

Böhmermann. Der hat einfach Mut, ist saufrech, kratzt immer an den richtigen Stellen.

Wer war im Laufe Ihrer eigenen Karriere Ihr wichtigster Ratgeber?

Mein Mentor am Theater war Stefan Wigger, ein Schauspieler, von dem ich viel über Timing gelernt habe, über Pausen, leise, laut, schnell, langsam, wann, wie. Bei Radio Luxemburg war es dann ohne Zweifel Frank Elstner. Von dem konnte man sich viel abgucken, auch die ganze Einstellung zu Unterhaltung schlechthin. Warum man das macht, wie und wozu.

Und wie lautet das Geheimnis?

Das Wichtigste ist immer, dass man nicht betriebsblind wird. Dass man sich nicht nur in seinem eigenen Saft dreht, sondern rausgeht und sich die Meinung von Leuten anhört, die mit dem Job nichts zu tun haben. Man macht es ja für diese Leute, es ist im Prinzip eine Dienstleistung. Diese Grundeinstellung nicht zu ändern, auch wenn man Erfolg hat, ist für viele ein Problem.

Inwiefern?

Weil sie dann durchdrehen. Wenn sie einmal ihre Birne irgendwo reinhalten und auf der Straße zweimal erkannt werden, meinen sie, ihnen gehört die Welt. Das ist ein Fehler.

Haben Sie das bei Kollegen häufig erlebt?

Mehrere hundert Male, ja.

Ihr langjähriger Freund Jacky Dreksler hat neulich in einer Fernsehsendung über Sie gesagt, Sie seien nun in jener Endphase eines Prominentenlebens, in der die Leute sich fragen: „Lebt der noch?"

Hat er gesagt, aber das habe ich bisher noch nicht feststellen können. Im Gegenteil, ich finde es manchmal eher erschreckend, wenn irgendwelche 16-Jährigen auf mich zukommen und ein Foto mit mir machen wollen. Da frage ich mich immer: „Woher kennen die mich denn?"

FOTO: PEOPLE PICTURE

love island
Heiße Flirts & wahre Liebe
LASSET DIE
SPIELCHEN BEGINNEN!
AB MONTAG 20:15
DANACH TÄGLICH 22:15
RTL
WWW.RTL2.DE/LOVEISLAND

FRAUEN-TRÄUME

Mit seinen Bildern will FRANK DE MULDER *nicht weniger als die Mysterien weiblicher Fantasien entschlüsseln. Der belgische Fotograf bezeichnet sich als „fortgeschrittenen Helmut Newton". Sein neuer Bildband „Tribute": schon jetzt ein Stück Geschichte*

fotos **FRANK DE MULDER**

PHOTO © 2017 FRANK DE MULDER. ALL RIGHTS RESERVED.

PHOTO © 2017 FRANK DE MULDER. ALL RIGHTS RESERVED.

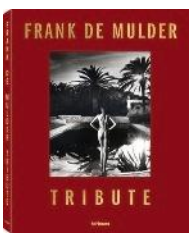
PHOTO © 2017 FRANK DE MULDER. ALL RIGHTS RESERVED.

PHOTO © 2017 FRANK DE MULDER. ALL RIGHTS RESERVED.

PHOTO © 2017 FRANK DE MULDER. ALL RIGHTS RESERVED.

BLICK ZURÜCK – UND WEIT NACH VORN

Ein Gentleman wie aus dem Buche: Star-Fotograf Frank De Mulder inszeniert auf seinen Bildern die schönsten Models der Welt, nennt aber keine Namen. „Mir geht es nur um Fotografie", sagt der 54-Jährige. Sein Fotoband „Tribute" (teNeues, 79,90 Euro, *www.teneues.com*) ist eine Rückschau auf 20 Jahre seines avantgardistischen Schaffens



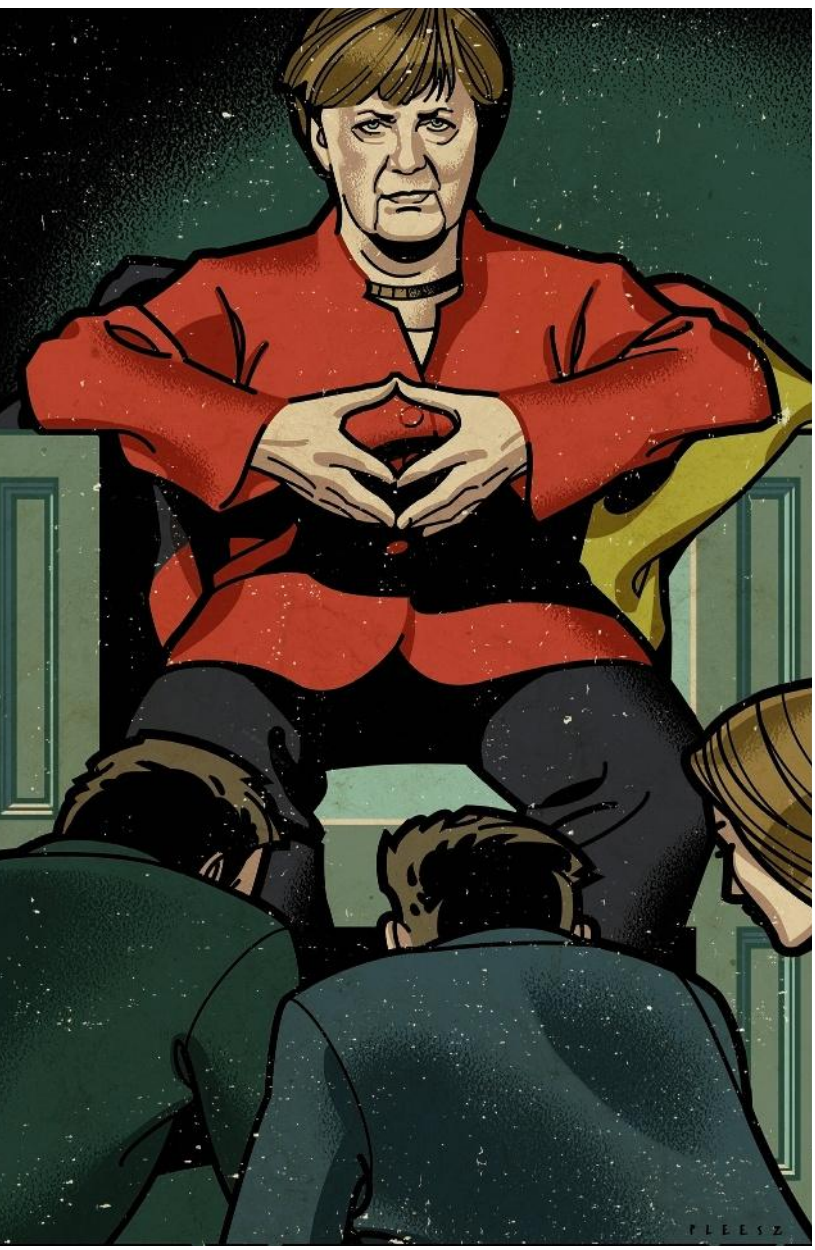
FIRE POWER

DER NEUE DUFT VON TABAC MAN

LOB DER MACHT

POLITIKER, ZEIGT AUTORITÄT!

Wir misstrauen den Mächtigen und verlangen Gleichheit? Eine gefährliche Utopie! DEMOKRATIE BRAUCHT STARKE TYPEN, *sagt unser Autor*



Die Menschen sind müde von der Politik, unzufrieden mit den Politikern und frustriert, weil sie ohnehin nichts ausrichten können, wird oft behauptet. Sie interessieren sich schlicht nicht mehr für politische Fragen. Aber stimmt das? Der grandiose Erfolg der amerikanischen Fernsehserie „House of Cards“ legt das Gegenteil nahe, Millionen von Zuschauern rund um die Welt verfolgen seit Jahren begeistert das skrupellose Treiben des Präsidenten Frank Underwood, des Helden der Serie. Ob das vielleicht ein Beweis dafür wäre, dass die Menschen doch nicht so politikverdrossen seien, wurde der Serienerfinder Lord Michael Dobbs gefragt. „Nichts da“, antwortete er. „Politik ist dann interessant, wenn es nicht um Politik geht, nicht um Großbritannien, Amerika oder sonst ein Land, sondern um die großen Themen Macht, Neid, Sex.“

Vernunft zählt nicht

Hat Lord Dobbs Recht? Es sieht ganz danach aus. Oder glaubt im Ernst jemand, die Menschen fasziniere Donald Trumps Präsidentschaft in erster Linie, weil sie wissen wollen, wie Importzölle funktionieren? Auch bei Angela Merkel steht gewiss nicht die Neugier über ihr künftiges Rentenkonzept im Vordergrund, sondern das Mysterium ihrer lang währenden Macht: Noch nicht einmal die Verwerfungen der Flüchtlingskrise konnten ihr etwas anhaben.

Macht hat es nicht nötig, sich auf Vernunft zu berufen, sie muss nur ihren Willen durchsetzen, das Risiko des Scheiterns stets im Blick. Sie ist da, ein Trieb, ein Wille, ein Drang. Das macht sie so verstörend und gefährlich in einer Welt, in der alles und jedes einem vernünftigen Begründungszwang unterliegt und auf moralische Korrektheit überprüft wird.

Gleichheitsideen werden schnell totalitär

Wäre es da nicht besser, der Macht zu entsagen und eine Welt zu bauen, in der niemand Macht hat und alle gleich sind? Die Ideen-Geschichte ist voll von solchen Träumereien – vom Urchristentum bis zur sozialistischen Kommune. Trotz des Scheiterns der kommunistischen Utopie sind die Rufe nach einer Welt der Machtlosigkeit nicht verstummt. Heute kommen sie vor allem als Kritik der sozialen Ungleichheit daher und als Klage über die „Schere“ (Einkommen, Vermögen), die angeblich immer weiter auseinandergeht.

Es heißt, Machtmenschen machen die Menschen unglücklich und verleiden ihnen am Ende womöglich die Lust an wirtschaftlicher Betätigung. Umverteilung von den Mächtigen zu den Ohnmächtigen wäre sozusagen die erste Anzahlung auf das Paradies der Gleichheit. In diesem Paradies braucht es keine Umverteilung mehr, denn es gibt ja von Anfang an

ILLUSTRATION: MICHAEL PLEESZ FÜR PLAYBOY; FOTO: ANNETTE HAUSCHILD/OSTKREUZ

keine Einkommens- und Vermögensunterschiede mehr. Nicht nur die Macht, auch die Machtlosigkeit hat offenbar etwas Verführerisches.

Doch die Geschichte zeigt: Utopien der Machtlosigkeit werden schnell zur Hölle. Denn sie sind wider die menschliche Natur. Dazu muss man sich nur mit kritischem Verstand den Roman „Utopia" des Thomas Morus aus dem 16. Jahrhundert ansehen, das klassische Vorbild aller Gleichmacherei. In dem dort entworfenen Staat Utopia gibt es keine Privatheit. Sie ist nicht nötig, denn im schönen Utopia steht ja allen alles zur Verfügung. Die Menschen brauchen daher kein Verlangen geheim – also privat – zu halten. Wer dem aber zuwiderhandelt, wird hart und unerbittlich bestraft. Im egalitären Staat Utopia ist soziale Kontrolle mit purer Gewalt gang und gäbe, ein Muss sogar. Um das Gleichheitsziel durchzusetzen, wird Utopia totalitär. Alles nur literarische Fantasie? Wohl kaum: Man schaue sich nur die Sowjetunion, die DDR oder das heutige Venezuela an. So sehen die realen Paradiese der Machtlosigkeit aus.

Macht ist dazu da, sie zu nutzen

Zum Glück ist es bislang nicht gelungen, die Macht kleinzukriegen. Wer sie leugnet – und das machen viele, nicht zuletzt die Mächtigen selbst –, muss erst recht mit der Wiederkehr des Verdrängten rechnen. Darum ist es an der Zeit, ein entspannteres Verhältnis zur Macht zu finden: Einzelnen Macht zu verleihen ist gut, Gleichmacherei ist schädlich. Das ist gerade kein Plädoyer für die Diktatur, sondern für eine Demokratie, die Macht verteilt und zugleich kontrolliert: Wer Macht auf Zeit hat – und nichts anderes ist Demokratie –, muss die Macht auch nutzen. Helmut Kohl hat es getan, als er die Deutsche Einheit quasi handstreichartig („10-Punkte-Programm") ausrief. Gerhard Schröder, als der die Agenda 2010 verkündete. Angela Merkel tat es, als sie wenige Tage nach der Katastrophe von Fukushima die Energiewende durchpeitschte. Das sind einsame, kraftvolle, ja autoritäre Akte der Machthaber, die sich – dank der Ermächtigung durch die Wähler – etwas trauen: Der Machthaber muss etwas machen. Sonst wird er versagen. Angsthasen sind für den Job denkbar ungeeignet.

»WIR SOLLTEN UNS IN ACHT NEHMEN VOR POLITIKERN, DENEN ES NICHT UM MACHT GEHT«

Der Machttrieb steckt in unseren Genen

Machtmenschen faszinieren uns. Insofern ist es ein bisschen unaufrichtig, ja beckmesserisch, dem FDP-Chef Christian Lindner, dem SPD-Vorsitzenden Martin Schulz oder der CDU-Kanzlerin Angela Merkel vorzuwerfen, es gehe ihnen in Wirklichkeit „nur" um Macht – und, soll das wohl heißen, nicht um die Sache der Wahrheit, der Freiheit oder der Gerechtigkeit. Wir sollten uns vielmehr in Acht nehmen vor Politikern, denen es nicht um die Macht geht. Denn was führen sie dann wohl im Schilde? Wer die Macht will, bei dem kann man sicher sein, dass er um die Unterstützung jener buhlen muss, die ihm die Macht verleihen. In einer Demokratie sind das die Wahlbürger.

Doch woher kommt der Wille zur Macht? Dazu hilft ein Besuch bei den Vorfahren in den Urwäldern der Vorzeit. Die Rückschau auf den „Affen in uns" (Frans de Waal) hilft, die Tarnungen der Macht zu durchschauen. Bei den Schimpansen kann man sich die Machtspiele im Original, also unverstellt, anschauen. Allianzen, Sex, Verrat und Rache – wer genau hinsieht, merkt schnell: Vom Primaten zum Menschen hat sich wenig verändert. Schon bei den Schimpansen hat der Anführer nur so lange Erfolg, wie die Gruppe Vorteile in seiner Herrschaft sieht. Bis heute findet man die Strukturen aus Vertrauten und Bündnispartnern, die den Bossen beim Machterhalt dienen.

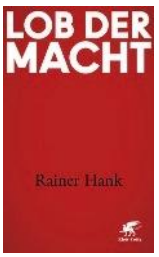
Macht baut auf Helfer

Auch bei Angela Merkel zeigt sich: Macht funktioniert nur, wenn es einen Vorraum gibt, der die Mächtigen schützt – nicht zuletzt vor sich selbst. Einen Korridor zum Ohr des Machthabers für die Gruppe, die die Macht verleiht, einen Vorraum indirekter Einflüsse mittels engster Vertrauter, wo sich Bittsteller unterwürfig um die Gunst des Mächtigen bemühen. In unterschiedlichen Zeiten brachten diese Vorräume verschiedene Rollen und Charaktere des Hofstaats hervor. Minister und Botschafter in großer Uniform, aber auch Beichtväter, Leibärzte, Adjutanten, Kammerdiener und Mätressen. Nicht zu vergessen: die Sekretärin, die gute Seele, Verführerin oder Vorzimmer-Drache.

Im System Merkel agieren in den Vorzimmern der Macht zum Beispiel Leute wie Volker Kauder, der Fraktionsvorsitzende der Union, ein gnadenloser Apparatschik. Kauder ist der Inbegriff des Hofschranzen: Abweichlern (Euro-Skeptikern zum Beispiel) droht er mit der Höchststrafe, dem Entzug des Wahlkreises und Verstoß auf hintere Listenplätze (tödlich für Berufspolitiker). Kauder ist von Merkel abhängig, aber sie ist auch von ihm abhängig. Sie ist die Herrin, er der Knecht, der der Herrin hündisch ergeben ist.

Gute Macht braucht Wettbewerb

Macht ist so lange gut, so lange sie bestreitbar ist. Ökonomisch gesprochen: solange die Mächtigen sich auf Märkten der Macht behaupten müssen. Es ist gut, wenn einer da ist, der den anderen vom Thron stürzt. Macht ist auf Wettbewerb angewiesen. Wenn es keinen Wettbewerb um die Macht gibt, landen wir bei Erich Honecker oder Mao Tse-tung. Da wurde die Macht unerträglich.



RAINER HANK, 1953 geboren, ist Wirtschaftsjournalist. Er leitet seit 2001 die Wirtschafts- und Finanzredaktion der „Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung". Am 9. September erscheint sein Buch „Lob der Macht" (Klett-Cotta Verlag, 20 Euro). Es ist nominiert für den Deutschen Wirtschaftsbuchpreis, der am 13. Oktober verliehen wird

BEI FUSS!

Den Hund fein ausführen? Ja, geht – und zwar so: mit dem TREND-SCHUHWERK *für Herbst und Winter*

produktion **RONALD BECKER**
fotos **ANDREAS ACHMANN**

Lochmuster-Brogue aus Kalbsleder mit Tragespuren von **PREMIATA** | ca. 490 Euro

Schnürer aus Kalbsleder mit Breitcordeinsatz von **BRUNELLO CUCINELLI** | ca. 560 Euro

Knöchelhohe Double-Monk-Stiefelette aus Kalbsleder von **LUDWIG GÖRTZ** | ca. 300 Euro

Stabiler Desert Boot aus zwei Rindslederarten mit weicher Kautschuksohle von **BRAX** | ca. 130 Euro

Lochmuster-Schnürschuh aus Kalbsleder mit durchgezogener Sohle von **BALLY** | ca. 450 Euro

Knöchelhoher Schnürer aus Rindsleder mit Tweed-Einsatz von **NOBRAND** | ca. 120 Euro

BRAUN IST DIE BELIEBTESTE FARBE FÜR BUSINESS- UND FREIZEITSCHUHE

Seit wir das Tragegefühl von Sneakern gewohnt sind, möchten wir auch bei Schuhen für halb offizielle Anlässe nicht auf Komfort und eine legere Note verzichten. Deshalb: braune Modelle mit einer bequemen Weite und festen Sohlen aus Leder oder Naturkautschuk – mal mit, mal ohne Profil. Stoffeinsätze aus Cord oder Tweed und Farbverläufe im Leder machen den korrekten Look einen Tick lässiger

Handgefärbter Kalbsleder-Loafer mit Fransenlasche von **SANTONI,** ca. 650 Euro, Steghose aus Kamelhaar von **Z ZEGNA,** ca. 750 Euro, Kniestrümpfe aus Wolle von **FALKE,** ca. 17 Euro

Meadow ist eine Dobermann-Labrador-Mischung. Halsband und Leine: Hot Dog Shop

Nietenbesetzte Stiefelette aus schwarzem Kalbsleder von **BALLY,** ca. 590 Euro, Baumwollhose in Camouflage-Optik von **HUGO,** ca. 160 Euro

Leo ist eine Englische Bulldogge. Halsband und Leine: Hot Dog Shop

Stiefelette aus Lack- und Nappaleder mit Schnalle und Fransenlasche von **SANTONI** | ca. 690 Euro

„Dylan"-Boots aus Kalbsleder, geschnitten wie ein Cowboystiefel von **PAUL SMITH** | ca. 550 Euro

Chelsea-Boot aus Rindsleder mit Lochmuster und Stretcheinsatz von **JOOP!** | ca. 170 Euro

Stiefelette aus hochglänzendem Rindsleder mit seitlichem Zipper von **KIOMI** | ca. 90 Euro

Wildleder-Stiefelette mit Riegel und Schnalle plus Nietenbesatz von **JIMMY CHOO** | ca. 675 Euro

Stiefelette aus Veloursleder, das partiell mit Glanzwachs behandelt wurde von **HUGO** | ca. 320 Euro

SCHMAL UND KNÖCHELHOCH: DIESE STIEFELFORM SOLLTEN SIE JETZT HABEN

Ein Stiefeletten-Paar gehört mindestens in den Männer-Schuhschrank. Angeboten werden zurzeit Formen ohne jeden Schnickschnack, aber auch eine Menge auffällige Modelle mit Schmuckdetails wie Schnallen oder Nieten. Die Absatzhöhe variiert. Der Klassiker schlechthin ist der Chelsea-Boot, eine flache Schlupf-Stiefelette mit seitlichem Stretcheinsatz. Passt zu jeder schmal geschnittenen Hose

Retro-Tennisschuh aus Kalbsleder, Schnürung mit zwei zusätzlichen Ösen von **HUGO** | ca. 190 Euro

Laufschuh „Iniki" im Stil der 70er aus Veloursleder und Kunstfaser von **ADIDAS** | ca. 120 Euro

Skateschuh „One Star", Sonderedition aus Stichelhaar-Veloursleder von **CONVERSE** | ca. 100 Euro

Sneaker aus Kalbsleder mit verschiedenen Grafik-Prints von **FLORIS VAN BOMMEL** | ca. 180 Euro

Superelastischer Laufschuh „Fresh Foam Cruz" mit Fersenschlaufe von **NEW BALANCE** | ca. 90 Euro

Retro-Sneaker aus Kalbsleder mit aufgesetzten Velcro-Bändern von **PREMIATA** | ca. 310 Euro

ALLE LIEBEN SNEAKER. AM ALLERSCHÖNSTEN SIND SIE IN SCHWARZ-WEISS

Es gibt sie mittlerweile in allen Preislagen. Die Preiswerten kommen von Sportartikelherstellern, die richtig Teuren von Modehäusern aus Mailand und Paris. Pure Geschmackssache, ob Sie zu Retro-Modellen im Tennis-Look greifen oder zu modernen Formen, etwa aus luftdurchlässigem Mesh. Der gute alte „Turnschuh" ist zum Alleskönner geworden, schlichte Modelle könnten Sie sogar zum Anzug tragen

Sneaker aus Kalbsleder und Neopren mit Kordelzug von **HERMÈS,** ca. 790 Euro, Trainingshose aus Kunstfaser und Elasthan von **DIGEL MOVE,** ca. 80 Euro, Sportsocken von **FALKE,** ca. 16 Euro

Chico ist ein Weimaraner. Halsband: Koko von Knebel

ROYAL FLÄSCHCHEN

Mit DUFT-NEUHEITEN *ist es wie mit Pokerkarten im Casino: Für die guten braucht man Glück. Um das Beste draus zu machen, Geschick. Wir hätten da neun wertvolle Tipps …*

EINS Paco Rabanne „Pure XS“ EdT, frischer, orientalischer Duft, **100 ml, ca. 85 Euro.** **ZWEI** Tabac Man „Fire Power“ EdT, holzig-fruchtiges Eau de Toilette, **50 ml, ca. 23 Euro.** **DREI** MiN New York „Moon Dust“, würzig-mineralische Nuancen, **75 ml, ca. 240 Euro.** **VIER** Montblanc „Legend Night“ EdP, holzig-aromatisches Parfüm, **100 ml, ca. 80 Euro.** **FÜNF** Boss „The Scent Intense for him“ EdP, würzig-ledrige Duftakkorde, **50 ml, ca. 80 Euro.** **SECHS** Diesel „Bad Intense“ EdP, würzig-feuriger Duft, **50 ml, 62 Euro.** **SIEBEN** Prada „L’Homme Prada Intense“ EdP, orientalisch-holziger Duft, **100 ml, 120 Euro.** **ACHT** Givenchy „Gentleman“ EdT, holzig-florale Basis, **100 ml, 91 Euro.** **NEUN** Missoni „Parfum pour Homme“ EdP, holzig-nuanciertes Parfüm, **100 ml, 76 Euro**

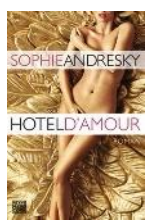
foto **ANDREAS ACHMANN**

VERNASCHEN NACH ART DES HAUSES

In Männer, die kochen können, hat SEX-KOLUMNISTIN SOPHIE ANDRESKY *ein gewisses Grundvertrauen, was deren Qualität als Liebhaber angeht. Hier verrät sie uns ein paar Zutaten der Verführung*

SOPHIE ANDRESKY

hat zwei Passionen: Männer verführen und Bestseller schreiben. **Ihr neuester Roman** „Hotel d'Amour" (Heyne, 14 Euro) ist eine erotische Zeitreise ins sündige Berlin der 20er-Jahre. **Die nächste Folge** (Nr. 45) ihrer Kolumne handelt von: Romantik



» Männer sind wunderbar. Und kochende Männer sind eine einzige Verheißung. Einem Mann, der kochen kann, unterstelle ich direkt, dass er sinnlich und genussfreudig ist.

Wenn ein Mann mich zu sich nach Hause einlädt und höchstpersönlich bekocht, verspricht das mehr als ein leckeres Essen. Es zeigt mir: Dieser Mann kann sich selbst versorgen, er wird also nicht vor der offenen Kühlschranktür verhungern oder nach Personal brüllen. Und er ist auch jemand, der sich Mühe gibt. Wahrscheinlich wird er mir einen Tee ans Bett bringen, wenn ich mal krank bin, und mich nicht einfach dahinsiechen lassen. Ein selbst gekochtes Essen deutet auf einen genussvollen Kümmerer hin, also auf den Jackpot! (Könnt ihr kochen? Erzählt es mir unter *sophie@andresky.com.)*

Dabei muss das gezauberte Menü gar kein 3-Sterne-Niveau haben. Ich finde es immer schöner, wenn ein relativ einfaches Essen gut zubereitet ist, als wenn sich jemand in Molekularküche verrennt und am Ende surreale Kunst auf dem Teller liegt.

Soll das Kochdate noch in Sex enden, empfiehlt sich leichte Küche. Wirsingeintopf mit Linsen und Schwarte schmeckt euch bei Mama vielleicht gut, aber ein betonharter Blähbauch fördert nicht gerade die Libido. Spargel soll ja angeblich aphrodisierend sein, leider ist das Quatsch. In Wahrheit provoziert er höchstens eine Wasserlatte, damit kommt ihr nicht weit, und außerdem riecht es nicht nur auf der Toilette streng, sondern auch Sperma und Muschisaft schmecken unter Spargel leicht nach Katzenklo. Ich würde zu Nudeln raten. Die sind am Herd locker zu bewältigen und für Frauen ein seltenes Fest, außerdem machen Kohlenhydrate zufrieden und gut gelaunt. Eine Frau, die hungrig ist wie eine Hyäne, wird sich später nicht lustvoll im Bett räkeln. Dazu könnt ihr ein bisschen protzen und ein Hummersößchen machen, Salbeiblätter frittieren oder klein geschnittenes Gemüse durch den Wok jagen. Artischocken gelten als Aphrodisiakum und haben den Nebeneffekt, dass man sie mit den Fingern essen und die fleischigen Blätter auslutschen kann – die perfekte Vorspeise.

Ein süßes Dessert bricht das Herz der stolzesten Frau, denn es sagt mir erstens, jetzt geht es nur noch um Genuss, und zweitens, dein Körper ist perfekt, du darfst diese Mousse essen. Außerdem enthält Schokolade den Botenstoff Phenylethylamin, der soll sich wie Verliebtsein anfühlen. Von Austern und Chilischoten rate ich ab. Erstere sehen vielleicht aus wie Muschi von innen, sind aber kulinarisch riskant. Und zu viel Schärfe sorgt höchstens im Badezimmer für Action.

Bei der Tischdeko sind unsere Ansprüche gering. Niemand erwartet, dass ihr gestärkte Servietten zur Bischofsmütze faltet, aber eine Kerze und ein paar Blumen wären schon schön. Und natürlich sollte korrekt eingedeckt sein. Wenn ihr nicht wisst, ob der Suppenlöffel links oder rechts liegt, informiert euch vorher im Internet, da gibt's nicht nur Pornos, sondern auch Knigge-Tutorials.

Bei einem Kochdate in eurer Wohnung werdet ihr einiges über die eingeladene Frau erfahren. Weiß sie Bemühungen zu schätzen, oder kann man sie nur mit vierstelligen Restaurantrechnungen erfreuen? Hat man sich etwas zu sagen, oder ist man auf Leute drumherum angewiesen, über die man lästern kann? Ist sie wirklich an euch als Person interessiert, will sie zum Beispiel wissen, warum im Regal eine Kinder-Apfelspardose steht, oder ist ihr das alles egal?

Ist sie nett und im Bett ein Feuerwerk, könnt ihr danach gleich wieder eure Kochkünste unter Beweis stellen: mit einem grandiosen Frühstück. Das serviert ihr am besten im Bett. Sie zu zervögeln, ist das Beste, was man mit Croissantkrümeln anstellen kann.

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY

In schönster Gesellschaft: Stephanie Lindner (l.) und Kathie Kern (Playmate des Jahres) kümmerten sich in der Playboy-Loge um das Wohl der Gäste

Feinste Speisen: Für echte Leckerbissen sorgte der Formel-1-Caterer Do & Co.

Beste Plätze: Playboy-DTM-Pilot Nico Müller und Victoria Paschold (Miss November 2013) auf den exklusiven Audi-Seats am Spielfeldrand

Werden bald Eltern: Extremsportlerin Gela Allmann und Freerider Andi Wittmann

Zwei Playboy-Leser im Glück: Lukas (l.) und Johannes Lober feierten in der Playboy-Loge

Kussecht: Michael Zengerle (MSC Kreuzfahrten) genoss auch das Rahmenprogramm

VIP-Gast Marc Autmaring (Wempe Weinstraße München) hatte alles fest im Griff

Fachfrau: Sky-Moderatorin Jessica Kastrop beeindruckte die männlichen Gäste mit ihrem Fußball-Wissen

EIN FUSSBALL-FEST FÜR DIE SINNE

Playboy feiert mit Bunnys und prominenten Gästen beim AUDI CUP 2017

Klar, Fußball gespielt wurde auch. Vom FC Bayern bekanntlich weniger, das Münchner Star-Ensemble ging beim Audi Cup 2017 gegen die europäischen Top-Teams aus Liverpool und Neapel sang- und klanglos unter. Sieger des hochkarätig besetzten Turniers in der Münchner Allianz-Arena wurde Atlético Madrid, das im Finale den von Trainer Jürgen Klopp gewohnt engagiert angetriebenen FC Liverpool erst im Elfmeterschießen bezwingen konnte. Aber auch den eingefleischtesten Bayern-Fans war trotz der peinlichen Darbietung der Ancelotti-Truppe zum Feiern zumute. Zumindest den auserwählten Gästen, die Playboy an den zwei Spieltagen in die exklusive Playboy-Loge geladen hatte. Chefredakteur Florian Boitin empfing mit Playmate Stephanie Lindner und Kathie Kern, der Playmate des Jahres 2017, Prominente, Freunde und Partner zu einem besonderen Fußball-Event. Ebenfalls unter den Glücklichen: vier fußballbegeisterte Playboy-Leser, die im Vorfeld jeweils eines der begehrten VIP-Tickets gewonnen hatten.

KULTUR

Was Sie diesen Monat sehen, lesen und hören sollten

INTERVIEW

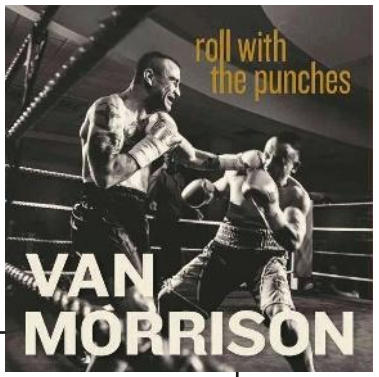
„MEINEN JOB WÜNSCHT MAN NUR SEINEN ÄRGSTEN FEINDEN“

Blues-Legende VAN MORRISON *fühlt sich umgeben von Medien-Dreck und Verbrechern im Musikgeschäft. Ob ihn das wütend macht? Das werden wir gleich sehen …*

Interviews zu geben ist die letzte Beschäftigung, der sich Van Morrison, 72, freiwillig widmen würde. Doch sie gehört auch nach 59 Karrierejahren und 37 Alben zum Geschäft, wenn man ein neues Studiowerk („Roll With The Punches“, 22. September) herausbringt. Der Ort, sein Lieblingshotel „The Culloden Estate and Spa“ in seiner Heimatstadt Belfast, macht die Sache für ihn offenbar kaum erträglicher. Die servierten Getränke rührt er nicht an und begrüßt unseren Autor mit einem Blick, der fragt: Was will der Typ von mir?

VAN THE MAN
… nennen ihn seine Fans liebevoll, darunter Generationen bekannter Musiker, denen er als Vorbild dient. 1945 in Belfast geboren, spielte er bereits als Teenager Ende der 50er in irischen Showbands Gitarre, Saxofon und Keyboard. Sein Durchbruch als Solokünstler: der Hit „Brown Eyed Girl“ 1967. Seitdem hat er 37 Alben veröffentlicht, eroberte sich Plätze in den Halls of Fame der Songwriter und des Rock ’n’ Roll, wurde mit sechs Grammys geehrt und 2015 von der Queen zum Ritter geschlagen

»MEIN RITTERSCHLAG? EIN VÖLLIG BELANGLOSER TITEL, DER MIR MIT EINEM BLÖDEN ABZEICHEN ANS REVERS GEHEFTET WURDE«



Van Morrisons 37. Studioalbum „Roll With The Punches“ erscheint am 22. September

Herr Morrison, Ihr Album „Keep Me Singing“ liegt kaum ein Jahr zurück, und schon bringen Sie das nächste heraus. Ist das Arbeitswut, oder haben Sie das Gefühl, dass Ihnen die Zeit wegläuft?

Nein, solche Probleme habe ich nicht. Mein Arzt sagt, ich sei völlig okay. Außerdem habe ich an „Roll With The Punches“ schon mehr als ein Jahr gearbeitet – wobei das Mischen mittlerweile noch viel mehr Zeit in Anspruch nimmt als das Aufnehmen. Das ist ein sehr langer, langweiliger Prozess.

Nervt Sie das?

Ja, es liegt an der ganzen Technik, die man heute dazu braucht.

Ihre allererste Single haben Sie 1963 in Köln aufgenommen. Erinnern Sie sich noch daran?

Ja, mit den Monarchs. Die Stücke hießen „Boozoo Hully Gully“ und „Twingy Baby“ – grausam, oder?

Klingt so.

Irgendein Typ von der Plattenfirma hatte sie geschrieben, das war damals so üblich. Ich weiß nicht mal, wie er hieß. Jedenfalls habe ich da Tenorsaxofon gespielt, und als Bezahlung gab es Cognac. Die Aufnahmen dauerten nur einen Nachmittag, dann haben wir uns besoffen, und anschließend ging es auf die Bühne. So hat man damals angefangen. Man ist nicht gleich ein Superstar mit Millionen Clicks oder was auch immer gewesen.

Sondern hat sich hochgearbeitet?

Ja, aber ich habe das Gefühl, dass das keiner versteht, wenn ich darüber rede. Ich frage mich oft, ob überhaupt irgendetwas von dem, was ich in Interviews sage, bei den Menschen da draußen ankommt.

Fühlen Sie sich missverstanden?

Total.

Inwiefern?

Ich finde, dass der Beruf des Musikers nicht mehr die Anerkennung erhält, die er haben sollte. Dass es heute nicht mehr reicht, gute Songs zu schreiben, sondern die Leute erwarten, dass du regelmäßig Skandale vom Zaun brichst, dich öffentlich ausziehst oder groteske Dinge sagst. Und dass du all das auch noch übers Internet verbreitest. Nur: Das tue ich nicht. Ich mache Musik.

Warum haben Sie nie gesagt: Es reicht, ich mache nicht mehr mit?

Ich war mehrmals kurz davor, aber ich habe den Punkt längst überschritten, und es wäre Blödsinn, das jetzt noch zu tun. Selbst wenn ich morgen aufhören würde, müsste ich immer noch mein Archiv verwalten. Ich habe jede Menge Sachen darin, die ich gern noch veröffentlichen würde.

Wie viele?

So viele, dass ich nicht weiß, ob ich sie angesichts des Zustands der heutigen Musikindustrie je alle veröffentlichen kann. Es sind Berge von Songs aus den 70ern, 80ern, 90ern und 2000ern. Ich spreche von Studio- und Live-Aufnahmen. Aber die Plattenfirmen haben kein Interesse, denen reicht es, alle paar Jahre ein neues Werk eines Künstlers rauszubringen.

Warum haben Sie nie Ihren Plan B umgesetzt und sind Tierarzt geworden?

Ach, das war nur so eine Idee, um den Leuten zu zeigen, dass es mir um Normalität und Ruhe geht. Das ganze Musikgeschäft besteht aus einem Haufen Verbrecher, die ihre Künstler nach allen Regeln der Kunst ausnehmen. Und deswegen kann ich nur sagen: Meinen Job und dieses Leben würde ich niemandem empfehlen. Es ist eher das, was man seinen ärgsten Feinden wünscht. Ich wollte da raus, musste aber weitermachen, um meine Familie zu ernähren.

Warum nutzen Sie Ihre Popularität nicht, um Ihre Misere in den Medien zu kommunizieren?

Ich bin ein gebranntes Kind, was die Medien betrifft.

Was ist passiert?

Sie haben sich zu oft in mein Privatleben eingemischt und mir irgendwelche Affären angedichtet. Das hat nie einen sonderlich positiven Effekt auf meine Beziehungen gehabt, um es vorsichtig zu formulieren.

Wer eine ehemalige Miss Irland und TV-Moderatorin heiratet, darf sich über das Interesse der Boulevardpresse nicht wundern.

Das mag sein. Aber es stört mich, dass sie ständig nach Schmutz und Dreck suchen. Ich will nur meinen Job machen – mehr nicht.

Für Ihre aufrechte Haltung sind Sie 2015 zum Ritter geschlagen worden. Sind Sie stolz darauf?

Ach, das ist doch ein völlig belangloser Titel, der mit einem blöden Abzeichen einhergeht, das mir ans Revers geheftet wurde. Das bedeutet nichts – zumal es von Leuten kommt, die nicht mal meine Musik kennen und die sich nur damit rühmen wollen, wen sie alles in ihren ach so erlauchten Kreis aufnehmen.

Wieso haben Sie ihn dann angenommen?

FOTOS: PR

Schon damals der Größte (v. l.): Van Morrison mit Bob Geldof und Bono Vox 1986 beim „Self Aid"-Konzert in Dublin

»CASTING-SHOWS? UNERTRÄGLICH! ICH VERSTEHE NICHT, WARUM SICH LEUTE DIESEN DRECK ANSCHAUEN«

Um meiner Frau einen Gefallen zu tun. Sie hat mich überredet. Aber lassen Sie uns bitte über etwas anderes, Wichtigeres reden.

Kein Problem: „Roll With The Punches", der Titel Ihres neuen Albums, bedeutet so viel wie „Nimm die Dinge, wie sie kommen". Wie viel von Ihrer Persönlichkeit steckt darin?

Das ist einfach der Name eines Songs auf dem Album, aber keine Freud'sche Analyse meiner Persönlichkeit. Ich muss einer Platte ja einen Namen geben, daran führt kein Weg vorbei. Genauso wenig wie an einem Cover. Und wir haben dieses Wrestler-Foto genommen, weil es mir gefallen hat.

Mögen Sie Wrestling, sind Sie ein Sport-Fan?

Sehe ich etwa so aus? Ich habe mich nie für Sport interessiert. Ich habe nur ein starkes Motiv gesucht und dachte: Das Foto passt – genau wie der Titel. Denn ich bin einer, der immer wieder aufsteht. Ich analysiere aber nicht, was ich tue. Ich mache nur Musik, die intuitiv und spontan sein sollte.

Wie der Song „Goin' To Chicago" über die hartherzigen Frauen im Mittleren Westen der USA, die Sie abblitzen lassen?

Der ist von Count Basie. Eine ganz alte Nummer.

Warum haben Sie das Stück neu interpretiert, wenn Sie so viele unveröffentlichte eigene Sachen in Ihrem Archiv haben?

Ich mag die Nummer einfach. Also den Text und die Arrangements. Das sollte Grund genug sein. Aber mit mir persönlich hat der Song nichts zu tun. Ich habe ihn schließlich nicht geschrieben.

Sie haben also keine Erfahrungen mit Frauen in Chicago gemacht?

Nein, und wenn es so wäre, würde ich bestimmt nicht darüber reden.

Da zeigen Sie weniger Humor als der witzige Song an sich.

Aber das ist einer der Gründe, warum ich ihn mag – weil er witzig ist. Und weil ich ganz allgemein auf Blues stehe. Ich liebe alle Spielarten dieses Genres, und das ist eben Chicago-Blues.

Gleichzeitig interessieren Sie sich für frühen Rock und sind zum Beispiel vor Kurzem beim Chuck-Berry-Tribute in L. A. aufgetreten.

Das ist richtig. Nur: Wir haben das damals nicht Rock genannt. Rock ist etwas ganz anderes. Wir nannten es Rock 'n' Roll und Rhythm & Blues. Das, was heute unter dem Begriff Rock läuft, kam erst später, in den 60ern. Wenn deine Haut hell war und du Songs geschrieben hast, wurdest du automatisch als Rock bezeichnet, egal, was du wirklich gemacht hast.

Und vor dem Rock 'n' Roll war alles Jazz?

Ganz genau. Es kam alles aus dem Gospel und dem Jazz. Und ich habe eine große Schwäche für Gospel-Musik. Denn auch damit bin ich aufgewachsen.

Angeblich hören Sie sich gern Übertragungen von Gottesdiensten im Radio an. Stimmt das?

Manchmal tue ich das, wenn ich Ruhe und die Zeit dazu habe. Es ist eine Art Entspannung – genau wie Lesen oder Fernsehen. Das Problem beim Fernsehen sind nur all diese verrückten neuen Sendungen, die ich schrecklich finde.

Die Reality- und Casting-Shows?

Unerträglich! Ich verstehe nicht, warum sich Leute diesen Dreck anschauen. Für mich ist das billigste Unterhaltung, sich an den Schwächen oder der maßlosen Selbstüberschätzung anderer zu weiden und menschliches Elend als Entertainment zu verkaufen.

Wenn Sie heute 15, 16 wären, würden Sie nicht auch versuchen, Ihre Karriere so zu starten?

Hoffentlich nicht! Ich hätte hoffentlich Eltern und Freunde, die mich davor bewahren. Und ich würde auch andere Musik hören, als in diesen Shows läuft.

Sie touren seit über 50 Jahren, haben fast alle Länder der Welt gesehen und in vielen gelebt. Verstehen Sie sich als Weltbürger?

Nein! Ich sehe mich eher als Überlebenden. Als einen, der versucht, irgendwie klarzukommen. Ich bin immer dahin, wo Arbeit war. Hier in Belfast gab es lange keine Arbeit, und ich wollte nicht wieder Fenster putzen, wie ich es als Teenager getan habe. Also bin ich nach London und dann nach Amerika.

Am längsten waren Sie in Kalifornien – in den 70er-Jahren.

Ja, meine Plattenfirma war da, und es gab sehr viele Auftrittsmöglichkeiten. Nur: Auf Dauer war es nicht mein Ding. Klar, das Wetter war besser als in Irland und das Essen stellenweise auch, aber die Menschen sind mir zu oberfläch-

FOTOS: IMAGO/ZUMA PRESS, PR (4) . MICHAEL TINNEFELD

lich, zu glatt und oft auch einfach zu dumm. Sonst hätten sie ja nicht diesen Idioten zum Präsidenten gemacht. Aber ich will mich nicht über aktuelle Politik äußern.

Warum nicht?

Weil ich denke, dass ich als Musiker nicht qualifiziert genug bin – und das gilt im Grunde für alle Vertreter meiner Zunft. Es gibt einige, die meinen, sie könnten sich in jede Diskussion einschalten, aber das ist doch meist mehr Ego als echtes Fachwissen.

Auf wen spielen Sie an?

Ich möchte keine Namen nennen. Es gibt aber viele, die vergessen, wer sie sind und was ihr Job ist. Ich kann nur sagen, dass die Lebensqualität heute nicht mehr ist, was sie mal war. Dafür brauche ich kein politisches Fachwissen. Das merke ich wie jeder andere auch. Und ich denke, es hat mit dem Internet zu tun, auf das die Leute viel zu viel Zeit und Energie verschwenden. Dieses ganze elektronische Zeug ist ungesund für uns.

Wann werden wir Sie wieder live in Deutschland sehen?

So bald wie möglich, weil ich da ein sehr treues Publikum habe.

… das sich übrigens schon seit Jahren fragt: Warum spielen Sie immer nur exakt 90 Minuten?

Das liegt an meinem Alter. Ich bin 72. Und Konzerte zu geben ist ermüdend. Denn in meinen Songs passiert so viel, da ist so viel Leidenschaft – nicht nach dem Motto: „Seid ihr alle happy? Dann pfeift jetzt mit." Nein, meine Sachen haben Tiefe, und sie verlangen mir eine Menge Energie ab.

Haben Sie eine große Uhr auf der Bühne, oder wie timen Sie Ihre 90 Minuten so genau?

Die habe ich wirklich. Um ein Gefühl für die Zeit zu haben. So kann ich mehr Songs in mein Set packen als viele andere Künstler. Die meisten würden drei Stunden für das brauchen, was ich in 90 Minuten abliefere. Und sei es nur, weil ich zwischen den Songs nicht rede.

Ihr Bühnenverhalten wird ja oft als Unfreundlichkeit ausgelegt …

Ich weiß. Aber das ist definitiv nicht der Fall. Ich meine, warum würde ich so viel live spielen, wenn mir mein Publikum egal wäre?

Fühlen Sie sich missverstanden, wenn Sie als „alter Grantler" bezeichnet werden?

Also nett ist das nicht, aber ich bin auch nicht sauer darüber. Es zeigt halt diese Tendenz, alles zu stereotypisieren. Und die meisten Stereotype basieren auf Sachen, die vor Ewigkeiten passiert sind.

Zum Beispiel?

Ich hatte in den 70ern ein BBC-Interview, das nicht besonders gut lief, weil der Moderator keine Ahnung von mir hatte. Doch statt sich bei mir zu entschuldigen, hegt der Typ, dessen Namen ich nicht mal weiß, scheinbar einen riesigen Groll auf mich. Was dazu führt, dass ich seit Dekaden ein schlechtes Verhältnis zur BBC habe. Ist das fair? Nein, aber das ist die Art, wie es läuft. Und deshalb bin ich als nicht besonders witzig bekannt – selbst wenn ich auf der Bühne durchaus komisch sein kann. Aber es wird halt nie groß erwähnt, weil man lieber über diesen schlecht gelaunten Kerl aus den 70ern redet.

Also ist es schlechter Journalismus, Sie als übellaunig zu bezeichnen?

(Lacht) Sehr schlechter Journalismus sogar! Das sind Menschen, die mich nicht kennen – und ich bin froh, dass ich sie nicht kenne! *Interview: Marcel Anders*

MUSIK

JACK JOHNSON: „ALL THE LIGHT ABOVE IT TOO" (BRUSHFIRE RECORDS)

Inspirieren ließ sich der Hawaiianer im Nordatlantik beim Plastiksammeln mit der Segelcrew. Das siebte Album: eine Rückkehr zum Minimalismus. Der ewige Surfer spielte weite Teile der Instrumente selbst ein.

Für Fans von Jack Johnson

FRIEDRICH LIECHTENSTEIN TRIO: „ICH BIN DEIN RADIO" (SONY)

Friedrich Liechtensteins lakonischer Bass streichelt über smoothe Elektro-Markierungen, Piano-Akkorde und Saxofon-Linien. Texte über FKK, Intimrasur und Mädchen – zart vorgetragen. Supergeil!

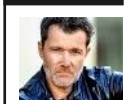
Für Fans von Yello

BLACK COUNTRY COMMUNION: „BCCIV" (MASCOT RECORDS)

Bassist Glenn Hughes fasst es so zusammen: „Solltet ihr auf der Suche nach einem Folk-Album sein – das hier ist keines." Härter, kühler und rifflastiger wollten die Rocker spielen – und genau so klingt die Platte.

Für Fans von Deep Purple und Led Zeppelin

WIEDER-ENTDECKT



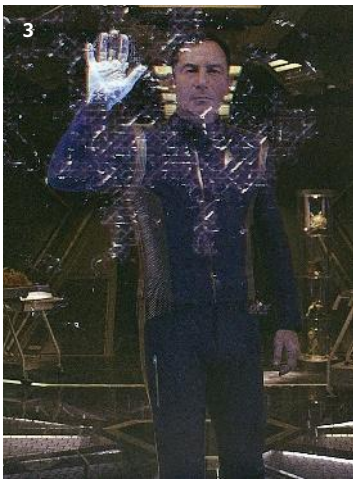
von Playboy-Musikexperte DJ John Munich

EARTH, WIND & FIRE: „ALL IN ALL" (COLUMBIA)

Diese Scheibe von 1977 lässt Sie zu den Sternen fliegen – oder hier unten einfach abtanzen! Funk, Soul und Jazzrock in perfekter Symbiose, dazu der Hit „Fantasy". Die emotionsgeladenen Arrangements vom genialen Bandleader Maurice White mischen sich perfekt mit Philip Baileys Falsettstimme.

1

2



3

ZEITREISE

Mit „STAR TREK: DISCOVERY“ kehrt die legendäre Sci-Fi-Saga wieder ins TV zurück. Erster Offizier dieses Mal: eine Frau im sexy Weltraum-Dress

STORY *Im Mittelpunkt steht First Officer Michael Burnham. Aber aufgepasst, Michael* **(1)** *ist eine Frau! Der Männername spiegelt nur ihre Gefühlslage wider, denn sie hadert mit ihrer strengen Erziehung, die sie auf dem Planeten Vulkan genossen hat. Nebenbei muss Michael mit ihrer Crew natürlich auch ein paarmal die Welt retten.*
BESETZUNG *Serien-Fans kennen Hauptdarstellerin Sonequa Martin-Green als toughe Sasha aus „The Walking Dead“. Captain der „USS Discovery“ ist Jason Isaacs* **(3)**, *bekannt aus „Harry Potter“. Ein Weltraumkreuzer wird von Michelle Yeoh befehligt, die mit „Tiger & Dragon“ bekannt wurde.*
LOGIK *Die Story startet zehn Jahre vor dem Handlungsstrang der ersten „Star Trek“-Staffel mit Captain Kirk. Man darf also gespannt sein, ob es Verbindungslinien zur Ur-Besatzung der „Enterprise“ gibt. Fans der Klingonen* **(2)** *dürfen sich jedenfalls auf ein Wiedersehen freuen. Auch Spocks Eltern Sarek und Amanda haben einen Auftritt.* **HYPE** *Mit der neuen „Star Trek“-Staffel kommt eine der meistgesehenen Serien zurück, die bereits1966 Premiere hatte. Allein bei Netflix haben mehr als 12.000 Menschen alle 695 alten Episoden gestreamt, Zeitdauer: drei Wochen ohne Pause. Die erste der 15 neuen Folgen läuft bei Netflix am 25.9.*

„LOGAN LUCKY“
Der eine arbeitslos, der andere einarmig: Die Brüder Jimmy (Channing Tatum) und Clyde Logan (Adam Driver) sind echte Pechvögel. Mithilfe von Knastologe Joa Bang (Foto: Daniel Craig) wollen sie die Veranstalter eines Autorennens ausrauben. Ihre Waffen: coole Sprüche. Ab 14.9.

Für Fans von „Ocean's Eleven“

„BARRY SEAL – ONLY IN AMERICA“
Der Kleinganove und Pilot Barry (Tom Cruise) wird überraschend für die CIA rekrutiert. Als verdeckter Agent soll er Waffen nach Südamerika liefern. Dort trifft er auch auf Drogenboss Pablo Escobar, der ihn zum reichen Schmuggler macht. Irrwitz-Action nach wahrer Geschichte. Ab 7.9.

Für Fans von „Catch Me If You Can“

„NORMAN“
Kleinunternehmer Norman Oppenheimer (Richard Gere) sucht verzweifelt nach gewinnbringenden Kontakten. Als er sich bei einem Politiker eingeschleimt hat, rutscht er in einen handfesten Skandal hinein. Richard Gere in Bestform. Ab 21.9.

Für Fans von „Der Krieg des Charlie Wilson“

VERRÜCKT NACH WISSEN.
EVIL SCIENCE
Die Action-Wissensshow mit Evil Jared.
DONNERSTAGS 21:15
ZMAXX
FOLLOW YOUR INSTINCT
PROSIEBENMAXX.DE

EIN HOCH AUF DEN *KING OF HORROR*

Niemand spielt genüsslicher mit menschlichen Urängsten. Zum 70. Geburtstag von Schriftsteller STEPHEN KING *gratulieren wir mit* ZEHN FAKTEN *über Genie und Irrsinn des Mannes, dessen literarisches Grauen uns seit Jahrzehnten fesselt*

1 **WELTMEISTER** Mit mehr als 50 Romanen, 100 Kurzgeschichten (zuletzt exklusiv im Januar-Playboy 2017: „Das Klavierzimmer"), einem Dutzend Sach- und Drehbüchern, ungezählten Essays und Kolumnen schrieb sich King zu einem der bekanntesten Autoren der Gegenwart hoch: 400 Millionen verkaufte Bücher in 40 Sprachen! Er erhielt alle wichtigen US-Literaturpreise außer dem Pulitzer-Preis, versteckte sich aber bisweilen hinter Pseudonymen: 1972 schrieb er als John Swithen, zwischen 1977 und 1985 als Richard Bachman.

2 **ROCK-'N'-ROLL-FRONTMAN** „Wir treten unserem Publikum in den Hintern", sagt King über die seltenen Auftritte seiner Band Rock Bottom Remainders. Bei der selbstironischen Amateurtruppe spielt er Gitarre und singt. Neben ihm sorgen Promi-Autoren wie „Simpsons"-Erfinder Matt Groening für Stimmung. Auch mit dabei: Amy Tan, Scott Turow und Mitch Albom. Anekdoten aus dem schrägen Bandleben erzählen King & Co. im E-Book „Hard Listening".

3 **ANFÄNGE** King kam am 21. September 1947 in Portland/Maine zur Welt. Zwei Jahre später verließ sein Vater die Familie. Seine Mutter hielt sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser. King selbst ging es nach seinem Studium kaum besser: Als Lehrer verdiente er nicht genug, sodass er nebenbei als Bügler in einer Wäscherei jobbte, im Campingwagen lebte und Kurzgeschichten schrieb. Nach seinem ersten Roman „Carrie" waren 1973 alle Geldsorgen vorbei.

4 **SUCHTTYP** Als 18-Jähriger begann King nach eigenen Angaben mit dem Saufen, steigerte sich beständig und versank Anfang der 80er-Jahre im Alkohol- und Drogenrausch. Seine Frau bestand auf einer Einweisung in eine Entzugsklinik – mit Erfolg: Seit 1985 ist King trocken. „Trotzdem bleibe ich mein Leben lang Alkoholiker", meint der Meister, der auch suchtartig schreibt: jeden Tag, auch am Wochenende.

5 **GERMANY** Nur zweimal zeigte sich King öffentlich in Deutschland: 2013 las er in München und Hamburg aus „Doctor Sleep", der „Shining"-Fortsetzung, vor jeweils 3000 begeisterten Zuschauern. Der Auftritt des Multimillionärs war Understatement pur: Er trat in alter Jeans und mit Schlabber-T-Shirt auf, gab sich bescheiden. Bestes King-Zitat dieser Lesungen:

„MANCHMAL FRAGE ICH MICH SELBST, WARUM ICH SO *BESCHISSEN KRANKES ZEUG SCHREIBE*"

FOTO: FRANCOIS SECHET/LEEMAGE/CORBIS ENTERTAINMENT/GETTY IMAGES

6 **DAS GRAUEN** Bei King lauern Tod und Wahn oft hinter ganz alltäglichen Dingen, Orten, Menschen und Situationen. Aus Nachbarn, Autos, Clowns, Polizisten und Hunden werden Irre, Bestien und Geister. In Vorstädten, Wäldern, Provinznestern und in der Psyche seiner Figuren dräuen die übelsten Abgründe. Wozu sollen solche Geschichten gut sein? „Horrorliteratur ist eine Einübung in den Tod und hilft, die eigenen Ängste kennenzulernen“, sagt der Meister.

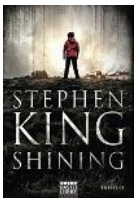
7 **PRIVATMANN** King lebt mit seiner Frau Tabitha in Bangor/Maine – einer Industriestadt, die so trist wirkt, dass sie aus einem seiner Romane stammen könnte. Das Paar ist seit 46 Jahren verheiratet und hat drei Kinder. Owen und Joe King sind Autoren, Naomi King ist Pfarrerin. Auch Kings Ehefrau schreibt. Sie hat acht Romane veröffentlicht. 1999 wurde King am Straßenrand von einem Kleinbus gerammt und schwer verletzt. Er wollte daraufhin seine Karriere beenden; seine Familie überzeugte ihn weiterzuschreiben.

8 **TRUMP-TWEETS** „Wirklich, Leute, das ist peinlich“, schrieb King in einem Anti-Trump-Tweet und verglich die Administration des Präsidenten mit den Figuren aus Tom Arnolds Film „Die Idioten“. Später machte er sich über Trumps Obama-Abhör-Vorwürfe lustig, imitierte Trumps Tweet-Stil und warnte: „Obama ist noch immer im Weißen Haus. Er sitzt in einer Kammer und hat Scheren!“ Nachdem ihn Trump auf Twitter im Sommer 2017 geblockt hatte, schrieb King: „Jetzt muss ich mich vielleicht umbringen.“

9 **VERFILMUNGEN** 20 Romane und weitere 25 Kurzgeschichten Kings wurden für Kino und TV adaptiert. Damit zählt er zu den meistverfilmten Autoren der Gegenwart. Die King-Filme sorgten für Dutzende Oscar-Nominierungen und -Auszeichnungen („Carrie“, „Misery“, „Die Verurteilten“, „The Green Mile“). Regisseure wie Brian De Palma, Rob Reiner, John Carpenter und Stanley Kubrik wurden durch King-Stoffe zu Stars, ebenso Schauspieler wie Jack Nicholson, Kathy Bates, John Travolta und Nancy Allen.

10 **AKTUELL IM KINO** Bereits 1990 flimmerte „Es“, der Kultroman des King of Horror (*siehe Buchempfehlung rechts*) als TV-Film über die Bildschirme. Nun macht das Grauen, der diabolische Clown Pennywise, erneut mit Luftballons Jagd auf Kinder. Die Neuverfilmung läuft ab dem 21. September in den Kinos. Dank rasanter Schnitte und gekonnter Schockmomente wird der Schrecken real! Im August lief mit dem Fantasy-Epos „Der Dunkle Turm“ ein weiterer King-Klassiker im Kino an.

Günter Keil (1–9), Benedikt Frank (10)



„SHINING“ (1977)
Übersinnliches löst bei mir nie Grusel aus – außer in „Shining“. Eine Familie überwintert allein in einem von der Außenwelt abgeschnittenen Grand Hotel, das sie langsam irre macht. An Geister glaube ich auch seit der Lektüre nicht – aber an Stephen Kings Genie.

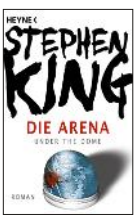
Playboy-Reporter Alexander Neumann-Delbarre

„THE STAND“ (1978)
Eine Pandemie tötet fast alle Menschen – so beginnt für mich eine der besten Dystopien überhaupt! Ein Endkampf der Überlebenden auf über 1200 monströsen Seiten. Gut und Böse in allen Graustufen.

Playboy-Redakteur Philipp Nowotny

„ES“ (1986)
Kein anderer King-Roman lieferte mir mehr Horror. Als Pennywise, der Clown, nach Derry zurückkehrt, verbünden sich sieben Freunde 30 Jahre nach ihrem ersten Kampf erneut gegen das Monster. Ein dickes, böses Buch mit vielen abgetrennten Gliedmaßen.

Playboy-Literaturexperte Günter Keil



„DIE ARENA“ (2009)
Chester’s Mill, ein Kaff im US-Bundesstaat Maine, wird urplötzlich unter einer unsichtbaren, aber undurchdringlichen Kuppel eingeschlossen. Für die Bevölkerung der Beginn eines aussichtslosen Horrortrips. Für die Leser jedoch ein Stephen King in Höchstform. Auf 1300 Seiten.

Playboy-Chefredakteur Florian Boitin

FOTO: PLAYBOY USA

LOS ANGELES, FRÜHJAHR 1977

Nach dem Dreh des ABC-TV-Specials „Playboy's Playmate Party" geht im Game House der Mansion die Party mit einer Runde Tischfußball weiter. Sturm und Mittelfeld der blauen Mannschaft: Hugh Hefner. Die der roten: Patti McGuire, US-Playmate des Jahres 1977 und spätere Ehefrau von Tennisspieler Jimmy Connors

---

Der nächste PLAYBOY *erscheint am* 12. Oktober 2017

EINE SPANISCHE VERFÜHRUNG IN SECHS AKTEN.

Jetzt PLAYBOY *lesen, sparen und erstklassige Weine genießen!*

SENORIO DE UNUELA RESERVA EDICION LIMITADA 2007

Weingut: Bodegas Patrocinio

Diese limitierte Sonderabfüllung des Senorio de Unuela aus dem herausragenden Jahrgang 2007 besticht durch seine dunkle, rubinrote Farbe und einer hohen Viskosität, die am Glasrand erkennbar ist. Die Nase erreichen reife Aromen von Süßkirschen, Brombeeren, Himbeeren, Cassis, Rauch, Wiesenkräuter, Vanille und Röstaromen. Am Gaumen wirkt der Wein fleischig, saftig, würzig, harmonisch und lang.

0,75 l / 14,5 % Alkohol

94/100 Punkte Markus A. Dilger

SABOR REAL RESERVA VINAS CENTENARIAS 2011

Weingut: Campina - Sabor Real

Sabor Real = Königlicher Geschmack. Es ist nahezu unmöglich dem Charme und der Eleganz dieses Spitzenweins nicht zu erliegen. Er zeigt die typische Kraft der Tinta de Toro mit einem seidig elegantem Abgang, der Lust auf den nächsten Schluck macht. Das breite Spektrum der Aromen bietet Anklänge von reifen Beerenfrüchten, Pflaumen, dezent Kirschen und florale Anklänge, auch Vanille und feine Holzwürze, dazu Kaffee.

0,75 l / 14,5 % Alkohol

GOLD, 4 Sterne der Fachzeitschrift Selection

TARANTINTO CRIANZA „EL CACHO“ 2013

Weingut: Bodegas Vinos-Espana

Der Tarantinto Crianza „el cacho“ besitzt eine Vielzahl an fruchtig-würzigen Aromen, welche von reifen Waldbeeren, Schwarzkirschen, Pflaume, Paprika und Kräutern dominiert werden. Am Gaumen wiederholt er diese Armenvielfalt und ergänzt zudem noch Holzrauch, Leder, Tabak, Mokka und Schokolade. Dieser Wein stammt von alten Rebstöcken ab, er ist saftig, fleischig, besitzt eine schöne Frische und einen vollen Körper.

0,75 l / 14,0 % Alkohol

GOLD, 4 Sterne der Fachzeitschrift Selection

Lieferung direkt von Silkes Weinkeller:

- Vielfach ausgezeichneter Weinhändler
- Hochwertige Premium-Weine
- Die Portokosten für das Paket übernehmen wir für Sie

Silkes Weinkeller

selection award BESTER HÄNDLER SPANISCHE WEINE 2015 | 2016

selection award BESTER WEIN HÄNDLER DEUTSCHLANDS 2011 | 2012 2013 | 2014

selection award BESTER HÄNDLER ITALIENISCHE WEINE 2015 | 2016

DAS SPARPAKET FÜR PLAYBOY-LESER:

Testen Sie den Playboy und genießen Sie drei erstklassige Spitzenweine aus Spanien im Sechserpaket*.

IHR PLAYBOY WEIN-SPARPAKET:

Exklusives Spanien-Wein-Paket*	74,60 €
6 Ausgaben PLAYBOY	37,50 €
Regulärer Preis	~~112,10 €~~
Ihre Ersparnis	73,60 €
Gesamtpaket nur	**38,50 €**

Sie sparen 66%

*Sechserpaket spanischer Weine (Sie erhalten von jedem Wein zwei Flaschen)

Gleich bestellen:

Aktions-Nr.: 640013B101 / digital: 640029UB

☎ 0180 6 55 61 770** 💻 playboy-abo.de/weinpaket

Ein Angebot der PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München; Amtsgericht München; HRB 136790. Alle angebotenen Weine enthalten Sulfite. Alle Preise in Euro inkl. der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. **€ 0,20/Anruf aus dem dt. Festnetz, aus dem Mobilnetz max. € 0,60/Anruf

ANZEIGE

HOTEL ★★★★★
Chalet Mirabell
THE SPIRIT OF MERAN

DIE PERFEKTE AUSZEIT

Familiär geführt, luxuriös ausgestattet und dabei sehr individuell. Das ist das Hotel „Chalet Mirabell" im Südtiroler Hafling – bei Meran. Ein Refugium zum Entspannen, Genießen und Auftanken. Mit neuem Premium Spa, der seinesgleichen sucht. 6000 qm mit 25-Meter-Outdoor-Sunset-Relax-Pool im Adults-only-Bereich, einem weiteren 16-Meter-Infinity-Outdoor-Pool, Südtirols größtem Naturbadeteich, Panorama-Jacuzzi, großer finnischer Erlebnis-Aufguss-Sauna und einer Schwitzstube mit Infrarotsesseln. Alles eingebettet in traumhaftes Bergpanorama.

www.residence-mirabell.com

BEZUGSQUELLEN

» Titel

SARAH KNAPPIK, SEITE 44–56

Tatjana Prijmak (goldener Lendenschurz), www.tatjanaprijmak.com; **Lascivious Lingerie** (schwarzes Höschen), www.lascivious.co.uk

» Stil

SCHUHE, SEITE 86–91

Adidas, 0800/3773771, Herzogenaurach, www.adidas.de; **Bally** über Network PR, 089/20001180, München, www.bally.com; **Brax** über Willich Communications, 040/30708860, Hamburg, www.brax.com; **Brunello Cucinelli** über Schoeller & von Rehlingen PR, 089/9984270, München, www.brunellocucinelli.com; **Converse** über BAM, 030/30882796, Berlin, www.converse.com; **Digel Move** über A.P.R., 089/82085736, München, www.digel.de; **Falke,** 0800/22033022, Schmallenberg, www.falke.com; **Floris van Bommel** über Roland Hoffmann Public Relations, 0211/58587680, Düsseldorf, florisvanbommel.com; **Hermès,** 089/55215130, München, www.hermes.com; **Hot Dog Shop,** 09265/8597, Pressig, www.hotdog-shop.de; **Hugo Boss,** 07123/940, Metzingen, www.hugoboss.com; **Jimmy Choo** über V. Communication, 089/46224633, München, www.jimmychoo.com; **Joop!** über Holy Fashion Group, 0041/71/6863333, Kreuzlingen (Schweiz), www.joop.com; **Kiomi** über Agency V, 030/88726820, Berlin, www.kiomi.com; **Koko von Knebel,** 0431/9970875, Kiel, www.kokovonknebel.com; **Ludwig Görtz,** 0800/4646389, Hamburg, www.goertz.de; **New Balance** über Styleheads, 030/69597220, Berlin, www.newbalance.de; **Nobrand** über Think Inc. Communications, 089/72467660, München, www.nobrand.pt; **Paul Smith** über Loews, 089/21937910, München, www.paulsmith.com; **Premiata** über Claudia Wünsch Communication, 030/44055554, Berlin, www.premiata.it; **Santoni** über Schoeller & von Rehlingen PR, 089/9984270, München, www.santonishoes.com; **Z Zegna** über Schoeller & von Rehlingen PR, 089/9984270, München, www.zegna.de

» Pflege

HERBSTDÜFTE, SEITE 92–93

Boss Parfums PR, 069/96244212, Frankfurt, www.hugoboss.com; **Diesel Parfums** über L'Oréal Deutschland, 0211/43789944, Düsseldorf, www.douglas.de; **Givenchy** über LVMH Fragrance Brands, 0211/88232329, Düsseldorf, www.givenchybeauty.com; **MiN New York** über Stilart, 089/41312700, München, www.ausliebezumduft.de; **Missoni** über Nobilis Fragrances, 0611/9285 60, Wiesbaden, www.parfumdreams.de; **Montblanc** über Nobilis Fragrances, 0611/928560, Wiesbaden, www.montblanc.com; **Paco Rabanne** über Puig Deutschland GmbH, 040/46006625 70, Hamburg, www.pacorabanne.com; **Prada Perfumes** über Puig Deutschland GmbH, 040/46006600, www.puig.com; **Tabac Original** über Mäurer & Wirtz, 02402/8901, Stolberg, www.tabac-original.com

» Oktoberfest-GUIDE

WIESN-PLAYMATE, SEITE 10–24 (AB WENDECOVER)

Aubade (weißer BH) über Network Public Relations, 089/ 20001180, München, www.aubade.de; **Chantelle** (weißes Höschen) über PR Textschwester, 0211/7495969 14, Düsseldorf, de.chantelle.com/de/

Unsere Wiesn-Playmate wurde ausgestattet von Angermaier Trachten- und Ledermoden. Stammhaus Landsberger Straße 101–103, 80339 München, Tel. 089/50167 7, *www.trachten-angermaier.de*

ANGERMAIER
Die ganze Welt der Tracht

FOTOS: SACHA EYELAND FÜR PLAYBOY, PR (3)

Jetzt im Handel

DAS IST KÖNIGSKLASSE!

Alle Teams. Alle Spieler. Alle Fakten. Jetzt im Sonderheft zur Champions League und Europa League.

136 Seiten für nur 4,20 €
+ XXL-Spielplan

Versandkostenfrei bestellen:
sportbild.de/champion

Ohne geht nicht.

Sport Bild

IMPRESSUM

PLAYBOY DEUTSCHLAND

ISSN 0939–8546

Verlag und Redaktion
Playboy Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München, Postfach 81 01 72, 81901 München;
Telefon: 0 89/92 50-0, Fax: 0 89/92 50-12 10, E-Mail: *info@playboy.de;* Internet: *www.playboy.de*

VERLEGER: Prof. Dr. Hubert Burda

CHEFREDAKTEUR: Florian Boitin

TEXTCHEF: Philip Wolff (Mitglied der Chefredaktion)

ART DIRECTOR: Stefan Müller

BILDCHEFIN: Corinna Beckmann

FILM & UNTERHALTUNG: Mareike Opitz (Leitung)

MOTOR & TECHNIK: Michael Görmann (Leitung)

REPORTER: Alexander Neumann-Delbarre

TEXTREDAKTION: Philipp Nowotny; David Goller,
Marcel Wollscheid (Volontäre); Benedikt Frank, Maximilian Krones (Praktikanten)

PICTORIALS: Kathrin Stadler (Leitung); Natasa Mermer

FASHION CONSULTANT: Ronald Becker (extern)

BEAUTY: Sabrina Siegel (Leitung)

BILDREDAKTION: Ruth Steinhorst

GRAFIK: Gabriele Keßler, Friederike Keup

HERSTELLUNG/PRODUKTION: Bojan Likic

ONLINE: Christian Puchinger (Developer);
Enny Lam (Manager Advertorials & Webdesign); Alexander Li (Developer)

SITE MANAGER/EDITOR ONLINE: Maximilian Marquardt

E-COMMERCE & DIGITAL CONTENT MANAGER: Astrid Schlick

REDAKTIONSASSISTENZ: Britta Geiger

REDAKTIONSMANAGEMENT & ASSISTENZ CHEFREDAKTION: Katharina Hunold

MITARBEITER DIESER AUSGABE: Andreas Achmann, Lale Aktay, Marcel Anders, Sophie Andresky, Ully Arndt, Frank De Mulder, Marcus Efler, Sacha Eyeland, Katjana Frisch, Lennart Gäbel, Rainer Hank, Mareike Hasenbeck, Katarina Hildebrandt, Marcus Höhn, Ralf Husmann, Günter Keil, Ulrich Lössl, Roland Löwisch, Tim Möller-Kaya, John Munich,Michael Pleesz, Maximilian Reich, Moritz Röder, Wolfgang Siesing, Stefan Skiera, Robert Zsolnay

REPRO: pixel4media – Burda Magazine Holding; **SCHLUSSREDAKTION:** Die Lektorey Kreuzer – Madl – Ruschmann, München
REDAKTIONSTECHNIK: Ingo Bettendorf, Bernd Jebing, Stephanie Speer; **REDAKTIONSVERWALTUNG:** Burda Services GmbH, Ralf Grasser; Jeanette Schanderl (Ltg.); **VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT:** Florian Boitin;
Anschrift siehe Verlag und Redaktion. Playboy Deutschland ist ein Magazin von BurdaNews.

GESCHÄFTSFÜHRER BURDANEWS GMBH: Burkhard Graßmann

MANAGING DIRECTOR NEWS & STYLE/CFO BURDANEWS GMBH: Gunnar Scheuer

HEAD OF PUBLISHING: Myriam Karsch; **HEAD OF TECHNOLOGY:** Michael Wallasch

MEDIA SOLUTIONS: Andreas Mauch, Florian Biechele; **PRESSEANFRAGEN/MARKETING MANAGER:** Miriam Madlindl

SENIOR MANAGER DIRECT MARKETING & E-COMMERCE: Michael Zgolik; **JUNIOR PROJECT MANAGER:** Carolin Kraft

VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL: Julia Bauer; Kai Sahlfeld, Arabellastraße 23, 81925 München.
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 15, gültig seit 1. Januar 2017.

VERTRIEB: Markus Cerny (Leitung), Sonja Blume (stv. Leitung)

VERTRIEBSFIRMA: MZV GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim, Internet: www.mzv.de

VERMARKTUNG: Burda Community Network GmbH, Geschäftsführer Burkhard Graßmann (Sprecher),
Michael Samak. Veröffentlichung: gem. Art 8 Abs. 3 des Bayerischen Pressegesetzes:

VERLAG: Playboy Deutschland Publishing GmbH. Alleinige Gesellschafterin: Burda Magazine Holding GmbH. Deren alleinige Gesellschafterin: Burda Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Deren alleinige Gesellschafterin: Hubert Burda Media Holding Kommanditgesellschaft, Offenburg. Deren Komplementäre sind Prof. Dr. Hubert Burda, Verleger, München, und die Hubert Burda Media Holding Geschäftsführung SE. Ihre Kommanditisten sind Elisabeth Furtwängler, München, und Jacob Burda, München, sowie die Hubert Burda Media Holding Betriebsführungs GmbH.

U.S. PLAYBOY

PLAYBOY ENTERPRISES, INTERNATIONAL: **EDITOR-IN-CHIEF:** Hugh M. Hefner. U.S.-PLAYBOY: **CHIEF EXECUTIVE OFFICER:** Ben Kohn; **CHIEF CREATIVE DIRECTOR:** Cooper Hefner; **SVP, PRODUCT:** Michael Phillips; **EXECUTIVE EDITOR:** James Rickmann. PLAYBOY INTERNATIONAL PUBLISHING: **CHIEF COMMERCIAL OFFICER & HEAD OF OPERATIONS:** Reena Patel; **INTL. PUBLISHING OPERATIONS DIRECTOR:** Mary Nastos; **DIGITAL ASSET MANAGER:** Gabriela Cifuentes

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dieses gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

EINZELPREIS: € 6,50 inkl. 7 % MwSt., **ABONNEMENTPREIS:** € 6,25 (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon 0 18 06/5 56 17 70*). **STUDENTEN-ABONNEMENT:** (nur gegen Nachweis) € 4,80 (inkl. Zustellgebühr und 7 % MwSt., im Ausland zuzüglich Porto). PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, das RABBIT-HEAD-Design und FEMLINMARKE sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet.

© 2014, soweit nicht anders vermerkt, by Playboy Deutschland Publishing GmbH.

PRINTED IN GERMANY

DRUCK: Burda Druck GmbH Nürnberg, Mainstraße 20, 90451 Nürnberg

Playboy (German) (USPS no. 0 00 03 23) is published monthly by HUBERT BURDA MEDIA. Subscription price for USA is $ 100 per annum. K.O.P.: German Language Pub., 153 S Dean St., Englewood NJ 07631. Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631 and additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to:
Playboy (German), GLP, P.O. Box 9868, Englewood NJ 07631.

NUR FÜR UNSERE ABONNENTEN
Das exklusive Collectors-Cover

PLAYBOY-SERVICE

ABO-SERVICE
Änderung von Konto- und Adressdaten/Urlaubsnachsendung
www.playboy-abo.de/kundenservice
Telefon: +49/(0)18 06/5 56 17 70*
Telefax: +49/(0)18 06/9 10 07 00
E-Mail: *abo@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, c/o Playboy NVG Aboservice, Postfach 0 84, 77649 Offenburg

PLAYMATE-CASTING
bewerbungen@playboy.de

AUSKUNFT ZU PLAYBOY ONLINE & PLAYBOY-PREMIUM
www.premium.playboy.de
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
E-Mail: *premium@playboy.de*

PLAYBOY-LESERBEIRAT
www.playboy.de/leserbeirat
E-Mail: *chefredaktion@playboy.de*

PLAYBOY-NEWSLETTER
www.playboy.de/newsletter
E-Mail: *chefredaktion@playboy.de*
Einzelheftbestellung (Print & Digital)
www.playboy.de/magazin

THEMENVORSCHLÄGE
Themenvorschläge werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastraße 23, 81925 München

LESERSERVICE & LESERBRIEFE
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
Telefax: +49/(0)89/92 50-12 10
E-Mail: *Leserservice@playboy.de*

WITZE
Witze werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *leserservice@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastraße 23, 81925 München

*0,20 €/Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis maximal 0,60 €/Anruf

Muttis Kampf
Die Satire-Soap zur Bundestagswahl
MUTTIS MANSION
Montags – Donnerstags 20:05 Uhr
TELE5
www.muttiskampf.de

OKTOBERFEST

SPEZIAL

unterstützt von
PAULANER & ANGERMAIER

20 DINGE,
die Sie über
DIE GRÖSSTE PARTY DER WELT
wissen sollten

Münchens schönste Sehenswürdigkeit:
WIESN-PLAYMATE PATRIZIA
ab Seite 10

1

Wie sexy ist bayerisches Brauchtum? Antworten darauf findet man nicht nur auf der Wiesn, sondern auch in der Ausstellung „Heimat“ der Starfotografin Ellen von Unwerth: 15. September bis 11. November in der Münchner Galerie Immagis

20 DINGE, DIE SIE ÜBERS

OKTOBERFEST

WISSEN SOLLTEN

Vom 16. September bis zum 3. Oktober steigt in München wieder DIE GRÖSSTE PARTY DER WELT. *Wie man dort den ultimativen Spaß findet? Sagen wir Ihnen …*

TITEL: SACHA EYELAND FÜR PLAYBOY
FOTO: ELLEN VON UNWERTH

2

FÜNF WIESN-HELFER

DIE „BLUE CODE“-APP
Damit können Sie dieses Jahr erstmals bei einigen Fahrgeschäften und Gastronomen auf dem Oktoberfest bargeldlos zahlen. Die App einfach kostenlos herunterladen und der Kassiererin den Strichcode zeigen, die diesen einscannt. Fertig. **www.bluecode.com**

DIE APP „OKTOBERFEST – DIE OFFIZIELLE APP DER STADT MÜNCHEN“
Die kostenlose App soll die größten Probleme der Wiesn-Besucher lösen helfen. So verrät sie, in welchem Zelt man noch Chancen auf einen Platz hat und – per Friendfinder-Funktion – wo auf dem Festgelände gerade die Kumpels sind. Außerdem gibt es einen Geländeplan mit 720 Hinweisen: Wo sind die nächsten Toiletten, Bankautomaten und so weiter.

DIE UHR „BREWMASTER“
Die perfekte Uhr für Bierfreunde. Zu Ehren der traditionellen Brauer fertigt die Manufaktur Original Grain solche Uhren aus dem Eichenholz deutscher Bierfässer. Preis: ab 219 Euro. **www.originalgrain.com**

„OKTOBERFEST PARTY HITS 2017“
Mitsingen ist auf den Bierbänken Pflicht, nicht Kür. Damit Sie melodie- und textsicher auftreten, empfehlen wir Ihnen diese Compilation als Lehr-CD. Da sind die wichtigsten Klassiker wie „Marmor, Stein und Eisen bricht“ und 19 weitere Tracks drauf. **Blueline, 6,99 Euro**

DAS „THE LOVELACE“-HOTEL
Sie haben noch kein Zimmer in München? Versuchen Sie, noch schnell eins im neuen „Lovelace“ zu ergattern! In dem sogenannten Happening-Hotel findet vom Filmabend bis zur Livemusik-Session jeden Tag ein anderer Event statt. Ideal für alle, die abseits der Wiesn gediegener weiterfeiern wollen. **www.thelovelace.com**

3

KLEINE FLIRTSCHULE

DIE PLAYMATE DES JAHRES 2017 UND WIESN-PLAYMATE 2016, KATHIE KERN, BEANTWORTET DIE WICHTIGSTEN OKTOBERFEST-FRAGEN

Wie wichtig ist die Tracht bei einem Mann?
Sehr wichtig. In einer engen Lederhose sieht jeder Kerl gut aus, und mit strammen Waden kann man bei uns Damen auf jeden Fall punkten.
Wo lernt man auf dem Oktoberfest am besten eine Frau kennen?
Ich kann beim Autoscooter am besten flirten. Erst fährt man sich hinten rein, und anschließend hat man ein Thema, über das man reden kann.
Wie erobert man eine Frau auf der Wiesn?
Also mich erobert man mit Schokofrüchten. Schokolade mag doch jede Frau.
Was sollte ein Mann unbedingt vermeiden?
Zu lange ins Dekolleté der Dame gucken oder nach fünf Minuten schon wieder nach ihrem Namen fragen, weil man zu betrunken ist, um ihn sich zu merken.
Mit welchem Wiesnherz-Spruch bringt man Frauenherzen zum Schmelzen?
Ich hab mal eins gesehen, da stand drauf: „Du bist meine Wiesn-Prinzessin.“ Das fand ich süß.

4

EGAL, WIE BETRUNKEN SIE SIND:

MÄNNER ESSEN KEINE ZUCKERWATTE!

FOTOS: ANGERMAIER, DDP, DPA PICTURE ALLIANCE (2), PR (3), MAX SEAM FÜR PLAYBOY, SHUTTERSTOCK (2)

5

DIE MEGAPARTY IN ZAHLEN

Zum 184. MAL *wird auf der Wiesn dieses Jahr „o'zapft". Die meisten Schläge beim traditionellen Anstich brauchte Oberbürgermeister Thomas Wimmer im Jahr 1950 – er schlug* 17-MAL *zu, bevor der Zapfhahn saß. Insgesamt gibt es auf dem Oktoberfest* 16 GROSSE *und* 21 KLEINE ZELTE. *Zusammen bieten sie* 119.000 SITZPLÄTZE. *Im vergangenen Jahr haben* 5,6 MILLIONEN *Menschen dort* 6,1 MILLIONEN *Liter Bier getrunken und* 109 OCHSEN *und* 58 KÄLBER *gegessen. Für die anschließende Notdurft stehen Pissoirs mit einer Gesamtlänge von* 878 METERN *bereit. 2016 verloren die Besucher* 2915 GEGENSTÄNDE, *darunter* 660 GELDBEUTEL *und* 410 HANDYS. *Besonders kurioses Fundstück: ein ärztliches Attest und eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung für den Wiesn-Zeitraum.*

6

MACHEN SIE DEN FRAUEN GESCHENKE – ABER GUTE!

EIN WIESNHERZ IST IMMER BESSER ALS EINE ROSE.

7

EINE MASS BIER IST IMMER BESSER ALS EIN WIESNHERZ.

8

DER RICHTIGE SATZ AM RICHTIGEN ORT

BIERZELT

Dort treffen Sie:
DIE PARTY-MAUS

Das sagen Sie:
„PROST!"

Das sagen Sie nicht:
„MAGST DU AUCH EINE MARACUJA-SCHORLE?"

ACHTERBAHN

Dort treffen Sie:
DAS ACTION-GIRL

Das sagen Sie:
„NIMM MEINE HAND. ICH HALTE DICH."

Das sagen Sie nicht:
„MAAAAMIIIII!!"

SCHIESSBUDE

Dort treffen Sie:
DIE KUMPEL-FRAU

Das sagen Sie:
„BITTE SCHÖN, DEN XXL-TEDDY HAB ICH FÜR DICH GESCHOSSEN."

Das sagen Sie nicht:
„KRIEG ICH DEINE ROSE?"

9

DIE WÜRDE DES MENSCHEN IST UNANTASTBAR, DESHALB:

FINGER WEG VON DEN FILZHÜTEN AM SOUVENIR-STAND!

10

SEIEN SIE SICH IMMER BEWUSST:

EIN BUSEN IST NIE SO GROSS, WIE ER IM DIRNDL AUSSIEHT.

WESTE
Die Weste ist dieses Jahr in gedeckten Farben gehalten und besticht durch ein dezentes Streublumenmuster. Der Rücken aus Stretchmaterial sorgt für einen optimalen Sitz und eine perfekte Passform.

HEMD
Das moderne Trachtenhemd besteht aus Baumwolle und ist nicht mehr so ausladend wie früher, sondern tailliert. Die Knöpfe sind Wäscheknöpfe oder aus Hirschhorn. Finger weg von kurzärmligen Hemden, die sind ein No-Go auf der Wiesn!

LEDERHOSE
Die klassische Lederhose geht bis kurz übers Knie. Neben Hirsch- ist Wildbock-Leder im Moment sehr angesagt. In coolem Graublau mit Handstickmuster sorgt das gespeckte Leder für einen lässigen Used-Look.

LOFERL
Die Loferl lassen dünne Waden voller wirken. Farblich sollten sie zur Weste oder zum Hemd passen. Besonders beliebt ist dieses Jahr Stahlblau.

HAFERLSCHUHE
Auf der Wiesn haben Sneakers nichts verloren. Zur Tracht gehören Haferlschuhe, am besten in Schwarz.

11

DAS RICHTIGE OUTFIT

TRACHTEN-ANGERMAIER*-GESCHÄFTSFÜHRER DR. AXEL MUNZ ENTSCHLÜSSELT DEN DRESSCODE FÜR DAS OKTOBERFEST 2017

*Wir danken Angermaier für die freundliche Unterstützung beim Playboy Oktoberfest-Spezial

12

KÖSTLICHE SCHWEINEREI

SIE KÖNNEN NICHT ZUR WIESN KOMMEN? DER BESTE TROST: EIN BAYERISCHER SCHWEINSBRATEN. WIESN-PLAYMATE PATRIZIA DINKEL IST KOCHLEHRLING BEI KÄFER UND VERRÄT IHNEN, WIE ER GELINGT

Holen Sie eine schöne **Schweineschulter** vom Metzger, und ritzen Sie die Haut in Rautenform ein. Das Fleisch reiben Sie anschließend mit einer **Knoblauchzehe,** ein bisschen **Salz** und **Kümmel** ordentlich ein. Schneiden Sie zwei **Karotten,** eine **Kochzwiebel** und eine **Sellerieknolle** in 1 Euro große Stücke und rösten diese in einem Topf schön an. Fertig? Gut, dann bitte mit 500 ml Wasser ablöschen und die Schweineschulter mit der Schwarte nach unten (wichtig) in das Wasser legen. Jetzt rein in den Ofen (140 Grad bei Umluft). Nach einer Stunde bitte wenden und noch mal 1,5 Stunden drin lassen. Gießen Sie währenddessen alle 20 Minuten ein bisschen von Ihrem **dunklen Bier** über die Kruste. Jetzt ist er fast fertig. Nehmen Sie den Braten raus, und wickeln Sie ihn in eine Alufolie. Die Flüssigkeit aus dem Topf schütten Sie in ein Sieb. Das Gemüse brauchen wir nicht. Die Flüssigkeit verfeinern Sie mit einer Prise **Zucker** und **Salz.** Den Schweinebraten wieder auspacken und auf einem Blech noch mal in den Offen (240 Grad) schieben, bis die Kruste wirklich schön kross ist. So, ich wünsche Ihnen einen guten Appetit.

13 VOLLRAUSCH

ALEXANDER NEUMANN
Playboy-Redakteur

PRO

Der Vollrausch, und damit meine ich jenen fabelhaften Zustand jenseits von angeheitert und diesseits von Filmriss, ist wie ein krachendes Sommergewitter: spektakulär schön, wunderbar reinigend und, okay, bisweilen etwas schadenbehaftet. Gut möglich, dass hinterher etwas Chaos herrscht (in Magen, Kopf, Beziehungsleben) oder ein paar Dinge ramponiert sind (Hemd, Gesicht, Ruf). Aber was war das für ein teuflisch guter Abend gestern! Ein Trip ins Land der Sätze, die sonst nie gesagt werden. Der Emotionen, die sonst nie gezeigt werden. Im Rausch kommt alles raus: endgültige Wahrheiten und großmäulige Lügen, lang gehegte Geheimnisse und frisch entwickelte Gefühle. Die Dinge entladen sich. Klinge ich wie ein Alkoholiker, wenn ich den Vollrausch als gelegentlich notwendig bezeichne? Keine Sorge. Ein Sommergewitter ab und zu finde ich auch klasse – drei Tage Blitz und Donner hingegen zum Heulen.

CONTRA

PHILIP WOLFF
Playboy-Textchef

Warum Harald Juhnke Silvesterpartys hasste, wissen Sie, oder? „Da saufen auch die Amateure“, bemerkte Deutschlands großer Trinker einst. Ich spiele gewiss nicht in Juhnkes Liga, aber dasselbe denke ich jedes Mal, wenn ich übers Oktoberfest schwebe, kräftig angedudelt und etwas zu gut drauf wie ein alter Entertainer. Anders lässt sich der Zustand der Amateure um einen herum auch nur schwerlich ignorieren: der wandelnden oder schon auf dem Kotzhügel liegenden Bierleichen – jener zumeist jüngeren Männer, die aus mangelnder Trinkerfahrung ihr Fassungsvermögen überschätzen und, statt sich einen angenehm anhaltenden Rausch anzupicheln, im Vollsuff die ganze Party verpassen. Glück gehabt, wenn solche Laien-Selbstdarsteller sich bloß selbst aus dem Verkehr ziehen und ihrem Unvermögen nicht durch Gewalt Ausdruck verleihen. Der Krug als Waffe: Auch so zeigen einige, dass sie mit Bier nicht umgehen können.

14 SPRECHEN SIE BAIRISCH!

SCHON VIELE STUDIEN HABEN ERGEBEN: BAIRISCH IST DER EROTISCHSTE DIALEKT. EIN PAAR SÄTZE SOLLTEN SIE DAHER BEHERRSCHEN:

HOCHDEUTSCH	BAIRISCH
Es sind alle Hotels ausgebucht. Kann ich bei dir schlafen?	*Jeds Hotel is ausbuacht. Derf i bei dia schlaffa?*
Stößchen!	*Prost!*
Ist bei euch am Tisch noch ein Platz frei?	*Derf i mi do no hihocka?*
Wo ich herkomme, begrüßt man sich mit einem Zungenkuss.	*Wo i herkumm, do gibts an zünftigen Zungakuss, wenn ma si sigt.*
Wo, bitte, geht's zum nächsten Bordell?	*Wo gähts jetz do zum Schnaxln?*

15 LERNEN SIE DIE SPRACHE DER DIRNDL-SCHLEIFEN

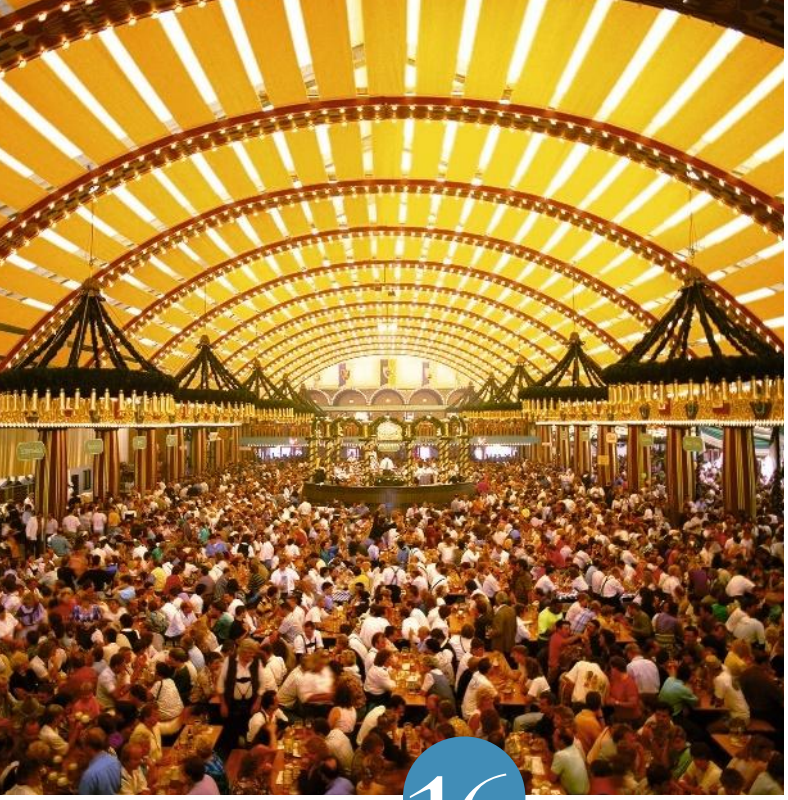
SCHLEIFE LINKS
Botschaft » „Ich bin Single.“

SCHLEIFE RECHTS
Botschaft » „Finger weg, ich bin fest liiert.“

SCHLEIFE MITTE VORN
Botschaft » „Ich bin noch Jungfrau. Mehr als Knutschen ist bei mir nicht drin.“

SCHLEIFE MITTE HINTEN
Botschaft » „Ich bin die Kellnerin.“

FOTOS: 360°, ANGERMAIER, IMAGO, FOTOLIA, BRIAN FINKE/GALLERY STOCK, GLOW IMAGES, PLAYBOY (2)



16

KLEINE TRINK-SCHULE: KENNEN SIE IHRE (PROMILLE-) GRENZEN?

GEHT	GEHT NICHT MEHR
NACH EINER MASS BIER *Fast alles. Sie haben 0,8 Promille, und das Selbstbewusstsein wächst. Wo sind die Mädels?*	**NACH EINER MASS BIER** *Eigentlich bloß das Autofahren. Aber so blöd, mit dem Porsche zum Oktoberfest zu kommen, waren Sie ja sowieso nicht. Oder?*
NACH ZWEI MASS BIER *Tanzen. Mit 1,48 Promille geht das sogar zum „Fliegerlied". („Und ich flieg, flieg, flieg …")*	**NACH ZWEI MASS BIER** *Augenkontakt. Sie versuchen es ja – aber der Blick wandert immer wieder runter ins Dekolleté.*
NACH DREI MASS BIER *Bei 2,14 Promille ist jetzt die letzte Gelegenheit, um ohne Sauerei Achterbahn zu fahren. Aber dafür den Platz im Zelt aufgeben? Hmm …*	**NACH DREI MASS BIER** *Eine gepflegte Unterhaltung mit Ihrer Tischdame über die zunehmende Urbanisierung des bayerischen Umlandes.*
NACH VIER MASS BIER *Jetzt geht nur noch Ihr Wiesn-Flirt. Und zwar allein nach Hause. Kleiner Trost: Mit 3,6 Promille wäre im Bett eh nix mehr gelaufen.*	**NACH VIER MASS BIER** *Sie. Jedenfalls nicht mehr selbstständig. Ihre Kumpel müssen Sie stützen. Kein Wunder, dass die Herzdame das Weite sucht.*

17

DREI SACHEN, DIE MAN AUF DER WIESN AUCH NOCH MACHEN KANN

„HAU DEN LUKAS"

So geht's: Greifen Sie den Hammer mit einer Hand am unteren Ende und mit der anderen in der Mitte des Schaftes. Wichtig: Es kommt nicht auf die Kraft an. Im Gegenteil: Mit Kraft zielt es sich schlechter, und die meiste Energie verpufft wirkungslos. Den Hammer nie weiter als über den Kopf ausholen und beim Schlag beide Hände unten zusammenführen. **Darum sollten Sie dafür das Bierzelt verlassen:** um Frauen mit Ihrer „Kraft" zu beeindrucken. Sie müssen ja keiner sagen, dass es nur auf die Technik ankommt.

„DAS TEUFELSRAD"

So geht's: Einfach auf der rotierenden Scheibe bleiben. Dafür platzieren Sie sich am besten in der Mitte – und tragen eine Lederhose. Die sind nämlich rutschfester. **Darum sollten Sie dafür das Bierzelt verlassen:** um Frauen mit Ihrem Stehvermögen zu beeindrucken.

„DIE STEILWANDFAHRER"

So geht's: einfach ein Ticket kaufen und zugucken. Alles andere machen die Steilwandfahrer. **Darum sollten Sie dafür das Bierzelt verlassen:** um nach Ihren Erfolgen beim „Hau den Lukas" und beim „Teufelsrad" wieder Demut zu lernen. Es gibt nämlich immer noch einen Typen, der ein bisschen cooler ist als man selbst.

18

KATERTIPPS VOM ARZT

DER SUCHTFORSCHER JOACHIM KÖRKEL VON DER EVANGELISCHEN HOCHSCHULE NÜRNBERG VERRÄT, WAS GEGEN DIE ALKOHOL-NACHWEHEN HILFT

1 Finger weg vom Schwarzbier! In dunklem Alkohol sind Zusatzstoffe enthalten, die im Regelfall die Kopfschmerzen unnötig verstärken. Je heller der Alkohol, desto besser.

2 Durch den hohen Wasserverlust beim Alkoholtrinken werden Mineralstoffe ausgeschwemmt. Die müssen dem Körper wieder zugeführt werden. Perfekt für das Oktoberfest: die Emmentaler-Brotzeit. Darin sind viele Mineralstoffe enthalten.

3 Eine Aspirin nach dem Toilettengang erweitert die Gefäße und beugt Kopfschmerzen und Übelkeit vor.

19

WIE TRÄGT MAN ZWÖLF KRÜGE?

WIESN-WIRT ALEXANDER KÖPPLER VERRÄT'S …

1. SCHRITT: Stellen Sie fünf Maßkrüge in einen Halbkreis.

2. SCHRITT: Schlüpfen Sie mit der rechten Hand durch den Griff eines sechsten Maßkrugs. Den Handrücken am Krug.

3. SCHRITT: Greifen Sie nun die übrigen Gläser. An die vorderen kommen Sie nicht ran – das macht aber nichts, wie Sie gleich sehen.

4. SCHRITT: Das Gleiche machen Sie mit der linken Hand.

5. SCHRITT: Drücken Sie die Biergläser in beiden Händen nun zusammen. Das sorgt für Stabilität und klemmt die frei schwebenden Gläser vorn ein.

6. SCHRITT: Zu schwer? Kein Problem. Stützen Sie die Krüge gegen die Brust um für Entlastung zu sorgen.

20

DAS BIER

FÜNF GRÜNDE, WARUM BAYERISCHES BIER DAS BESTE DER WELT IST

ES IST REVOLUTIONÄR

Paulaner braute 1895 das erste bayerische Helle. Davor konnten die Münchner Brauereien wegen der starken Wasserhärte nur dunklere Biere herstellen. Das lieblichere Hellbier entwickelte sich schnell zum Lieblingsgetränk der Bayern.*

ES IST STARK

Das Wiesn-Bier hieß einst Märzen, weil im März das letzte Bier vor der damals vorgeschriebenen Sommerpause eingebraut wurde. Es war stärker als andere, um bis zum Herbst haltbar zu bleiben. Heute ist das Festbier etwas heller, aber mit etwa sechs Umdrehungen immer noch alkoholreicher als Pils & Co.

ES IST EIN SIEGER

Helle aus Bayern sahnen bei internationalen Bier-Awards regelmäßig Preise ab. Auch dieses Jahr gingen schon einige Medaillen von verschiedenen Wettbewerben in den Freistaat.

ES IST REIN

Das Reinheitsgebot von 1516 gilt als Qualitätsmerkmal der bayerischen Bierkultur. Es besagt, dass bayerisches Bier nur aus Wasser, Hopfen, Malz und Hefe hergestellt werden darf. Weitere Zutaten sind meist strafbar. Damals sollte es verhindern, dass Menschen durch Bierkonsum sterben, weil Brauer häufig Fliegenpilz und Ochsengalle in den Sud mischten. Dieses Biergesetz gilt nur in Deutschland. In anderen Ländern ist es nicht vorgeschrieben.

ES IST ÜBERALL BELIEBT

Die ganze Welt liebt bayerisches Bier. Fast jedes dritte Bier, das Deutschland exportiert, kommt laut Brauerbund aus Bayern. Außerdem kommen 50 Prozent der ausländischen Wiesn-Besucher regelmäßig wieder zum Oktoberfest. Und zwar bestimmt nicht, weil sie so gern Kettenkarussell fahren …

*Wir danken Paulaner für die freundliche Unterstützung beim Playboy Oktoberfest-Spezial

FOTOS: DPA, KALLE SINGER/VISUM/FOTOFINDER, MAURITIUS IMAGES, PR, PRIVAT, SUPERBILD

CARTOON: ULLY ARNDT FÜR PLAYBOY

„Herr Doktor, Herr Doktor, Sie müssen mir unbedingt helfen", fleht der völlig übernächtigte Patient, „ich habe seit zwei Wochen keine Nacht mehr geschlafen." – „Ganz einfach, Herr Müller", antwortet der Arzt, „trinken Sie ab 22 Uhr jede halbe Stunde eine Flasche kaltes Bier." – „Und dann kann ich wieder schlafen?" Antwortet der Arzt: „Das nicht, aber das Wachbleiben macht Ihnen erheblich mehr Spaß."

Am Stammtisch unterhalten sich zwei Freunde. Seufzt Walter: „Ich habe immer so scheußliches Pech mit Frauen!" – „Wieso denn das?" fragt Dieter. „Weißt du, die erste ist mir durchgebrannt." – „Und die zweite?" – „Die eben leider nicht!"

Ein Mann steht an der Tankstelle, schraubt den Tankdeckel auf, holt sein Ding raus und fängt an zu onanieren. Der Tankwart tippt ihm auf die Schulter und ruft: „Das ist doch nicht normal!" – „Nein, das ist super!"

Kennen Sie „Parsifal" von Wagner? Das ist die Oper, die um 18.00 Uhr anfängt, und wenn man nach drei Stunden auf die Uhr schaut, ist es erst 18.20 Uhr.

Ein Mann ruft die Polizei: „Hallo, kommen Sie schnell, hier vor meiner Wohnung prügeln sich zwei Frauen um mich!" – „Aha, und wo ist da jetzt der Notfall?" – „Es sieht so aus, als würde die Hässliche gewinnen!"

da ein Problem mit einem, der behauptet, Papst zu sein …" Der Heilige Geist kreischt so laut in den Hörer, dass der Papst es hören kann: „Waaas?! Der?! Lass den bloß draußen! Das ist der Typ, der ständig diese Sauereien über mich und Maria verbreitet!"

Warum nennt die BAYERIN *den* PENIS *eines* MANNES „PAVAROTTI"? *Weil sie sich insgeheim denkt: „Den* LUCIANO!"

Die Dame des Hauses fragt das Dienstmädchen: „War jemand da?" – „Nur der Postbote, gnädige Frau." – „Etwas für mich?" – „Eher nicht, mickriger Typ, verheiratet, zwei Kinder."

In der Kneipe vertraut nach dem dritten Bier Jochen seinem Kumpel an: „Meine Frau hat mich verlassen." Daraufhin der Kumpel: „Das ist ja krass! Ist sie wieder zu ihrer Mutter gezogen?" – „Nein, zu meinem Vater."

„Sag mal bitte ganz im Ernst, Anton, findest du, dass ich eine schlechte Mutter bin?" – „Ich heiße Paul, Mama!"

Der Papst stirbt, kommt an die Himmelstür und klopft an. Petrus öffnet: „Guten Tag, wie kann ich Ihnen weiterhelfen?" – „Ich bin der Papst, lassen Sie mich bitte rein." – „Hhmm, der Papst? Tut mir leid, davon habe ich noch nie gehört. Hier in meinem Buch ist auch nichts vermerkt. Wir sollten Jesus fragen. Der weiß ziemlich viel." Petrus nimmt das Telefon und wählt: „Hallo Junior, hier Eingangskontrolle. Ich habe hier ein kleines Problem. Hast du schon mal von jemandem gehört, der sich Papst nennt? Nein? Okay, entschuldige die Störung." Er wendet sich wieder an den Papst: „Nun, Sie haben es gehört, er kennt Sie nicht." – „Aber das ist nicht möglich. Ich bin der Papst! Ich muss hier rein!" – „Okay, ich rufe Gott an, der weiß fast alles." Petrus nimmt wieder das Telefon und wählt: „Hallo, Boss, hier Eingangskontrolle. Hast du schon mal was von einem gewissen Papst gehört? Nein? Okay, entschuldige die Störung. – Nun, Sie haben es gehört, er kennt Sie auch nicht. Da könnte ich jetzt nur noch den Heiligen Geist fragen, der weiß wirklich alles." Er nimmt wieder das Telefon und wählt: „Hallo Smokey, hier Petrus, Eingangskontrolle. Ich habe

HUMOR WIRD BELOHNT …

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Wein & Vinos als Dankeschön jeweils zwei Flaschen der leckeren Wein & Vinos-Hausweine! Es erwarten Sie zweimal Spaniens Superstar Tempranillo – einmal jugendlich frisch und einmal mit sechs Monaten Reife in edlen Barriques – sowie ein saftig-sinnlicher Garnacha. Spanischer Hochgenuss vom Berliner Spanien-Experten Wein & Vinos, zu bestellen unter *www.vinos.de*.

Unsere Anschrift:
PLAYBOY DEUTSCHLAND PUBLISHING GMBH
Stichwort: „Playboy Witz"
Arabellastraße 23
81925 München
E-Mail: *redaktion@playboy.de*

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

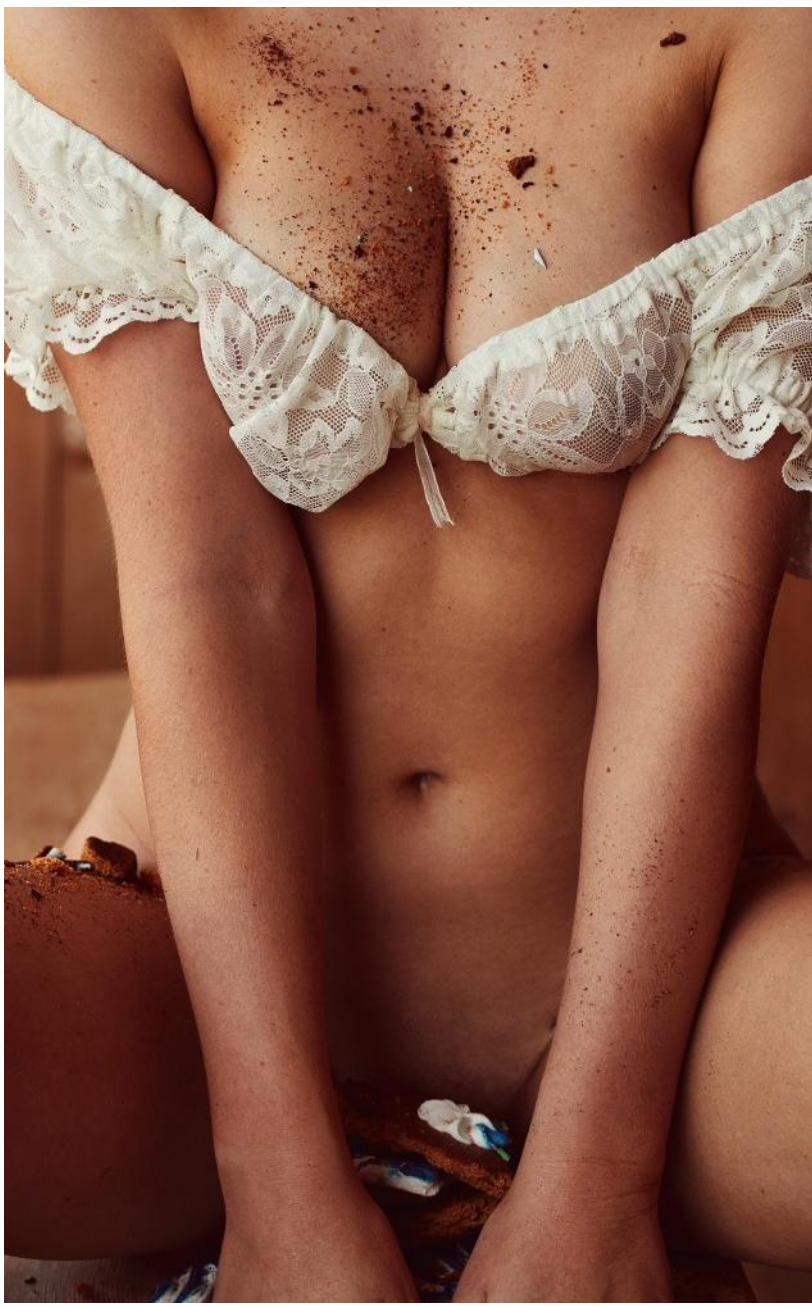
PLAYMATE
Patrizia

Wenn in München wieder die größte Party der Welt steigt, ist sie mittendrin: unsere
WIESN-PLAYMATE PATRIZIA DINKEL.
Bühne frei für die aufregendste Oktoberfest-Attraktion des Jahres …

fotos **SACHA EYELAND**
produktion **KATHRIN STADLER**

FOTOASSISTENZ: SEBASTIAN RESCH. NOEMI VEROLLA. HAARE & MAKE-UP: ANNA PLOCH. WWW.ANNAPLOCH.DE. VIELEN DANK AN DIE FAMILIE REITERER UND IHR TEAM DES HOTELS „CHALET MIRABELL". WWW.RESIDENCE-MIRABELL.COM. IN HAFLING FÜR DIE TOLLEN LOCATIONS UND DIE UNTERSTÜTZUNG UNSERES SHOOTINGS! VIELEN DANK AN ANGERMAIER TRACHTEN. WWW.TRACHTEN-ANGERMAIER.DE. FÜR DIE AUSSTATTUNG UNSERER WIESN-PLAYMATE 2017!

PAULANER
MÜNCHEN



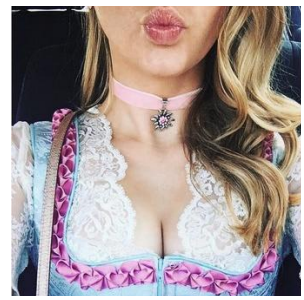
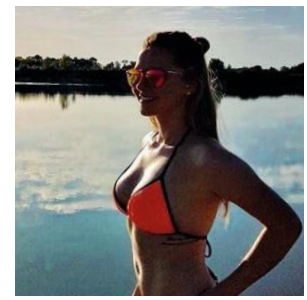
Miss
October

PAULANER

NOCH MEHR HEISSE BILDER
von PATRIZIA DINKEL
gibt's hier:
www.playboy.de/bonus

Patrizia Diukel

PATRIZIA DINKEL

geburtsdatum **3.6.1996** *geburtsort* **LICHTENFELS, DEUTSCHLAND** *wohnort* **MÜNCHEN** *maße* **89-65-94** *größe* **168 CM**

Die Oberfränkin
Ursprünglich komme ich aus einem kleinen Dorf in Oberfranken, rund zweieinhalb Stunden mit dem Auto von München entfernt. Für meinen Job als Köchin bin ich vor rund einem Jahr in die bayerische Landeshauptstadt gezogen. Meine eigentliche Heimat ist mir aber sehr wichtig, deswegen fahre ich fast jedes Wochenende dorthin. Allerdings habe ich mich auch in München sofort wohlgefühlt. Die Stadt ist einfach wunderschön, und es gibt viel zu entdecken.

Der Familienmensch
Meine Eltern sind selbstständig, wie ich in der Gastronomie tätig und meine absoluten Vorbilder. Ich möchte später in ihre Fußstapfen treten. Sie haben mich bei allem unterstützt, was ich tue – auch als ich ihnen von meiner Bewerbung beim Playboy erzählt habe.

Die Prinzessin
Als der Anruf vom Playboy kam, konnte ich mein Glück kaum fassen. Schon mit 16 Jahren hatte ich mir geschworen, es irgendwann in den Playboy zu schaffen. Meine ganze Familie ist stolz, dass es geklappt hat. Beim Shooting in Südtirol war ich zuerst aufgeregt. Als ich mich dann ausgezogen habe und bei herrlichem Wetter vor dieser Traumkulisse fotografiert wurde, habe ich mich aber sehr gut gefühlt – ein wahnsinnig schönes Erlebnis! Ich kam mir vor wie eine Prinzessin.

Der Kumpeltyp
Ich bin ein totaler Kumpeltyp und habe mehr männliche als weibliche Freunde. Mit denen gibt es einfach weniger Gezicke. Außerdem liebe ich deftiges Essen, gutes Bier – und ich lasse keine Party aus! Ich glaube, auf meine Aufgaben als Wiesn-Playmate bin ich bestens vorbereitet. Es ist mir eine richtige Ehre, in einem schönen Dirndl auf dem Oktoberfest den Playboy zu repräsentieren.

Die Genießerin
Aktuell genieße ich mein Leben als Single. Damit ich das irgendwann ändern wollen würde, müsste ein Mann schon einiges mitbringen. Ein guter Humor und Selbstbewusstsein sind das Wichtigste. Außerdem sollte er ein Gentleman sein. Aber bitte kein Schleimer! Aufs Äußere lege ich bei einem Mann weniger Wert, er sollte sich aber gut kleiden. Außerdem brauche ich auch in einer Beziehung meine Freiheiten, da ich ziemlich dominant bin und meinen eigenen Kopf habe. Nur im Bett muss der Mann unbedingt die Führung übernehmen. Da kann es dann gern auch richtig wild zugehen.

MINI THRILL MAXIMISED.

Adrenalin pur: Entdecken Sie die John Cooper Works Hochleistungsmodelle für die komplette MINI Familie. Lassen Sie sich mitreißen von kraftvollen Turbomotoren, sportlicher Optik und maximalem Gokart-Feeling. Bei Ihrem MINI Partner oder auf **mini.de/jcw**.

JOHN COOPER WORKS.

MINI

>>IAA 2017

Kraftstoffverbrauch innerorts: 8,6–8,3 [7,4–7,2] l/100 km; außerorts: 5,4–5,2 [5,1–4,9] l/100 km; kombiniert: 6,5–6,3 [5,9–5,7] l/100 km, CO_2-Emissionen kombiniert: 152–147 [138–133] g/km. Werte in eckigen Klammern [ ] gelten für Automatikgetriebe. Fahrzeuge zeigen Sonderausstattung.